Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

19 (3.2.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.10 zuzüglich 30 Pf Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt od bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig Druck u Verlag A Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden Geschäftsstelle: Offenburg, Postschließfach Nr. 333 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 31.

Nummer 19 | Samstag, 3. Februar 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Unterbringung der alliierten Verbände

Beschlagnahme von Grundstücken und Wohnungen soll unterbleiben — Beschlagnahmte Wohnungen sollen Zug um Zug freigegeben werden

Bonn. Die Bundesregierung hat der alliierten Hohen Kommission in einem Memorandum Vorschläge über die Unterbringung der alliierten Streitkräfte unterbreitet. Sie geht davon aus, daß die Besatzungsstreitkräfte, künftig als Sicherheitstruppen auftreten, und möchte daher bei allen Maßnahmen für die Unterbringung weitgehend beteiligt werden. Die Bundesregierung wünscht, daß die Alliierten grundsätzlich keine Grundstücke, Wohnungen und gewerblichen Betriebe mehr beschlagnahmen. Wenn die Alliierten Gelände für militärische Anlagen beanspruchen, will die Bundesregierung im Interesse der deutschen Ernährungswirtschaft unterrichtet werden, um Vorschläge zu machen. Nach Ansicht der Bundesregierung können ferner die Anforderungen des alliierten Wohnbauprogramms hinsichtlich der Baumgröße und Ausstattung nicht aufrechterhalten werden. Die deutschen Vorschläge würden bei Annahme zu einer erheblichen Kostensenkung führen und es ermöglichen, daß mit den vorgesehenen Mitteln mindestens die doppelte Anzahl von Wohnungsbauten errichtet werden. Die Bundesregierung wünscht, daß ein einheitliches alliiertes Wohnungsbauprogramm für das ganze Bundesgebiet aufgestellt wird und beschlagnahmte Wohnungen Zug um Zug freigegeben werden. Um die Unterbringungsmaßnahmen der Alliierten wirklich zu vereinheitlichen, schlägt die Bundesregierung vor, daß eine alliierte Koordinierungsstelle errichtet wird, die mit dem deutschen Bevollmächtigten Theod. Blank verhandeln soll. Ein Gesamtunterbringungsplan soll alle für das Bundesgebiet vorgesehenen Truppenverstärkungen umfassen. Die Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Planes sollen auf die deutsche Verwaltung übertragen werden.

Europaarmee-Konferenz am 15. Februar

Paris. Die französische Regierung hat die ursprünglich auf kommenden Dienstag angesetzte Konferenz über die Schaffung einer europäischen Armee auf den 15. Februar verschoben. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums fügte hinzu, diese Verschiebung sei notwendig, um die Dokumente auszuarbeiten, die der Konferenz als Diskussionsgrundlage dienen sollen. Die Deutsche Bundesrepublik, Holland und Belgien haben bisher die französische Einladung angenommen, Großbritannien und die Vereinigten Staaten wollen Beobachter entsenden.

13. Februar Urteilsvollstreckung?

Die Angehörigen der Todeskandidaten von Landsberg benachrichtigt

Landsberg. Die Frauen der sieben Gefangenen in Landsberg, deren Todesstrafe bestätigt wurde und die nun hingerichtet werden sollen, wurden von dieser Entscheidung telegraphisch benachrichtigt. Dabei wurde ihnen mitgeteilt, daß sie ihre Männer vor dem 13. Februar noch einmal besuchen können. Das Telegramm schließt mit der Feststellung, daß die Verurteilten nach der Hinrichtung auf dem Gefängnisfriedhof beigesetzt werden, falls die Angehörigen nicht selbst für die Bestattung sorgen wollen.

Die sieben Häftlinge haben die Entscheidung gefaßt aufgenommen. Sie wurden sofort im Keller der Festung in Einzelzellen untergebracht, wo sie ständig bewacht werden. Die Gefängnisgeistlichen halten sich für die Verurteilten bereit. Die Angehörigen der 29 Häftlinge, die am Samstagfrüh entlassen werden sollen, erhielten telegraphische Mitteilungen. Die Wachen des Landsberger Gefängnisses haben in den letzten Tagen keinen Urlaub mehr erhalten.

Eine Woche lebendig begraben

Hannover. Seit einer Woche liegt der 27-jährige deutsche Artist „Ali ben Schar" in einem Holzsarg unter der Erde. Die vielen Zuschauer, die ihn durch einen mit einer Glasdecke verschlossenen Schacht beobachten, wundern sich, daß Ali ben Schar noch so gesund aussieht. Er fühle sich auch vollkommen wohl, sagte er, am Freitag einem Reporter durch das Telefon, das ihn mit der Oberwelt verbindet. Noch bis zum Samstagabend will es Ali ben Schar, der zu 80 Prozent kriegsbeschädigt ist und nach einer schweren Lungenverletzung eine besondere Atemtechnik entwickelte, in seinem Sarg aushalten.

Die vierte Atomarexplosion

Las Vegas. Die vierte atomare Explosion innerhalb einer Woche ließ am Freitag den Frühmorgenhimmel nordwestlich von Las Vegas im Staate Nevada grell aufflammen. Ebenso wie die drei vorangegangenen Versuchsexplosionen rief die Detonation kurz vor 6 Uhr Ortszeit eine gelblich-orangefarbene Lichterscheinung hervor, die einige Sekunden anhielt. In Las Vegas wurde die Explosion wie die Erschütterung eines Erdbebens empfunden. Die vierte Versuchsexplosion auf dem Testgelände des amerikanischen Atomenergie-Ausschusses in Nevada scheint nach Beobachtungen die stärkste in der Reihe zu sein. Die Gebäude bebten und der Luftdruck ließ die Fensterflügel aufgehen. Insgesamt wurden im Anschluß an die Explosion 6 Erdstöße verspürt.

Arbeitslosenunterstützung wird erhöht

Unterstützungssätze durchschnittlich 10 Prozent höher – Voraussichtliches Inkrafttreten am 1. März

Bonn. Die Unterstützungssätze für Arbeitslose sollen nach zwei vom Bundeskabinett am Freitag verabschiedeten Gesetzen um durchschnittlich 10 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung der Unterstützungssätze gilt für die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenfürsorge. Nach den beiden neuen Gesetzentwürfen — die als Gesetz am 1. März in Kraft treten sollen, wenn der Bundestag sie verabschiedet hat und der Bundesrat zustimmt, — können bisherige Härten gemildert werden. So hat zum Beispiel bisher jeder Arbeitslose seine Unterstützung nach Maßgabe des Wochenverdienstes in den letzten 13 Wochen seiner Tätigkeit erhalten. Sehr viele Ostvertriebene haben aber freiwillig eine berufsfremde und niedriger entlohnte Beschäftigung auf sich genommen. In solchen Fällen soll der Bemessungszeitraum für das der Unterstützung zugrundeliegende Arbeitsentgelt auf 52 Wochen ausgedehnt werden. Auch die Höhe der Fürsorgeunterstützung für alle, die längere Zeit arbeitslos waren, richtet sich nach der Höhe ihres letzten Arbeitslohnes. Nach den neuen Gesetzentwürfen können inzwischen eingetretene Lohnerhöhungen in dem jeweiligen Berufszweig berücksichtigt werden.

Die notwendigen Mittel werden in der Arbeitslosenversicherung auf 12,87 Millionen DM pro Jahr für hunderttausend Unterstützte geschätzt. Am Jahresende gab es 485 000 solcher Unterstützungsempfänger. Der Mehraufwand in der Fürsorgeunterstützung wird mit 10,8 Millionen DM jährlich für je hunderttausend Empfänger berechnet; ihre Zahl betrug am Jahresende 810 000. Die Erhöhung in der Arbeitslosenversicherung kann durch Beiträge getragen werden, zur Erhöhung der Arbeitslosenfürsorge-Unterstützung sind die finanziellen Möglichkeiten des Bundes im Interesse der notleidenden Arbeitslosen ausgeschöpft worden.

Das Bundeskabinett hat außerdem noch einen Gesetzentwurf verabschiedet, der Härten in der Knappschaftsversicherung bei langjähriger Tätigkeit des Versicherten ausschalten soll. Nach dem Entwurf kann ein Bergmann nach 35jähriger Arbeit eine um 25 Mark höhere Rente als bisher und nach 40jähriger Arbeit eine um fast 50 Mark höhere Rente als bisher erhalten, die jetzt gültige Regelung gewährt einem Rentner im Höchstfall 80 Prozent, Untertagearbeitern 90 Prozent des Versicherentgeltes als Rente. 600 000 Bergleute werden von dem Gesetz betroffen. Die vorgesehenen Rentenaufbesserungen erforderten rund 10 Millionen Mark im Jahr, sie sollen aus den Beiträgen gedeckt werden.

Es gibt keine billige Zigarette

Uneinigkeit der Tabakverarbeiter verhindert Steuersenkung

Bonn. Das Bundesfinanzministerium wies am Freitag darauf hin, daß die Uneinigkeit der Tabakverarbeiter die Einführung einer billigen Zigarette verhindert habe. Der Bundesfinanzminister sei entschlossen gewesen, die Zigarettensteuer so zu senken, daß die jetzige Zehn-Pfennig-Zigarette nur noch siebeneinsiebentel Pfennig kosten würde. Gegen diese Absicht hätten sich scharf die Rauchtabakfabrikanten gewandt. Sie hätten darauf hingewiesen, daß ihr Absatz bei niedrigeren Zigarettenpreisen erheblich geringer werden würde, da viele bisherige Selbstdreher in diesem Fall nur noch Zigaretten kaufen würden. Um ihre Forderungen zu unterstreichen, hätten sie einen Proteststreik veranstaltet. In einer Besprechung mit den beteiligten Wirtschaftskreisen und den Gewerkschaften der tabakverarbeitenden Industrie am Donnerstag beim Bundesfinanzminister habe der Streit nicht beigelegt werden können. Daher seien die Pläne zu einer Tabaksteuersenkung zurückgestellt worden. Sobald der Plan, eine Siebeneinsiebentel-Pfennig-Zigarette einzuführen, von der gesamten Tabakindustrie gebilligt werde, könne dem Parlament ein Gesetzentwurf zugeleitet werden.

Bundesrat stimmt Mitbestimmungsgesetz zu

Bonn. Der Bundesrat beschloß am Freitag einstimmig, den Grundgedanken des Regierungsentwurfs über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in Bergbau und eisenschaffender Industrie zu billigen. Er behielt sich gleichzeitig vor, etwaige Aenderungswünsche zu dem Entwurf bei den Bundestagsausschüssen vorzubringen.

FDP lehnt Mitbestimmungsrecht ab

Bonn. Die FDP-Fraktion des Bundestages hat am Freitag in einer Fraktionssitzung den „unter einem ungesetzlichen Druck zustandegekommenen" Gesetzentwurf über das Mitbestimmungrecht abgelehnt. Die Fraktion erklärt, daß in Fragen des Betriebes allein die im Betrieb tätigen Arbeitnehmer und Unternehmer mitwirken könnten, während der Gesetzentwurf die im Betrieb tätigen von der Mitwirkung weitgehend ausschließe.

Saarregierung und Saarbevölkerung

Von

Prof. Dr. Hans-Siegfried Weber

Der Verfasser wirkte als geborener Saarländer an verantwortlicher Stelle unter Stresemann und Brüning und nahm an den seinerzeitigen deutsch-französischen Saarverhandlungen teil.

Die Lösung der Saarfrage ist noch offen. Ueber die endgültige Zukunft des Saargebietes soll erst der Friedensvertrag entscheiden. Dies wurde wiederholt auch von der französischen Regierung zum Ausdruck gebracht. Nichtsdestoweniger sind bereits verschiedene Regelungen erfolgt, die eine Abtrennung des Saargebiets von Deutschland darstellen. Wir halten es aber zur Zeit für völlig unangebracht, irgendwie von uns aus den Saarfragenkomplex aufzurollen. Das würde nur zu unnötigen Komplikationen führen und eine deutsch-französische Verständigung erschweren. Dennoch aber muß die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik Deutschland darüber unterrichtet werden, was im Saargebiet vor sich geht. Es ist nicht damit getan, daß hier und da einmal bei außenpolitischen Diskussionen, meist aus rein parteipolitischen und taktischen Gesichtspunkten, der Saarbevölkerung „warmherzig" gedacht wird.

Zwischen der Bundesrepublik und dem Saargebiet besteht in vieler Hinsicht ein eiserner Vorhang, so daß nur wenige und unvollkommene und unrichtige Nachrichten aus dem deutschen Saarland zu uns kommen. Es haben sich daher auch ganz falsche Vorstellungen über die Einstellung der Saarbevölkerung gebildet. So wird vielfach die Ansicht vertreten, daß die Saarbevölkerung mit dem jetzigen Zustand durchaus einverstanden sei und gar keine Aenderung wünsche. Zu einer richtigen und gerechten Beurteilung der Sachlage muß man aber schon etwas weiter ausholen.

Seit dem Friedensvertrag von Versailles ist das Saargebiet ein Ausnahme- und Sonderfall. Es befindet sich nunmehr seit über 30 Jahren in einem Schwebezustand. Auch die Volksabstimmung am 13. Januar 1935 hatte daran nichts geändert. Das Nazi-Regime führte nicht die Rückgliederung in das Reich durch, es beglückte die Saarbevölkerung mit volks- und landfremden Amtswaltern, mit denen die ausschlaggebenden Stellen in Regierung und Verwaltung besetzt wurden. Und als dann 1939 der zweite Weltkrieg ausbrach, wurden die Saarländer jahrelang zwangsweise evakuiert. Nach ihrer Rückkehr wurde ihre Heimat zerstört und zu einem guten Teile in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Franzosen besetzten Ende des Krieges das Land und widmeten sich in ihrem eigenen Interesse mit Eifer dem wirtschaftlichen Aufbau der saarländischen Gruben und Eisenindustrie. Die Saarbevölkerung aber hungerte.

Als sich die französische Regierung entschloß, zum 5. Oktober 1949 Wahlen für einen saarländischen Landtag auszuschreiben, traten dem äußeren Anschein nach dieselben Parteien auf den Plan, wie in den übrigen Ländern Westdeutschlands. In Wirklichkeit handelt es sich aber um ein äußerst geschickt

Harlan-Film mit Tumult

Kinobesitzer wollen nicht dem „Terror der Straße" weichen

Herford. Die Uraufführung des ersten Veit-Harlan-Films nach dem Kriege, „Unsterbliche Geliebte", began in Herford mit tumultartigen Zwischenfällen. Die Aufführung des Films, der den Namen Harlans nicht nennt, wurde bereits zu Beginn durch Pfeifen und Zwischenrufe gestört, die die Absetzung des Filmes forderten. Einige Demonstanten wurden vorläufig festgenommen. Schon während des Vorverkaufs waren einige Personen von Unbekannten belästigt worden. Vom Kreisausschuß des DGB Herford war bereits darauf hingewiesen worden, daß er gegen die öffentliche Aufführung des Films protestieren werde.

Der Veit Harlan-Film ist nach der Storm-Novelle „Aquis submersus" gedreht und entspricht in der Rahmenhandlung, der eigentlichen Geschichte und der epischen Breite der dichterischen Vorlage. Das Publikum, besonders der weibliche Teil, zeigte sich durch die von starken Gefühlsmomenten getragenen Handlung sehr beeindruckt. In der zweiten Vorstellung des Films kam es zu keinen Störungen. Vor dem Kino hatte sich jedoch eine große Menschenmenge angesammelt, so daß der Zugangsweg zum Kino von einem großen Polizeiaufgebot geräumt werden mußte. Der Besitzer des Filmtheaters, Franz Maack, Vorstandsmitglied des Verbandes der nordrhein-westfälischen Filmtheaterbesitzer, erklärte zu den Zwischenfällen, daß die Filmtheaterbesitzer nicht gewillt sind, dem „Terror der Straße" zu weichen und den Film abzusetzen; sie hätten neben der wirtschaftlichen auch eine kulturelle Aufgabe gegenüber dem deutschen Film zu erfüllen. Die dritte Vorstellung war vollständig ausverkauft; die Zuschauer spendeten stürmischen Beifall.

Der ehemalige sozialdemokratische Innenminister Carl Severing erklärte zu den demonstrativen Störungen bei der Uraufführung des Harlan-Films und zu den gleichartigen Störungen des Willi-Forst-Films „Die Sünderin", daß damit eine Bahn beschritten worden sei, die zu sehr bedenklichen Zuständen führen könne. „Politische Streitfragen sollten nicht im Kinosaal ausgetragen werden, wenn Einrichtungen bestehen, die nach Abwägung des für und wider ruhig und gerecht entscheiden. Kinodemonstrationen dürfen keine Entscheidungen erzwingen, wenn nicht demokratische Grundsätze verletzt werden sollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

getarntes Vorgehen, das nur Frankreich treu ergebene Personen als Abgeordnete wählen ließ und zudem einem großen Teil der Saarbevölkerung das Wahlrecht absprach. Die ausschlaggebende christlich-demokratische Partei wird geführt von dem aus der Emigration in Brasilien herausgeholten Johannes Hoffmann, der einmal ganz kurze Zeit das Zentrumsblatt an der Saar redigierte, sich aber dann mit seiner Partei überwarf und unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die „Neue Saarpost" herausgab. Hoffmann ist ein unbedingter Parteigänger Frankreichs, den der Erzbischof Dr. Bornewasser in Trier auch öffentlich in diesem Sinne brandmarkte. Gegen die These Hoffmanns „Das Saarvolk ist souverän", was praktisch die völlige Abkehr von Deutschland bedeuten sollte, wandte sich der Erzbischof in scharfen Worten und stellte fest, daß man nach katholischer Auffassung „nicht aus egoistischen Gründen seinem Vaterlande in Notzeiten den Rücken kehren darf".

Was die übrigen Parteien des Saargebietes betrifft, so wird die Sozialdemokratie von dem früheren Magdeburger Rechtsanwalt Dr. Braun geleitet. Sie vertritt im Gegensatz zu Dr. Schumacher, der sich ja besonders des Saargebietes annimmt, die Loslösung des Saarlandes von Deutschland. Dr. Braun sitzt auch als Justizminister im Kabinett Hoffmann und unterstützt die Forderungen des Ministerpräsidenten in jeder Weise. Bisher stand einzig und allein die kommunistische Partei in schärfster Opposition zur Saarregierung. Hier besteht ein merkwürdiges Spiel mit verteilten Rollen, denn in Frankreich befürworten gerade die Kommunisten am lautesten die Annexion des Saargebiets, während die französische Regierung immerhin nur von einem wirtschaftlichen Anschluß des Saarlandes sprach, den der Friedensvertrag sanktionieren soll.

Es mag verwunderlich erscheinen, daß die Saarbevölkerung am 5. Oktober 1949 mit einer verhältnismäßig großen Beteiligung den Landtag in seiner jetzigen Zusammenstellung wählte. Ursprünglich wurde der Landtag aber nur als verfassungsgebendes Parlament gewählt. Die Saarbevölkerung war geradezu gezwungen, auf Befehl des französischen Gouverneurs ihre Stimme abzugeben, um ihr Land von den bisherigen Notständen zu befreien. Ueber die Personen, die als von Frankreich lizensierte Wahlbewerber auftraten, war sie überhaupt nicht unterrichtet. Hinter der jetzigen Saarregierung stehen noch nicht 15 Prozent der Saarbevölkerung mehr. Um seine brüchige Stellung zu festigen, suchte der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann jede Kritik unter Gefängnisstrafe zu stellen, mußte dann aber seinen Gesetzentwurf auf Weisung des Hohen französischen Kommissars Grandval zurücknehmen.

Wenn der saarländische Landtag, um der Stimmung der Saarbevölkerung Rechnung zu tragen, am 2. Mai 1950 den Beitritt des Saarlandes zum Europarat mit der Anerkennung der Menschenrechte, Menschenwürde und grundsätzlichen Freiheiten begründete, so nahm diese Forderung nunmehr die Demokratische Partei an der Saar auf. Sie war bisher kaum hervorgetreten, dürfte aber nunmehr vielleicht großen Anklang in der Bevölkerung finden. Sie läßt sich von nüchterner Realpolitik leiten und hält sich von allen Illusionen fern. Ihr neuer Vorsitzender Richard Becker ist ein Mann, der seit 30 Jahren im politischen und wirtschaftlichen Leben des Saargebiets eine hervorragende Rolle spielt und großes Ansehen in der Saarbevölkerung genießt. Die Demokratische Partei verlangt die Beschränkung des Anschlusses auf die Zoll- und Währungsunion mit Frankreich, wie es auch ursprünglich vorgesehen war. So könnte die Saar durchaus in die künftige Kohle- und Stahlwirtschaft Europas eingefügt werden, und ihr beim Austausch saarländischer Grundstoffe gegen deutsche Maschinen und Gebrauchswaren ein freierer Spielraum gewährt werden. Aber auch die beiden Regierungsparteien im „Saarstaat", die Christliche Volkspartei und die Sozialdemokraten, verschließen sich nicht diesen Forderungen. Es besteht bei ihnen eine starke Opposition gegen den Ministerpräsidenten Hoffmann, die wohl auf den demnächst stattfindenden Parteitagen zum Ausbruch kommen wird

Weitere USA-Verbände für Europa

Eisenhower berichtet über Europareise

Washington. Der atlantische Oberbefehlshaber General Eisenhower erklärte am Freitag vor Kongreßabgeordneten, die Entsendung einiger zusätzlicher Verbände der amerikanischen Streitkräfte nach Europa werde notwendig sein. Er fügte hinzu, eine jetzt nach Europa geschickte Einheit sei so gut wie zwei oder drei, die später geschickt würden. Eisenhower begründete diese Erklärung mit der Aeußerung, in den gemeinsamen Wiederaufrüstungsbemühungen spielten jetzt sowohl physischer als auch psychologische Faktoren eine Rolle. Eisenhower, der vor dem Militär- und Außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses sprach, betonte vor allem die große Bedeutung der alliierten See- und Luftmacht bei der Verteidigung Europas. In einer nach der zweistündigen Sitzung herausgegebenen amtlichen Erklärung heißt es, die Ausschußmitglieder hätten General Eisenhower über alle Aspekte der europäischen Wiederaufrüstung und insbesondere über die Verwendung amerikanischer Truppen befragt. Eisenhower bekräftigte erneut sein Vertrauen, daß der Westen in absehbarere Zeit eine schlagkräftige Verteidigungsstreitmacht schaffen werde, soll jedoch betont haben, daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen den Hauptanteil der Landstreitkräfte stellen würden. Er fügte hinzu, ehe von der Aufnahme deutscher Einheiten in die gemeinsame Streitmacht des Westens gesprochen werden könne, müßte eine Verständigung erreicht werden, die eine schließliche und verdiente Gleichberechtigung Deutschlands vorsehe. Er arbeite auf die Aufstellung einer europäischen Atlantikpaktstreitmacht hin, die bis Ende 1952 insgesamt 40 Divisionen umfassen würde. Westeuropa sei für die Zukunft der USA von so großer Bedeutung, daß die Amerikaner mit allen ihren Kräften dafür sorgen müßten, daß es nicht hinweggespült werde.

Nach seinen Ausführungen vor den Repräsentantenausschüssen versicherte Eisenhower vor dem Militär-Ausschuß des Senats, daß die Vereinigten Staaten nur einen kleinen Teil der Streitmacht zur Verteidigung Westeuropas zu stellen brauchten. Der Kongreß solle nicht von sich aus die Zahl der amerikanischen Bodentruppen begrenzen, die für eine Entsendung nach Europa in Frage kämen, er brauche eine gewisse Beweglichkeit für die Festlegung der Zahl der amerikanischen Divisionen. Europa müsse das Gros der Infanteristen zu seiner Verteidigung gegen einen Angriff stellen, die USA brauche nur einen kleinen Teil und nicht die Hauptmasse der Truppen beizusteuern.

Rekordsteuern in USA

Washington. Präsident Truman forderte am Freitag den USA-Kongreß zur Genehmigung einer sofortigen Steuererhöhung von 10 Milliarden Dollar (42 Milliarden DM) auf. Der Präsident kündigte an, daß er zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Steuererhöhung fordern werde.

In seiner Botschaft schlägt Truman folgendes Programm zur Aufbringung der 10 Milliarden Dollar vor: eine Erhöhung des Lohnsteueraufkommens um 4 Milliarden Dollar, des Körperschaftsaufkommens um 3 Milliarden Dollar und des Umsatzsteueraufkommens um 3 Milliard. Dollar. Insgesamt sollen nach dem Plan Trumans 64 Milliarden, 200 Millionen Dollar, pro Jahr an Steuern aufgebracht werden, das bedeutet etwa ein Drittel mehr als das Rekordsteueraufkommen von 43 Milliarden Dollar im Jahre 1945.

10 km südlich von Söul

Tokio. Hinter einem Wall von Bomben und Granaten arbeiteten sich die UNO-Truppen am Freitag bis auf 10 Kilometer an die südkoreanische Hauptstadt Söul heran. Gegen schwachen kommunistischen Widerstand besetzten UNO-Verbände die südlich des Han-Knies gelegene Stadt Anjang. Die türkische Brigade besetzte Hügestellungen 13 Kilometer nordwestlich von Suwön.

Panzerspähtrupps der amerikanischen VIII. Armee stießen bis 65 Kilometer südlich des 38. Breitengrades vor. Bisher wurde auf einer Frontbreite von etwa 60 Kilometer ein Geländegewinn von durchschnittlich 30 Kilometer erzielt. Nördlich von Suwön, nordöstlich von Kumjangjangni und nordwestlich von Itschon stießen amerikanische und südkoreanische Einheiten langsam weiter vor.

Der Oberbefehlshaber der nordkoreanischen Fronttruppen und stellvertretende Ministerpräsident Kim Tschai ist, wie der Sender Pjöngjang am Freitag meldete, an der Front gefallen.

Sowjetunion zahlt Schulden nicht

Washington. Die amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen über die Regelung der Leih-Pacht-Schulden der Sowjetunion bei den Vereinigten Staaten sind bisher wie alle vorangegangenen entsprechenden Gespräche erfolglos geblieben. Die USA haben in den zur Zeit laufenden Verhandlungen zum dritten Mal ihren Anspruch beträchtlich reduziert. USA würden auch bereit sein, ein viertes Mal ihre Forderung herabzusetzen, wenn sich dadurch endlich die Möglichkeit einer Einigung mit der Sowjetunion ergäbe. Im Mai vergangenen Jahres hatte Moskau 200 Millionen Dollar geboten, die von der USA-Regierung als undiskutabel zurückgewiesen wurden. Insgesamt erhielt die Sowjetunion Leih-Pacht-Lieferungen im Werte von 10,8 Milliarden Dollar. Der Wert der ausgeliehenen 557 Wasserfahrzeuge allein wird auf eine halbe Milliarde Dollar geschätzt

Neues in Kürze

Auch in diesem Jahr finden am Sonntag Reminiscere, dem Volkstrauertag, am 18. Februar, Feierstunden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in den Städten und Gemeinden des Bundesgebietes statt.

296 000 Wohnungen sind nach vorläufigen Angaben von den Baubehörden des Bundesgebietes im vergangenen Jahr als Zugang gemeldet worden. Es kann jedoch erwartet werden, daß die endgültige Zahl zwischen 330 000 und 350 000 liegen wird gegenüber etwa 200 000 im Jahr 1949.

Das Berliner Parlament bestätigte die neue Regierung Berlins, die von Bürgermeister Prof. Ernst Reuter gebildet wurde. Der Koalitionsregierung im Berliner Abgeordnetenhaus gehören sechs Mitglieder der SPD, vier der CDU, vier der FDP und ein Parteiloser an.

Alle Gehaltssätze im privaten Bankgewerbe sollen um 10 Prozent erhöht werden. Die Tarifpartner kamen in Frankfurt grundsätzlich überein, bis zum 15. Februar ein entsprechendes Tarifabkommen zu unterzeichnen. Die Gehaltserhöhung gilt voraussichtlich rückwirkend vom 1. Januar.

Kirchenpräsident Niemöller ist in der Nacht zum Freitag in Begleitung seiner Gattin von dem Pariser Flughafen Orly zu einem dreiwöchigen Besuch nach den Vereinigten Staaten abgeflogen. Nach kurzem Aufenthalt in New York und Chikago wird er nach Florida weiterreisen.

Die demokratische Partei des Saarlandes beabsichtigt, beim Europarat gegen die Saarregierung ein Verfahren wegen Verletzung der Menschenrechte zu beantragen. Anlaß ist die Ausweisung des deutschen Staatsangehörigen Heinz Voigt, der ursprünglich der Partei des Ministerpräsidenten Hoffmann angehörte und später bei dem ersten Vorsitzenden der DPS eine Stelle als Sekretär antreten sollte. Die DPS strebt eine Volksabstimmung über die Zukunft des Saarlandes an.

Vorübergehende Zwangsarbeit kann in Ungarn nach einem neuen Arbeitsgesetz in Fällen nationaler Gefahr oder unter Notstand angeordnet werden. Im einzelnen werden aufgezählt „Naturkatastrophen oder Gefahren, die die Interessen des Landes oder die Volkswirtschaft bedrohen". Nach dem neuen Gesetz können Männer und Frauen von 14 bis zu 60 Jahren „vorübergehend" zur Zwangsarbeit herangezogen werden.

Länder wünschen Steueränderungen

Bonn. Die Wirtschaftsminister der Bundesländer haben im Wirtschaftsausschuß des Bundesrates beschlossen, dem Bundesrat wesentliche Aenderungen des Regierungsentwurfs zur Erhöhung der Umsatz- und Körperschaftssteuer vorzuschlagen. Sie meldeten auch grundsätzliche Bedenken gegen eine Erhöhung der Verbrauchssteuer an. Bei der Einkommensteuer sollte die Bewertungsfreiheit für eine Ersatzbeschaffung von Maschinen neben Vertriebenen auch politisch und rassisch Verfolgten und sämtlichen Betrieben der Grundstoffindustrie, der Eenergie- oder Versorgungswirtschaft oder Schiffbaubetrieben wie bisher zugutekommen. Demontierte Betriebe sollten steuerbegünstigt bleiben soweit sie ihre Anlagen wieder ergänzen. Für den gleichen Kreis soll die Bewertungsfreiheit für Fabrikgebäude, Lagerhäuser und ähnliche Anlagen bestehen bleiben. Unternehmer, die noch 1950 im Vertrauen auf die Stetigkeit der Steuergesetze langfristige Investitionen eingingen, sollten durch Billigkeitsentscheidungen steuerbegünstigt werden können. Die Länderwirtschaftsminister halten eine Erhöhung der Körperschaftssteuer auf höchstens 55 Prozent für möglich, der Regierungsvorschlag, die Steuer um 10 Prozent auf 60 Prozent zu steigern, würde nach ihrer Ansicht ein Ausdehnen der Kapazität der Wirtschaft verhindern und ernste Schwierigkeiten heraufbeschwören. Der Umsatzsteuersatz für Massennahrungsmittel sollte sogar gesenkt werden. Bisher waren Brot, Mehl und Getreideerzeugnisse steuerbegünstigt, da die Umsatzsteuer nur 1,5 Prozent betrug, das sollte künftig auch für Fett, Butter, Eier, Milch Kartoffeln und billige Fische gelten.

Präsidialsitzung des Gemeindetags

Freudenstadt. Der Präsident des Deutschen Gemeindetages, Bundestagsabgeordneter Wilhelm Mellies (SPD), setzte sich am Freitag zur Eröffnung des 10. Deutschen Gemeindetages für die Sicherung der Selbstverwaltung ein, um auch die kleinsten Gemeinden, die Landgemeinden lebensfähig zu erhalten. Auf der Tagung steht die Not der Vertriebenen und die damit zusammenhängende Frage des Wohnungsbaues im Vordergrund. Mit der erstmaligen Teilnahme von Vertretern des Landes Baden sind nunmehr alle Länder der Bundesrepublik im Deutschen Gemeindetag vertreten.

Baden erhält 3,8 Mill. vom Bund

Freiburg und Kiel werden bei Verteilung der „Ausgleichsmasse" besonders berücksichtigt

Bonn. Der Bundestag verabschiedete am Donnerstag fast einstimmig das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht, nur die KPD stimmte dagegen. Vizepräsident Prof. Carlo Schmid erklärte: „Damit hat der Bundestag einen mächtigen Pfeiler in den Bau der Bundesrepublik eingezogen." Das Bundesverfassungsgericht behandelt unter anderem die Verfassungswidrigkeit von Parteien und entscheidet über die Auslegung des Grundgesetzes bei Streitigkeiten. Es befaßt sich mit Meinungsverschiedenheiten über die Vereinbarkeit von Bundesrecht oder Landesrecht mit dem Grundgesetz und mit den Rechten und Pflichten des Bundes und der Länder. Es ist auch für öffentrechtliche Streitigkeiten zwischen Bund und Ländern, zwischen verschiedenen Ländern oder innerhalb eines Landes zuständig. Es entscheidet bei Zweifeln darüber, ob eine Regel des Völkerrechts Bestandteil des Bundesrechts ist. Dem Bundesverfassungsgericht gehören zwölf Bunderichter und zwölf andere Mitglieder an. Es verhandelt und entscheidet mit vier Bundesrichtern einschließlich des Präsidenten oder seines Stellvertreters und fünf anderen Mitgliedern. Das Bundesverfassungsgericht kann nur errichtet werden, wenn der Bundesrat zustimmt und die Alliierten keinen Einspruch erheben.

Besondere Berücksichtigung Badens und Schleswig-Holsteins

Der Bundestag verabschiedete ferner das Gesetz über den Finanzausgleich in den Ländern. Danach erhalten Südbaden 3,8, Bayern 43,9, Niedersachsen 92,2, Rheinland-Pfalz 30,8 und Schleswig-Holstein 110,5 Millionen Mark.

Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Dr. Höpker-Aschoff (FDP, begründete die Notwendigkeit, aus den Mitteln der Steuerstarken Bundesländer eine sogenannte „Ausgleichslasten, insbesondere Kriegs- und Kriegsschwachen Länder Zuschüsse erhalten. Ausgleichlasten, insbesondere Kriegs- und Kriegsfolgelasten, sollen bei der Feststellung der Steuerkraft anerkannt werden, jedoch nicht die von den Ländern gewünschte Berücksichtigung der Ausgaben für Hochschulen. Schleswig-Holstein und Baden seien besonders berücksichtigt worden. Die Ausgleichsmasse soll 281,2 Millionen Mark betragen. Dazu haben Bremen 14,1, Hamburg 44,2, Hessen 12,5, Nordrhein-Westfalen 142,8, Württemberg-Baden 62,7, Südwürttemberg-Hohenzollern 3,2 und der Kreis Lindau 1,7 Millionen Mark beizusteuern.

25 Millionen für Remontagen

Bundeswirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard gab auf eine FDP-Interpellation bekannt, daß der Finanzminister gebeten worden sei, 25 Millionen Mark zur Finanzierung von Remontagen einzusetzen. Die Bundesregierung werde für 64 Millionen Mark Obligationen der Kreditanstalt für Wiederaufbau erwerben, die auch zur Finanzierung von Remontagen eingesetzt werden sollten.

Die kommende Woche ist Sitzungsfrei.

Wetterbericht

Die Wetterlage zeigt sich wenig verändert: ein großefl Hoch über Rußland und dem Baltikum mit einem Ausläufer nach Deutschland und Frankreich, an dessen Südrand sich unser Gebiet immer noch im Mischungsbereich zwischen kalter Festlandsluft und milder Mittelmeerluft befindet.

Aussichten bis Sonntagabend: Besonders in den Niederungen noch vielfach neblig-trübe oder stark bewölkt, jedoch örtlich zeitweilig aufhellend. Größtenteils niederschlagsfrei, strichweise leichter Frost. Tagestemperaturen einige Grade über Null. Im Schwarzwald über 700 Meter anhaltend leichter Frost, jedoch besonders in Gipfellagen aufheiternd, verbunden mit leichter Frostmilderung.

Unveränderte Schneeverhältnisse im Schwarzwald

Da keine Schneefälle in Aussicht stehen, werden sich die Schneeverhältnisse im Schwarzwald für das Wochenende nicht ändern. Zwischen 800 und 1000 Meter ist die Schneedecke zum Teil schon durchbrochen und Sportmöglichkeiten sind nur stellenweise vorhanden. Oberhalb 1000 Meter liegt eine glatte geschlossene Altschneedecke von mindestens 40 cm die in höchsten Lagen des Schwarzwaldes auf 100 bis 150 cm anwächst. Die Schneedecke ist meist verharscht, die Möglichkeiten für Ski und Rodel werden allgemein als gut bezeichnet. Feldberg 160 cm, minus 6, Belchen 120 cm, minus 5, Schauinsland 80, minus 5, Ruhestein 45, minus 2, Kniebis 30, minus 2 Grad.

Debatte um Aggressions-Resolution

Warren Austin (Mitte), der amerikanische Delegierte bei der UNO-Vollversammlung, vertritt hier seinen Standpunkt in einer außerparlamentarischen Diskussion während einer Pause der Sitzung mit (von links nach rechts) Dr. Charles Malik, Libanon, Arne Sunde, Norwegen, und Nasrellah Entezam, Iran, in der Frage der Verurteilung Rot-Chinas als „Aggressor" im Koreakonflikt.

Regierungsbildung in Stuttgart

Der Versuch, die Bildung einer Koalitionsregierung zwischen der FDP bzw. DVP und der SPD in Württemberg-Baden zu einer innenpolitischen Sensation zu machen, geht von der üblich gewordenen schematischen Sichtweise aus, die das politische Denken viel zu sehr in die Parteischablonen preßt und die ausschlaggebende Bedeutung der Persönlichkeiten allzu sehr verkennt. Ebenfalls als unrichtig erweisen wird sich die Vermutung, daß nun, nach dem Ende der Großen Koalition in Stuttgart, eine klare Funktionsteilung zwischen Regierung und Opposition im Sinne der Auffassung des amerikanischen Landeskommissars, General Gross, eine fühlbare Aenderung der landespolitischen Situation herbeiführen werde. Auch dieser Standpunkt erklärt sich aus einem Schematismus, dem nicht nur der wiedergewählte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und seine Fraktion, sondern auch maßgebende Sozialdemokraten Württemberg-Badens sehr entschieden abgeneigt sind.

Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß die neue Landesregierung den Ausweg aus der ideologischen Gegensätzlichkeit der grundsätzlich kontrastierenden beiden Parteien darin gesucht und gefunden haben wird, daß sie sich auf die aus der Sache heraus gesollten Lösungen der praktischen Aufgaben einigte. Das zu unterstellen, setzt nicht voraus, daß man Horchposten vor den Türen der Verhandlungszimmer aufstellte. Es ist eine Lieblingsthese des Regierungschefs, daß die praktische Arbeit an der Lösung der realen Probleme die Trennschärfe der parteipolitischen Standpunkte mildere und ganz zu beseitigen vermöchte. Das gelte nicht nur im kommunalen Bereich, sondern auch auf der Landesebene, und weitgehend auch bei der Regelung der Bundesbelange. Ein entpolitisierendes Element in die Landesobliegenheiten einzuführen, war schon immer ein besonderes Anliegen des Ministerpräsidenten, der nach dem Ausscheiden des bisherigen württembergisch-badischen Justizministers Dr. Beyerle der dienstälteste aller deutschen Minister ist und politisch kaum umstritten wäre, wenn er sich nicht in der Südweststaatfrage der Parteien Haß und Gunst ausgesetzt hätte.

Bezeichnete sich der ebenfalls wiedergekehrte Innenminister Ulrich in einer Kurzbiographie selbst als auf dem rechten Flügel der Sozialdemokratie stehend, so ist mit dem Blick auf Dr. Schumacher und seine Freunde einerseits und Prof. Reuter, Brauer und Kaiser andererseits Ergänzendes gesagt. Vorauszusehen, daß sich die Regierung in ihrem noch ausstehenden Programm als ein Kabinett der sachlichen Arbeit legitimieren wird, dazu entschlossen, so einfach und vernünftig wie möglich zu verfahren, erfordert unter diesen Umständen keine Prophetie, um so weniger, als vier von den sieben Ministern bereits der Regierung der Großen Koalition angehörten und die drei neue Männer keinesfalls den Stempel der Radikalität tragen — weder der Pfarrer Dr. Gotthilf Schenkel, ein alter und bekannter religiöser Sozialist, noch der zur DVP/FDP neigende Rechtsanwalt Dr. Frank, der nach dem Zusammenbruch mehrere Jahre Internierungslager auf sich nehmen mußte, weil ihn die Nationalsozialisten nicht aus seinem Amte als Oberbürgermeister von Ludwigsburg vertrieben hatten. Wie Schenkel als Kultusminister und Frank als Finanzminister, so ist auch der neue Landwirtschaftsminister Hermann, der DVP zugehörend, als sachliche Persönlichkeit qualifiziert.

Während bei der Ausbootung des hessischen Ministerpräsidenten Stock u. der Wahl seines Nachfolgers Georg August Zinn die Hand des Hannoverschen Parteivorstandes deutlich sichtbar war, ist bei der Regierungsbildung in Stuttgart eine Einflußnahme Schumachers nicht wahrnehmbar geworden. Zinn wurde, vorgeschoben vom zentralen Parteivorstand, durch den Mehrheitsbeschluß einer außerparlamentarischen Parteikörperschaft zur Ablösung Stocks bestimmt. Seine verfassungsmäßige Wahl durch den Landtag, wo die SPD über die absolute Mehrheit verfügt, war lediglich noch eine Formsache. Die SPD-Fraktion des württembergisch-badischen Landtags hielt sich demgegenüber von parteizentralistischen, landesfremden Einflüssen offenkundig frei. Sie wahrte die Verfassungsmäßigkeit bei der Koalitions- und Regierungsbildung durchaus und wählte, nachdem ihr eigener Kandidat im Dezember gescheitert war, nunmehr den freidemokratischen bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier mit. Dieser berief seinen Gegenkandidaten, Wirtschaftsminister Dr. Veit, wieder in sein bisheriges Amt und zugleich zum stellvertretenden Ministerpräsidenten; er bestätigte durch die formelle Berufung praktisch auch Innenminister Ulrich und Arbeitsminister Stetter gleichsam nur in ihren bisherigen Aemtern; denn Stetter hatte das Arbeitsministerium als Ministerialdirektor schon seit längerer Zeit geleitet. Als vierter Sozialdemokrat trat der erwähnte Dr. Schenkel hinzu, der als religiöser Sozialist das Kultusministerium übernimmt, und die Ministerien der Justiz, der Finanzen, der Landwirtschaft, sowie die Ministerpräsidentschaft oder das Staatsministerium befinden sich in freidemokratischen Händen. Dr. Maier verwaltet als Regierungschef zugleich das Justizministerium, Dr. Frank, wie schon festgehalten, das Finanz- und Herrmann das Landwirtschaftsministerium.

Somit sind die 8 Positionen administrativ hälftig, politisch dagegen 3:4 zugunsten der SPD verteilt, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Richtlinien der Politik auch nach der württembergisch-badischen Verfassung vom Ministerpräsidenten bestimmt werden, hier also von einer Persönlichkeit der DVP/FDP. 1

General Pitt schreibt Memoiren

Kleiner Hochstapler mit großen Ambitionen steht am 13. Februar vor dem Karlsruher Landgericht

Karlsruhe. (apd) Am 13. Februar beginnt vor dem Karlsruher Landgericht der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den 31jährigen Robert Seeger wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Seeger machte nach dem Kriege durch seine abenteuerlichen Streiche und Hochstapeleien nicht wenig von sich reden. Als „General Pitt" füllte er die Tages- und illustrierten Zeitungen in aller Welt. Vor gut einem halben Jahr stieg Peter Bauer — auch unter diesem Namen war er weithin bekannt — im „Hotel Riefstahlstraße" in Karlsruhe ab. Nicht ganz freiwillig. Auch die Unterkunft war diesmal nicht komfortabel, denn Untersuchungsgefängnisse weisen sehr schlichte, dafür aber um so zweckmäßigere Ausstattungen auf.

Schon frühzeitig wurde Robert von der Sehnsucht nach der Ferne gepackt. Das Bulacher Vorortmilieu sagte ihm gar nicht zu. Kurz entschlossen lud er sich und seine Ambitionen auf ein Fahrrad und fuhr damit nach Berlin. Das „Tretomobil" hatte er sich im Vorbeigehen besorgt. Was zwischen diesem ersten Streich, der lange zurückliegt, und den letzten „Kleinigkeiten" Peters liegt, ist ein ganzer Roman. Kleine Diebstähle, geringfügige Betrugsdelikte ließen ihn verschiedentlich straucheln. Zwischendurch packte ihn immer wieder das Reisefieber. Einmal ging er gleich bis nach Persien, fand dort Aufnahme in einer Missionsschule, mußte zwangsweise während des Krieges wieder zurückkehren, machte unterwegs Station in Moskau und will dort persönlichen Kontakt mit dem damaligen Botschafter von der Schulenburg gehabt haben. Peter Bauer alias Robert Seeger fand meistens offene Türen und ebenso offene Ohren. Sein einziges Kapital: sicheres Auftreten, blühende Phantasie und unwiderstehliche Beredsamkeit. Resultat: Sympathien en masse. In großer Offiziersuniform, dekoriert mit dem Ritterkreuz, sorgte er persönlich für die Entlassung einer jüdischen Freundin aus dem KZ. Gerichtsseitige Quittung. Sechs Monate Gefängnis. Von anderen Sachen wurde aber 1948 auch noch viel gesprochen. So von seinem Auftreten als Mr. Pitt, manche behaupten sogar als General Pitt, aber das ist nicht ganz klar. Als Clou seiner Laufbahn brachte er es jedenfalls zu einem Interview mit der berühmten amerikanischen Filmschauspielerin Rita Hayworth, jetzigen Prinzessin Khan. Ein Album mit entsprechenden Aufnahmen von gemütlichen Frühstücks-Têtes à tête hütet Peter wie seinen Augapfel. „Pitt" war es auch, der mit Elan gleich nach dem Kriege das erste Berliner Internationale Autorennen veranstaltete. Peters Unternehmungsgeist schlief nie, auch nicht bei der Einrichtung eines Fürsorgewerks für notleidende Berliner Künstler. Entzückt waren auch seinerzeit die Damen auf dem Karlsruher Landratsamt von ihrem hübschen Landsmann. Wieder große Sache. Super-Hühnerfarm und so. Irgendwie hatte die Sache jedoch einen Haken. Es wurde nichts Rechtes daraus. Peter war überall zu Hause. In Hamburg, in München, in Berlin, in Garmisch-Partenkirchen und in Oesterreich, als ihm der Boden in Deutschland zu heiß unter den Füßen wurde. Zwischendurch hatte er sich als Bildreporter für eine namhafte deutsche Illustrierte betätigt. Im November 1949 erschien Seeger mit dem weltbekannten Autokonstrukteur Ferdinand Porsche in Kitzbühel und ließ sich im Hotel „Klausner" nieder, dessen Besitzer ihm im Hinblick auf die versprochene Fremdenverkehrspropaganda in Deutschland als seinen privaten Gast einlud. Die meisten Geschädigten fühlten sich als — nichtgeschädigt. Schon damals erklärte Seeger, daß er gemeinsam mit dem amerikanischen Journalisten Riss an einem Buch über sein, Seegers, Leben arbeite, das eine Rehabilitierung seiner Person werden solle. Mit dem Niederschreiben eben dieser Memoiren war er im letzten halben Jahr in seiner Zelle beschäftigt. Vielleicht hat er Glück. Dusel, unverschämten Dusel, hat er ja immer gehabt. Viele erwarten einen Sensationskitzel. Ob sie auf ihre Kosten kommen werden? Der Staatsanwalt ist skeptisch. Trotzdem wird der Andrang gewaltig sein.

Der Herr Konsul hinter Mauern

Lörrach. Ein Haftentlassungsantrag des kürzlich wegen illegaler Zigaretteneinfuhr aus der Schweiz festgenommenen ehemaligen lettischen Generalkonsuls in Brüssel, Recinus, wurde von den deutschen Justizbehörden abgelehnt. Der Exkonsul befindet sich seit zwei Wochen in Untersuchungshaft und zählt zusammen mit dem Prinzen Hans von Liechtenstein zu den prominenten Gästen des Amtsgerichtsgefängnisses. Recinus hatte unter Hinweis auf seine diplomatischen Funktionen versucht, 80 000 Zigaretten zollfrei in einem amerikanischen Luxuskraftwagen in die Bundesrepublik einzuführen. Nach seinen Angaben ist der Verhaftete gegenwärtig konsularischer Vertreter der lettischen Exilregierung in London. Die lettische Exilregierung in London, an die sich die deutschen Justizbehörden zur Klärung des Falles gewandt haben, hat sich bis jetzt noch nicht geäußert; auch eine Intervention von ihrer Seite zugunsten des Verhafteten ist nicht erfolgt.

Raubmord in Pforzheim

Pforzheim. In der Nacht zum Donnerstag wurde in einem Wassergraben zwischen Hamberg und Steinegg bei Pforzheim die Leiche eines 34 Jahre alten Pforzheimer Einwohners gefunden. Die Leiche war mit Reisig zugedeckt und wies mehrere Schußwunden auf. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft handelt es sich um einen Raubmord, da dem Erschossenen die Wertgegenstände abgenommen worden sind.

Unerwünschter Heimkehrer mußte sterben

Hanau. Die vierzigjährige Maria Jäger aus Langendiebach wurde vom Schwurgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie Beihilfe zu einem Mord an ihrem gerade aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Mann geleistet hat. Den Mord selbst hatte ihr Geliebter verübt, der österreichische Staatsangehörige Leopold Steinbauer, der bereits im letzten Jahr zu zwanzig Jahren schweren Kerker verurteilt worden war. Steinbauer hatte den Wilhelm Jäger im September 1945 niedergeschlagen und mit einem von Frau Jäger herbeigebrachten Dolch getötet.

Schwarzmarktnachspiel für „Schwarzmarktbekämpfer"

Düsseldorf. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 20 Angehörige der Düsseldorfer Stadtkreispolizei wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung, Begünstigung im Amt, schwerer passiver Bestechung und Nötigung Anklage erhoben. Die Angeklagten, die fast alle dem Kommissariat zur Bekämpfung des Schwarzhandels angehörten, sollen von Ende 1946 bis Ende 1949 mit Schwarzhändlerkreisen zusammengearbeitet haben, darunter auch der ehemalige Leiter der Kriminalpolizei, Kriminaloberrat Middelsteiner.

Die Bahnschranke zu spät geschlossen

Friedrichshafen. Zwei Tote forderte das Versäumnis eines Bahnbeamten in Kehlen bei Friedrichshafen, die Bahnschranke rechtzeitig zu schließen. Ein Pferdefuhrwerk wurde dadurch auf dem schienengleichen Uebergang der Bundesbahnstrecke Ulm—Friedrichshafen vom Abendschnellzug erfaßt und völlig zertrümmert. Die Insaßen, ein 36 Jahre alter Bauer aus Kehlen und seine gleichaltrige Ehefrau kamen dabei ums Leben. Die Frau wurde auf die Lokomotive geschleudert, wo die Leiche erst nach dem Anhalten des Zuges bei Gunzenhausen abgenommen werden konnte. Auch die Pferde wurden bei dem Unfall getötet. Der zur Aushilfe diensttuende Beamte soll am Schalter mit der Ausgabe einer Fahrkarte aufgehalten worden sein und zu spät daran gedacht haben, daß um diese Zeit der D-Zug die Station passiert.

Gefängnis wegen Verkaufs religiöser Schriften

Berlin. Die katholische Buchhändlerin Ursula Mocny wurde von der vierten Großen Strafkammer des Landgerichts im sowjetischen Sektor Berlins zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie in ihrer im Ostsektor gelegenen Buchhandlung religiöse Schriften verkauft hatte. Die Buchhändlerin war nach einer Durchsuchung ihres Ladens und ihrer Wohnung verhaftet worden. Man warf ihr vor, „den inneren Frieden des deutschen Volkes und den Frieden der Welt gefährdet zu haben".

Fünf Verbrecher auf dem elektrischen Stuhl

Richmond. Vier wegen Vergewaltigung einer Weißen zum Tode verurteilte Neger wurden am Freitag in Richmond (Virginia) auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet; die Hinrichtung von drei weiteren Negern, die wegen Mittäterschaft ebenfalls zum Tode verurteilt worden sind, ist für Montag angesetzt. Unmittelbar von den Negern bestieg ein 27jähriger Weißer den Stuhl. Er war zum Tode verurteilt worden, weil er ein 14jähriges Schulmädchen vergewaltigt und erschlagen hatte.

Prinz Karneval regiert

Ob Karneval am Rhein, ob Fasching in München, oder Fasnet im alemannischen Raum — überall herrscht in diesen Tagen die gleiche frohe Ausgelassenheit und närrische Freude, die alt und jung erfaßt und am Rosenmontag und Fastnachtsdienstag ihren Höhepunkt erreicht. Hier wirbelt Kölns „Funken-Mariechen" mit einem Leutnant der „Funken-Garde" durch den Saal, keineswegs ängstlich darauf bedacht, daß der Anblick ihrer Beine und ihr Temperament Narrenherzen nicht lichterloh in Brand setzen.

Die größte Ordnungsmacht im Leben

Freiburg. (CND) In seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief bezeichnet der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch den Glauben an Gott als die größte Ordnungsmacht im Leben der Menschheit. Die moderne Welt nenne sich zwar christlich und man spreche viel vom „christlichen Europa". Es gehöre aber mehr zum christlichen Wesen als nur das Wortbekenntnis,auch wenn es aus gläubigem Herzen komme. Das Bekenntnis zu Christus muß das ganze menschliche Leben in allen Gebieten erfassen und formen. Nur dann dürfen wir unser Leben und unsere Kultur christlich nennen, wenn man aus der Art, wie wir das Leben führen, die Wahrheiten unseres Glaubens erkennen und ablesen kann." Erzbischof Dr. Rauch ermahnt dann die Gläubigen, die gottgewollte Ordnung im Verhalten zum Mitmenschen sichtbar werden zu lassen. Die Tötung ungeborenen Lebens stehe, auch wenn sie nicht aus schlechten Beweggründen erfolge, in schärfstem Widerspruch zur Ordnung, in der die Menschen durch die Schöpfungsordnung zueinander stehen. Ein Verstoß gegen die göttliche Ordnung liege auch im Mißbrauch der Sprache. Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit im Verkehr mit den Mitmenschen seien eine Forderung der von Gott geschaffenen Natur des Menschen. Angesichts des jetzt auf den ganzen Erdkreis ausgedehnten Heiligen Jahres ruft Erzbischof Dr. Rauch abschließend zur Reue, Umkehr und Buße in der Tat auf.

Oder-Neiße-Linie vom Vatikan nicht anerkannt

Vatikanstadt. Von zuständiger Seite in der Vatikanstadt wird erklärt, der Vatikan werde es ablehnen, irgendwelchen Versuchen der polnischen Regierung nachzugeben, die päpstliche Anerkennung für die Oder-Neiße-Linie zu erzwingen. Die polnische Regierung hatte in der vergangenen Woche die provisorische Kircherverwaltung in den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten abgeschafft und die apostolischen Administratoren des Erzbistums Breslau und der vier ihm unterstehenden Diözesen ausgewiesen und ihre Posten selbst neu besetzt.

Überraschung in Schönwald

Der Mannheimer Möchel Sieger im 18-km-Langlauf

In Schönwald wurden am Freitagnachmittag die Schwarzwald-Meisterschaften in der Nordischen Kombination mit dem 18-km-Langlauf eröffnet. Aus den fünf Bezirken des Skiverbandes Schwarzwald sowie aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe waren über 30 Läufer am Start erschienen. Auf der ganzen Strecke war der Schnee stark verharscht, so daß an sämtliche Läufer hohe Anforderungen gestellt wurden. Die Strecke führte in zwei Schleifen von Schönwald über das Escheck zurück nach Schönwald.

Bereits auf der Hälfte der Strecke war klar zu erkennen, wer zu den Favoriten des Langlaufs zählte. Die Ueberraschung des Tages war der Riesengebirgler Hermann Möchel, jetzt Mannheim, welcher bereits bei km 4,5 am besten im Rennen lag. Dicht dahinter lagen Albert Hitz, Burgbacher und Grieshaber. Auch bei km 9 wurden die ersten in dieser Reihenfolge gestoppt.

Die zweite Schleife (die letzten 9 km) stellte an die Läufer größere Anforderungen, weil hier zwei große Steigungen genommen werden mußten. Grieshaber überholte bei km 9 mehrere Läufer und schloß unmittelbar an die in Führung liegenden Möchel und Hitz an, die beide die letzten 9 km bis zum Ziel gemeinsam hinunterliefen. Mit 8 Sekunden Vorsprung ging schließlich der Mannheimer Möchel in der Zeit von 1:15,31 knapp als Sieger durchs Ziel vor dem Schönwalder Robert Grieshaber in 1:15,39 die weitere Reihenfolge: 3. Albert Hitz, SZ Feldberg, 1:16,14; 4. Otto Ebi, Friedenweiler, 1:17,18; 5. Oskar Burgbacher, SZ Brend, 1:17,22.

Bunte Sportmeldungen

Hein nicht mehr „Gastronomierat"

Jetzt begrüßt im Gasthaus Saselbeck ein Geschäftsführer die zahlreichen Boxsport- und anderen Interessenten, denn Deutschlands Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff will nur noch Boxer sein. Den Titel „Gastronomierat" wird er gern abgeben, wenn er 1951 besser ins Boxgeschäft einsteigen kann. Nur wenn er die Aussicht hätte, nach einem Sieg über Tiger Jones einen Kampf in USA zu erhalten, will er in einem deutschen Ring ein Tänzchen mit dem Tiger wagen.

Kostet Lipponer Phönix sechs Punkte

In der Südwest-Liga scheint der „Fall Lipponer" weitere Kreise zu ziehen. Man munkelt davon, daß Lipponers neuerliche Mitwirkung beim SV Waldhof dazu führen soll, daß Phönix Ludwigshafen seine sechs mit Lippponer gewonnenen Punkte nicht ohne weiteres behalten darf, sondern sie ohne Lipponer neu erkämpfen muß. Nun, vorerst befaßt man sich noch nicht mit diesen Dingen, sondern stürzt sich in den Faschingstrubel. Auf dem Programm stehen — neben einem Saarland-Pokalspiel VfL Neustadt gegen VfB Neunkirchen — nur zwei Punktekämpfe. Partie 1. FC Pirmasens — Tura Ludwigshafen scheint nur angesetzt, um mal den führenden 1. FC Kaiserslautern von der Spitze verdrängen zu können. Gewinnt nämlich Pirmasens, dann wird die pausierende Walter-Mannschaft nach Punkten überflügelt. Offen erscheint die Begegnung Eintracht Trier — VfR Kaiserslautern.

Freie Wahl beim Sport-Toto Rheinland-Pfalz

Der Sport-Toto Rheinland-Pfalz überrascht seine Tipfreunde mit einer Neuerung im Totowesen. Die Wettzahlkarten werden vom 11. Februar an außer der Zehnerwette und dem Kleintip einen Wettschein mit 42 Spielen enthalten. Von diesen sind die letzten sechs als Ersatzspiele gedacht, die von jedem Teilnehmer an diesem Wettbewerb vorauszusagen sind. Aus den übrigen 36 Spielen können zwölf ausgesucht werden, die am günstigsten erscheinen. Dadurch hat es der Totowetter selbst in der Hand, die Gestaltung seines Wettscheins zu bestimmen.

DFB regiert nun von Frankfurt aus

Wer das „Hauptquartier" des Deutschen Fußballbundes nun erreichen will, muß sich nach Frankfurt/Main, Arndtstraße 39, bemühen. Dort lud man am letzten Januartag aus drei grauen Möbelwagen das gesamte Büromaterial aus Stuttgart aus. Begrüßungsblumen trafen ein. Für die deutsche Sportpresse übermittelte VDS-Geschäftsführer Joe Frösch (Frankfurt) die besten Wünsche. In seiner bekannt lustigen Art stand Schorsch Xandry den Reportern Rede und Antwort. „Mein antiker Schreibtisch ist ein Geschenk der FIFA — dieser Teppich stammt vom Hessen-Toto — die Gardinen sind noch nicht bezahlt — dem Drehsessel der allgewaltigen Frl. Fabian fehlt noch die Schraube" — und so fort. Am 9. und 10. Februar tagt der DFB erstmalig in den neuen Räumen in Frankfurt.

Mühlburg geht einen schweren Gang

Fünf Samstagspiele bei der Oberliga Süd

Unter den fünf Samstag-Spielen kann man im Süden vom Start des VfB Mühlburg bei 1860 München eine weitere Ueberraschung erwarten. Hat doch im Vorjahr 1860 mit 2:0 und 1:1 drei wertvolle Punkte kassiert. Durch den Punktverlust gegen Fürth gewarnt, wird sich Mühlburg scharf gegen das weitere Abmontieren seiner „Mühlenflügel" wehren. — Einen Höhepunkt besonderer Art bildet das Treffen des 1. FC Nürnberg mit den Offenbacher Kickers, die dem Club (genau so wie dem VfB Stuttgart) nicht liegen. Wenn nicht alles täuscht, sind diesmal mit FSV Frankfurt, VfR Mannheim und Darmstadt 98 dreimal „2" (Gastvereinssiege) im Toto zu berücksichtigen. Zur Revanche bläst am Sonntag der Deutsche Meister VfB Stuttgart gegen Bayern München. Ob Fürth in Reutlingen oder Schweinfurt in Mannheim gefährdet werden können? zusehen, wie ihm die beiden Mitbewerber möglicherweise davoneilen. — Die reizvollste Paarung in Mittelbaden sieht diesmal das Kuppenheimer Publikum, wo der SV auf die spieltüchtigen Acherner trifft. Achern brachte sich erst vor acht Tagen durch einen glatten 3:0-Erfolg über 1844 Freiburg nachdrücklich in Erinnerung. — In Lahr und bei 1844 Freiburg sollten die Gäste aus Ottenau und Rheinfelden über eine Niederlage nicht hinwegkommen. Offen erscheint hingegen das Treffen des Tabellenletzten BW Freiburg — Weil.

Rastatt auf Reisen — Baden-Baden zu Hause

Die Spiele der I. südbadischen Amateurliga

Die Kurstädter haben am Sonntag beste Gelegenheit, ihre führende Position zu festigen. Dazu ist allerdings ein Heimsieg über die nicht zu unterschätzenden Offenburger notwendig. — Die punktgleichen Rastatter müssen hingegen auf dem gefährlichen Platz von St. Georgen antreten und haben dort noch nicht gewonnen. — Der FC Villingen pausiert und muß wohl oder übel tatenlos

Fußball-Splitter

Für die Vergleichskämpfe am 18. März gegen West- und Norddeutschland wird Süddeutschland wahrscheinlich auf eine Kombination von nur zwei Oberligamannschaften zurückgreifen. Man rechnet mit VfB Mühlburg/VfB Stuttgart gegen den Norden und einer Mannschaft aus Spielern des 1. FC Nürnberg und Spvgg Fürth gegen den Westen.

Freie Auswahl gibt es künftig beim Toto Rheinland-Pfalz durch einen neuartigen Zwölfer-Wettbewerb. Für den Wetter liegt der Reiz der Neuerung darin, daß er sich unter 36 Spielen 12 Paarungen selbst aussuchen kann. Diese Sonderwette setzt nicht die gleichzeitige Teilnahme am Zehnertip voraus.

Heinz Mahlmann, der 1932 in der Nationalmannschaft gegen Holland als Außenläufer spielte, wurde bei der Jahreshauptversammlung des Hamburger Sportvereins als neuer Vorsitzender gewählt. Mahlmann spielte früher jahrelang in der Ligaelf des HSV. Als 42jähriger steht er nun an der Spitze des Hamburger Großvereins.

Der HSV-Mittelstürmer Walter Schemel, der vom DFB eine einjährige Sperre aufgebrummt bekam, darf ab sofort in der HSV-Reserve spielen.

55 000 Zuschauer sollen in Zukunft auf dem Platz von Altona 93 in Bahrenfeld untergebracht werden können. Durch freiwillige Arbeitsschichten wollen die Mitglieder bald mit der Erweiterung fertig sein.

Die Spvgg Fürth muß noch länger auf ihren Torhüter Höger und den Verteidiger Plawky verzichten. Höger hat Muskelfaser-Einrisse, während Plawky wegen Kreuzbanddehnung aussetzen muß.

Der 1. FC Nürnberg muß für einige Spiele auf seinen hervorragenden Torwart Fischer verzichten. Fischer wurde beim Spiel gegen VfB Stuttgart verletzt und zog sich eine Nierenblutung zu.

Am Sonntag spielen:

Oberliga Süd:
1860 München — VfB Mühlburg (Sa)
1. FC Nürnberg — Offenbach (Sa)
VfL Neckarau — FSV Frankfurt (Sa)
BC Augsburg — Darmstadt 98 (Sa)
FC 04 Singen — VfR Mannheim (Sa)
VfB St tgart — Bayern München
Eintracht Frankfurt — Schwaben Augsburg
SSV Reutlingen — SpVgg Fürth
SV Waldhof — Schweinfurt 05

Oberliga Nord:
St. Pauli — Werder Bremen
Bremer SV — Bremerhaven 93
VfL Osnabrück — Eintracht Osnabrück
Arminia Hannover — HSV
Eimsbüttel — VfB Oldenburg
Holstein Kiel — Altona 93
ST Itzehoe — Göttingen 05

Oberliga West:
München-Gladbach — Schalke 04
Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund
STV Horst — Duisburger SV
Preußen Dellbrück — SF Katernberg
Erkenschwick — 1. FC Köln
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf
Alemannia Aachen — Rheydter SV
Hamborn 07 — Rot-Weiß Oberhausen

II. Südliga:
SV Wiesbaden — Stuttgarter Kickers (Sa)
SV Tübingen — Hessen Kassel (Sa)
SG Arheilgen — FC Bamberg (Sa)
Union Böckingen — Bayern Hof
TSV Straubing — Wacker München
Jahn Regensburg — ASV Cham
ASV Durlach — FC Pforzheim
Viktoria Aschaffenburg — FC Freiburg

I. Amateurliga:
St. Georgen — Rastatt
Baden-Baden — Offenburg
1844 Freiburg — Rheinfelden
Kuppenheim — Achern
Lahr — Weil
Ottenau — ASV Freiburg

Unentschieden im Boxländerkampf gegen Österreich

Der erste Amateur-Box-Länderkampf nach dem Kriege zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der österreichischen Boxstaffel endete nach allgemein guten Leistungen auf beiden Seiten unentschieden 10:10.

Deutsche Staffel enttäuschte etwas

Das Unentschieden brachte zwar eine befriedigende Lösung für beide Seiten, es wurde jedoch von Fachleuten bemerkt, daß die deutsche Staffel in einigen Punkten enttäuscht habe. Die Leistungen von früheren Amateur-Box-Länderkämpfen seien nicht erreicht worden.

Herzliche Begrüßung vor 7000 Zuschauern

Die beiden Länderauswahlmannschaften waren bei ihrem Erscheinen im Ring von den 7000 Zuschauern herzlich begrüßt worden. Der erste Vorsitzende des Deutschen Verbandes, Georg Dietrich, dankte für das Erscheinen der Gäste, die damit den Schlüssel zu den Toren der internationalen Welt auch im Amateurboxsport den Deutschen überreicht hätten. Die zehn Oesterreicher waren zusammen mit ihrem Mannschaftsbetreuer einheitlich in weinroten Trainingsanzügen im Ring erschienen, während die deutsche Auswahlmannschaft bereits den Sportdreß in den Farben der Bundesrepublik trug.

Papa Porsche staunte über Ferry

Der bekannte Konstrukteur verstarb im Alter von 75 Jahren

„Du bist nicht zum Rennfahren da, sondern für wichtigere Aufgaben!" So hatte der am Dienstag verstorbene deutsche Automobilkonstrukteur Prof. Dr. h. c. Ferdinand Porsche zu seinem jetzt 41jährigen Sohn „Ferry" gesagt, als dieser einmal in den 30er Jahren das Ansinnen stellte, Autorennen zu bestreiten. Und jetzt hat dieser das Werk seines Vaters übernommen, der sich in der internationalen Motorwelt einen so berühmten Namen geschafft hat. Mit 25 Jahren hatte Ferdinand Porsche I, damals bereits seine erste Konstruktion fertig und als nach dem ersten Krieg sein erster Rennwagen, ein 2-Liter-Kompressor „Mercedes" das Daimler-Benz-Werk in Untertürkheim verließ, wurde er mit einem Schlag auch im Rennsport berühmt. Denn Rudolf Caracciola führte ihn im „Großen Preis von Deutschland" 1926 zum Erfolg.

Drehstabfederung machte ihn zum Professor

Epochemachend für den ganzen Automobilmarkt aber war Porsches Drehstabfederung, die ihm einen grandiosen Ruf als Experte verschaffte. Schließlich begann Porsches ruhmreiche Tätigkeit dann bei der Auto-Union, deren Grand-Prix-Wagen nach der 750-kg-Rennformel entstand. Noch berühmter wurde seine Spezial-Einrichtung des Leichtbaus und Heckmotors. 350 std/km war dieses Silberpfeiles Spitzengeschwindigkeit, die dann Bernd Rosemeyer mit einer Spezialkarosserie auf 400 std/km hinaufschnellen ließ. Die jahrelangen Versuche rund um den Volkswagen in seinem kleinen Werk in Stuttgart-Zuffenhausen, in den Räumen im „Ullrichsbau" und seiner Privatvilla „Am Feuerbacher Weg", ließen ihn einer der Großen des deutschen Automarktes werden. Nun verstarb er nach kurzer Krankheit.

Die Gedenkfeier in Stuttgart findet heute in der St. Georgskirche statt und seine sterblichen Ueberreste werden anschließend nach Oesterreich übergeführt, wo sie in Zell am See am 5. Februar beigesetzt werden.

Als sein Sohn den „Cisitalia" vorbaute . . .

Sein Sohn Ferry, — er heißt auch Ferdinand wie sein verstorbener Vater — führt nun das Werk, dem er bereits seit 1940 als Betriebsführer vorstand, in alter Tradition fort. Er hat Erfahrungen, dieser Porsche junior. Denn damals, als man den Senior in französische Haft nahm, stellte der Junior nach den Plänen des Vaters den 1,5-Liter-Rennwagen Cisitalia her. Als sein Vater den Wagen nach seiner Entlassung in Augenschein nahm, schüttelte er staunend mit dem grauen Kopf: „Ich wüßte nicht, Ferry, welche Schraube ich ändern sollte!" Selbstverständlich widmet sich der Junior nun weiter dem Sportwagenbau und der Weiterentwicklung des Volkswagens. Rennen wird er auch jetzt nicht fahren. Er bleibt dem Versprechen seinem Vater gegenüber treu, seinem gesamten Mitarbeiterstab im Sinne des Vorstorbenen weiter ein wertvoller Förderer und Helfer zu sein.

Dr. Farina oder Fangio?

Die deutschen Mercedes-Wagen sind noch nicht in Argentinien gelandet, da macht eine Zweckpropaganda um den ehemaligen Alfa-Romeo-Weltmeisterfahrer Dr. Farina die Runde. Nachdem Alfa Romeo aus Italien seine zwei Rennwagen absagte, wird es wohl nach (wohlgemerkt) italienischen Meldungen nun auch nicht mehr gern gesehen, daß Dr. Farina drüben an den Start geht. Das Untertürkheimer Werk weiß noch nichts. Es vertraut auf seinen Rennleiter Neubauer, der drüben einsetzen wird, wen er für richtig hält. Solange nämlich Dr. Farina nicht dem Daimler-Werk, mit dem er einen Vertrag hat, persönlich abgeschrieben hat, gelten nach internationalem Brauch die bestehenden Verträge. Von deutscher Seite kann es dem Mercedes-Benz-Rennstall egal sein, ob von den beiden gleichwertigen Fahrern der Fangio oder der italienische Weltmeister Dr. Farina einen Wagen übernimmt. Der alte Porsche, Vater so mancher schnellen Fahrzeuge, hat einmal gesagt, daß Fangio (Argentinien) einer der ganz Großen sei. Einer, dem das Rennen im Blut läge, der von Natur aus dazu berufen sei, Herr und Meister über gebändigte Pferdestärken zu sein. Vielleicht fährt nun Fangio drüben den Mercedes. Mit Lang, Kling und Fangio ist die Mercedes-Equipe genau so stark. Und Fangio, ein Schützling der Präsidentengemahlin Eva Peron, scheinen auf seinem Häuschen noch einige Stockwerke zu fehlen. Denn Fangio erhält von Frau Peron nach jedem Sieg ein weiteres Stockwerk auf sein Haus aufgebaut. Ob es nun mit einem Mercedes-Benz-Stern ein kleiner „Wolkenkratzer" wird? Uns Deutschen sollte es recht sein.

Ostler strahlte wie ein Schneekönig

Und Kemser holte einen vierten Platz

Man muß den braven Anderl Ostler gesehen haben, als er zum zweiten Mal in Alpe d'Huez einen wertvollen Riesenpokal der FIBT in Empfang nehmen und an seine starke Männerbrust drücken konnte. Der „Bavarois", wie ihn die Franzosen in dem modernen Wintersport-Ort der Savoyer Alpen nennen, strahlte wie ein Schneekönig. Und nicht weniger glücklich waren Ostler's Beifahrer im siegreichen Viererbob „Deutschland I", Nieberl, Pössinger und Leitl, der Mann, der an der Bremse saß, die er aber der schnellen Fahrt zuliebe nicht betätigte. Deutschland hat seit 1931, als Hanns Kilian bzw. Hauptmann Zahn die Titel errangen, bei keiner Bobweltmeisterschaft einen solchen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Auch Franz Kremser, Ostler's Klubkamerad vom SC. Riessersee, hat seinen Anteil daran. Er kam nach seinem sechsten Platz im „Zweier" zu einem großartigen vierten Platz im „Vierer", wobei er nur um 21/100 bzw. 5/100 Sekunden hinter „USA I" und „Schweiz I" rangierte.

Kein Uebermut, nur helle Freude

Besonders sympathisch an unseren Bobfahrern berührte es, daß ihnen trotz ihrer großen Erfolge nicht eine Spur von Uebermut anzumerken war. Sie strahlten nur helle Freude aus. Andreas Ostler erwies sich als ein Mann ohne Nerven. Ihm bereitete es keinen Kummer, daß „Italien II" im Trainingsrennen die gute Zeit von 1:15,48 herausholte, und daß er selbst wegen einer brüchigen Stelle in der Henri-Fould-Kurve keinen Probegalopp mehr absolvieren konnte. Mit einer fast kindlichen Freude ließ sich die deutsche Vierer-Mannschaft zusammen mit ihrem Schlitten durch den Raupenschlepper „Hermine", der einst der französischen Grönland-Expedition zur Verfügung stand, zum Start an der „Cabane" hinaufbringen. „Das gibt a Hetz", meinte Ostler gemütlich, als er auf die Kurven der Jean d'Aulan-Bahn hinüberzeigte.

Sie jagen wie die Vampire!

Auf der Bahn fegte Ostler mit seinen schweren Beifahrern wieder wie der Leibhaftige zu Tal, wobei der Bob „Deutschland I" auf der etwas weichen und daher nicht allzuschnellen Bahn mit einem Höllenlärm dahinratterte. Da der Kurs nicht allzu schwierig ist und es längs der Strecke keine Gefahrenpunkte durch Bäume oder Steine gibt, kann man mit voller Geschwindigkeit in den Geraden und Kurven davonbrausen. Ostler erreichte am steilsten Teilstück eine Geschwindigkeit von fast 140 km/std. Ein französischer Kollege meinte voll Hochachtung: „Sie rasen dahin, wie Vampire, die ein Flugzeug einholen wollen.

Die Sache MIT SCHORRSIEGEL

ROMAN VON FRED ANDREAS

PRESSERECHTE DURCH MÜNCHENER ROMANVERLAG G.M.B.H.

11. Fortsetzung

Benda überlegte lange, wie er dem Professor klarmachen könne, daß die Dinge so einfach nicht gelegen hatten.

„So flink ging es natürlich nicht", begann er bedächtig. „Ich erschoß ihn nicht eigentlich, weil er meine Frau verfolgte, sondern weil er mir in zynischer Weise auseinanderzusetzen versuchte, daß er ein Recht dazu hätte."

„Und da also töteten Sie ihn. Hatten Sie das Gefühl, sich gut gerächt zu haben?"

Benda sah ihn erstaunt an. „Gerächt? . . . . Von Rache war gar nicht die Rede, Herr Professor. Ich habe ihn gerichtet, wie es ihm gebührte, weiter nichts. Und ich war mir der Folgen wohl bewußt. Aber Rache . . . nein, mit Rache hat dies nichts zu tun . . ."

„Hatte dieser Herr Schorrsiegel Erfolg mit seinen Nachstellungen? Ich meine: liebte Ihre Frau ihn?"

„Jawohl. Sie schien ihn wiederzulieben."

„Und dann sagen Sie noch, es sei bei Ihnen keine Rache im Spiel gewesen?"

Benda senkte den Kopf. „Vielleicht", erwiderte er dumpf, „war es auch Rache."

„Nicht vielleicht", korrigierte ihn der Professor milde. „Bestimmt haben Sie ihn aus Rache getötet. Und das . . . das ist nicht . . . richtig und . . . nicht gut . . ."

„Nein. Man darf es wohl nicht. Aber es ist kindisch, daß man von fremden, unbeteiligten Menschen dafür gerichtet werden soll."

Der Professor lächelte unter seinem kurzen grauen Vollbart. „Das scheint eine verbreitete Ansicht unter geflüchteten Tätern zu sein. Ich selbst habe einen . . . Freund, der ungefähr in der gleichen Lage ist wie Sie. Er stieß einen Mann in die Ravengracht . . . ein kleiner Kanal in berüchtigter Gegend unserer Stadt . . . . ja, und auch er entkam und war der Ansicht, er dürfe nicht gerichtet werden. Aber . . . es gab Zeugen für seinen Mord . . ."

„Zeugen? Und sie verrieten ihn nicht?"

„Es war nur einer. Er verriet ihn nicht, obwohl der Tote sein Bruder war. Er besucht den . . . Täter noch manchmal."

Benda horchte überrascht auf.

„Er besucht ihn? Und was tut er dann?"

„Nichts. Er besucht ihn, trinkt Kaffee und geht wieder. Aber für den Mörder ist dies . . . . nicht so einfach, wie ich es jetzt erzähle . . . . Aber bleiben wir doch bei Ihnen, Sie fühlen keine Reue?"

„Nein", sagte Benda fest, „ich fühle keine Reue." Und dann sah er dem Professor in die Augen, ließ den Kopf tief auf die Brust sinken, fühlte die freche Anmaßung wie einen Plunder von sich abfallen und stöhnte:

„Ich bereue es! Ich bereue es! . . ."

Professor de Geer legte ihm väterlich die Hand auf die Schulter und meinte:

„Ich habe den Eindruck, es war ein kleiner Fehler in Ihrer Rechnung. Alle unsere schlimmen Taten sind Rechenfehler. Auch der Fall, den ich Ihnen andeutete, beruhte auf einem. Offenbar auf dem gleichen. Wir sind nämlich gar nicht berufen, die Leute zu richten, die uns so oder so an den Kragen gehn. Es wird immer nur ein Akt kleinlicher und schmutziger Rache und macht uns, mag es gelingen oder nicht, elend und erbärmlich. Und was das Schlimmste ist: es befreit uns durchaus nicht von der . . . Buße."

„Soll ich also", fragte Benda erschüttert und zerbrochen, „mich der Polizei stellen?"

„Sie wären ein Narr."

„Und wo soll ich bleiben?"

„Sie können, wenn Sie wollen, hier im Hause bleiben. Wir vereinbaren einen angemessenen Pensionspreis, so daß Sie nicht das Gefühl zu haben brauchen, in doppeltem Sinne von mir abhängig zu sein. Was Ihnen bestimmt ist, können Sie ganz gut hier erwarten." Hier hielt de Geer inne und überlegte eine Weile, dann fügte er leise lächelnd hinzu: „Und außerdem habe ich noch einen egoistischen Hintergedanken dabei; es interessiert mich, Ihren Fall mit dem meines . . . Freundes zu vergleichen. Er wurde nämlich schwermütig und war schon einmal im Begriff, sich dem Gericht zu stellen."

„Ich vermute", sagte Benda ernst, „daß dies einmal auch mein Schicksal sein wird. Aber vorläufig möchte ich gern bei Ihnen bleiben."

Der Professor erhob sich.

„Uebrigens", stieß er ziemlich laut hervor, „ist mein Anerbieten mit einer Bedingung verknüpft: ich muß mich sichern, um mich nicht der Beihilfe an Ihrer Tat verdächtig zu machen; also dürfen Sie ohne meine Begleitung das Haus nicht verlassen. Und ferner dürfen Sie nichts unternehmen, um in den Besitz von Zeitungen zu gelangen, die Ihren Fall erörtern."

Das hatte Benda nicht erwartet.

„Das ist ja Gefangenschaft!" sagte er dumpf.

„Jawohl, wenn Sie wollen: Gefangenschaft. Übrigens eine sehr angenehme Gefangenschaft. Bitte entscheiden Sie sich bis heute abend."

„Ich habe längst entschieden, Herr Professor! Ich bleibe unter jeder Bedingung bei Ihnen. Nur eine Frage noch: weiß die Schwester etwas?"

De Geer lehnte sich an den Fenstersessel und betrachtete Benda lange und nachdenklich. Dann sagte er: „Was die Schwester Dorothea betrifft, so können Sie ganz ohne Sorge sein. Sie weiß alles, aber Sie haben von ihr nichts zu befürchten. Nichts, dafür bürge ich."

Man hörte, daß draußen jemand die Treppe emporstieg.

„Da kommt sie mit dem Frühstück", sagte Professor de Geer, „und ich werde gehn."

Benda wollte jetzt nicht gern mit der Schwester allein sein, fühlte aber, daß er kein Recht hatte, den Professor zurückzuhalten.

„Ich möchte später noch einmal mit Ihnen darüber sprechen, Herr Professor", rief er erregt.

„Mehr als einmal, lieber Freund", lachte der Alte und dehnte seine gewaltigen Glieder wie eine erwachende Dogge. „Wir werden Gelegenheit haben, sehr oft über . . . über tote Menschen . . . zu sprechen. Frühstücken Sie gut!"

Damit war er an der Tür, ließ die Schwester mit dem Servierbrett herein und ging nach unten.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ich auf die Opposition Rücksicht nehmen muß — ist der Eindruck entstanden, daß wir diese Konferenz von vornherein zum Scheitern bringen wollten, weil wir forderten, daß nicht nur, wie von der geschätzten Regierung der UdSSR vorgeschlagen, das Deutschlandproblem, sondern alle in der Welt noch offenen Fragen besprochen werden sollten. Je mehr strittige Punkte wir jedoch aufgreifen, umso geringer die Chance der Einigung. Wir sollten deshalb uns auf das Wichtigste, nämlich die Deutschlandfrage, beschränken."

Nach Achesons ohne Debatte einstimmig angenommenem Antrag gab jeder der vier Außenminister eine kurze und offene Erklärung ab.

Mr. Acheson:

„Die Regierung der UdSSR möge für den Fall des Scheiterns dieser Konferenz wissen, daß auf zahllosen Flugplätzen in USA und in unseren überseeischen Stützpunkten (Seitenblick auf Bevin) 300 beladene Superatombomber der ersten Linie und 300 der Reserve bereitstehen, um sofort die 70 wichtigsten Städte und Produktionszentren des Aggressors auszuradieren."

Mr. Bevin:

„Das Vereinigte Königreich würde in diesem Falle nicht zögern, die auf Kriegsstärke gebrachte Royal Navy in die Ostsee zu schicken und ein Expeditionskorps zum Schutze unserer Atlantikpartner Dänemark und Norwegen dort landen zu lassen."

Wyschinski:

„Nicht als Vorsitzender, sondern als Vertreter meines Landes erkläre ich, daß wir über 200 Divisionen sofort, 300 nach drei Monaten und 500 nach einem Jahr verfügen, um die asiatische Halbinsel Europa bis in den letzten Winkel zu überrollen. 300 Schnorchel-U-Boote sind einsatzbereit in Nordsee, Atlantik und Pazifik, 500 weitere in Bau. Von unzähligen Abschußbasen in der Sowjetarktis würden wenige Minuten nach Kriegsausbruch mit Hilfe deutscher V-Spezialisten gebaute, mit Atomexplosivstoffen geladene, ferngelenkte Geschosse über den Nordpol ihren Weg nach den 50 wichtigsten amerikanischen Städten nehmen. Zudem haben wir durch die Unterstützung amerikanischer Friedenskämpfer die Möglichkeit, alle uns bestens bekannten amerikanischen Atomwerkstätten in die Luft gehen zu lassen."

M. Schuman:

„Verehrte Kollegen, ich sehe, daß Sie wohl gerüstet sind, diesen Krieg zu führen, nicht aber, ihn zu gewinnen. Die einzige Folge, so scheint mir, wird die Zerstörung aller beteiligten Länder sein. Vielleicht würde in Rußland die kommunistische Regierung durch das empörte Volk beseitigt werden, müßte nicht aber in dem sich ausbreitenden unsagbaren Elend die freie Welt ihrerseits dem Kommunismus verfallen? Wir Franzosen sind für diesen Vernichtungkrieg in keiner Weise gerüstet, und zur Beteiligung an einer von vornherein verlorenen Sache gewinnt man ein logisch denkendes Volk wie das unsere nicht. Und wie steht es mit den Deutschen? Sind wir nicht zur Beratung der Deutschlandfrage zusammengekommen? Die Kollegen Wyschinski und Acheson wiegen sich nicht zuletzt deshalb in der Illusion des Sieges, weil sie hoffen, die Deutschen für ihre Sache gewinnen zu können. Als ich mich verwundert erkundigte, warum die Bevölkerung dieser Stadt mich so unerwartet herzlich begrüßte, da sagte man mir als Grund, daß ich als einziger von uns Vier in Zivil erschienen sei. Und das in der Stadt der Reichsparteitage!"

Es folgte daraufhin eine längere Pause betretenen Schweigens. Als sich niemand zum Wort meldete, schaltete Wyschinski als Vorsitzender auch eine offizielle Sitzungspause ein, die die Großen Vier in angeregtem persönlichem Gespräch verbrachten. Zum ersten Male blickten sie, die sich bisher nur mit ideologischen Kampfparolen entgegengetreten waren, mit offenen Augen in den tiefen Abgrund, in den die Weiterverfolgung ihrer bisherigen Politik alle ihre Länder stürzen müßte. Ueberlegen und von den übrigen Drei unbemerkt lenkte der Franzose die Unterhaltung. Man war sich eigentlich schon einig, als nach dem Wiedereintritt in die offizielle Aussprache M. Schumann nochmals das Wort ergriff:

„Wir alle, liebe Kollegen, sind uns wohl darüber klar, daß die unselige Teilung Deutschlands und der Versuch beider Seiten, von dem von ihnen beherrschten Teil aus das ganze Deutschland für sich zu gewinnen, in direkter Linie alle unsere Völker über kurz oder lang in den Krieg stürzen müssen. Sollten wir nicht, statt an den Symptomen herumzudoktern, das Uebel endlich einmal an der Wurzel packen? Die gegenwärtige Teilung Deutschlands wäre erst einmal durch die Bildung einer aus gesamtdeutschen Wahlen hervorgegangenen Regierung zu beseitigen. Dann könnten wir uns mit dieser, tatsächlich das ganze deutsche Volk repräsentierenden Regierung zu einer Fünfer-Konferenz zusammensetzen, auf der alle noch aus dem letzten Kriege stammenden Fragen bereinigt werden. Denn nur dadurch, daß wir endlich einmal den Schlußstrich unter Weltkrieg II ziehen, treten wir den gefährlich schwelenden Zündstoff aus, der die ganze Welt bald in einer Explosion ungekannten Ausmaßes in die Luft zu jagen droht."

Der Vorschlag des französischen Außenministers wurde einstimmig angenommen. Das war das überraschende Ergebnis der einzigen Sitzung der großen Viererkonferenz.

Eine Landtagssitzung fliegt auf

Fortsetzung von Seite 1

Wir, die wir stets mit alten Fasern unseres Herzens für Allbaden eingetreten sind (kann auch heißen: „mit allen Fasern ... für Altbaden" d. Red.), legen schärfsten Protest gegen den Verrat an unseren in Knechtschaft schmachtenden nordischen Brüdern und Schwestern ein. Herr Staatspräsident: Meine Partei traut ihnen miß.

Abg. Schwarzer (FDP): Meine Fraktion schließt sich der Mißtrauenserklärung des Herrn Vorrednes an. Die Wandlungsheise des Herrn Wehlob ist eine nachträgliche Rechtfertigung dafür, daß die Poposition es bei der letzten Westsüdstaatdebatte vorgezogen hat, den schwarzen Staub des Plenarsaals von den Füssen zu schütteln. Dem Herrn Staatspräsidenten möchte ich ein Dichterwort zurufen — es ist nicht lateinisch und nicht von Plautius und Terenz, sondern deutsch von Wilhelm Busch: „Halt dein Rößlein nur am Zügel, kommst ja doch nicht allzuweit".

Wir lehnen den Südweststaat und alle Verhandlungen mit Württembergern und Hohenzollern aufs entschiedenste ab, weil ein Haupterfordernis der Landtagsentschließung vom 23. 9. 48 nicht erfüllt ist, nämlich das des „gegenseitigen Verstehens".

Und wir verstehen uns nun einmal nicht. Nicht als Staatspräsident werden Sie, Herr Wehlob, in Karlsruhe einziehen, sondern als **Angeklagter**, denn meine Fraktion hat soeben beim **Bundesgerichtshof** in Karlsruhe Versetzung des Herrn Staatspräsidenten in den Anklagezustand beantragt wegen Hochverrats, begangen an wehrlosen badischen Lands- und Landleuten.

Die Trümpfe in der Hand des Staatspräsidenten

Staatspräsident Wehlob: Numme langsam, die Herren von der Opposition, so schnell schieße die Preuße nit, sie müsse auch erst lade. Herr Kollege Wämsle hat wir Verrat an den Nachbarn im Westen vorgeworfen. Ich strecke beide Hände, ja noch viel mehr, unseren Nachbarn im Osten entgegen, auch denen jenseits des Hochrheins, über den in freundnachbarlichem Grenzverkehr Diplomatenkoffer, Genfer Uhren und Schweizer Stumpen kommen, auch denen links des Oberrheins, der nach selbstlos-badischer Art Kanäle unserer lieben Nachbarn speist, wie es der Pelikan mit dem Herzblut für seine Jungen tut.

Aber nach der Verfassung bestimme ich den Kurs der Politik und ich habe meinen alemannischen Dickkopf genau so wie Bischof Hefele seinen schwäbischen.

(Zwischenrufe: Welcher Christoph Hefele?) Ja, lieber Kollege, Sie müssen mehr schwäbische Geschichte studieren! Erstens hieß er nicht Christoph, sondern Hermann und zweitens war er Bischof von Rottenburg. Zu ihm kam einmal ein Schulheiß gleich mit drei Gemeinderäten, weil der Pfarrer ihres Dorfes in Art und Sprach zu schwäbisch und ohne Ansehen der Person von der Kanzel herunter saugrob war. Und als der Schultes merkte, daß der Bischof ihren Pfarrer gar nicht versetzen wolle, drohte er: **„No werdet mr älle lutherisch."** Da sagte der schwäbische Bischof zu dem schwäbischen Gemeinderat: „No werdet rs halt!" So möchte ich auch den Abgeordneten, denen ich aber auch nie etwas recht machen kann, zurufen:

„No bleibet se halt badisch!"

Eneute Sturmszenen hindern den Staatspräsidenten an der Fortsetzung seiner programmatischen Erklärung. Minutenlang schwingt der Präsident mit beiden Händen die Glocke, ohne daß Ruhe eintritt. Liedfetzen wie „In Karlsruh ist die Residenz ...", „... denn allweg hie gut Württemberg ..." und „... Wo zwischen Württemberg und Baden ..." schwirren durch den Sitzungssaal. Erschöpft sinkt der Staatspräsident auf seinen Stuhl zurück. Landtagspräsident Porsen vertagt darauf die Sitzung auf unbestimmte Zeit nach Aschermittwoch.

Da dieser Bericht erst knapp vor Drucklegung bei der Redaktion einlief, konnte er nicht mehr hinreichend auf etwaige Druckfehler überprüft werden. Vorkommenddenfalls bitten wir um gütige Nachsicht.

Das haben wir unseren Lesern vorenthalten

Auszüge aus Manuskripten, wie sie uns erreichten

In jungen Jahren von einem Auto angefahren und liegengelassen, hat der Verstorbene in seinem späteren Leben kaum noch arbeiten können. —

Die Fahrt führte in die nahen Schwarzwaldberge, wo man nach alter Väter-Sitte die gesunde und würzige Tannenluft einatmen wollte. —

Für Hunger und Durst werden Maßnahmen getroffen, daß niemand schmachten muß. Bei ungünstiger Witterung wird das Ganze um 8 Tage verschoben. —

„Es soll einen strengen Winter geben", sagen hier die älteren Leute. Die Voraussetzungen hierfür wären die stark anlaufenden Eheaufgebote der letzten Tage. —

Am vergangenen Dienstag fand die Trauung des . . . mit . . . statt. Des weiteren sind in Fortführung der sehr zahlreichen diesjährigen Eheschließungen für die nächste Woche drei Paare aufgeboten. Es sind aber noch mehrere Hochzeiten für dieses Jahr zu erwarten; somit ist jetzt schon ein neuer Rekord hierin aufgestellt.

Durch das reichhaltige Programm, unterstützt von der temperamentvollen, unverwüstlichen Kapelle, brachte in aller Frische die neuesten Schlager, die alle in närrische Stimmung verwandelten. —

Bei den beiden Aufführungen kann man all den Tatkräftigen, sei es der Garderobe oder der Spieler, beste Anerkennung und Dank aussprechen für das gut gelungene Stück. Die Aufführung verlief durchschnittlich in ernster Form, ausgenommen von einzelnen lustigen Vorkommen, z. B. der Mann mit seinem öfteren Hexenschuß, wo es besonders zu einem starken Beifall auftat. —

U. a. wurde auch das gute Honigjahr 1950 erwähnt, das dem Imker auf die finanziellen Beine half. —

Bezüglich meiner Orthegraphi, so habe ich mich mit den Jahren durch das schreiben von mundartlichen Briefen, Aufsätzen und Gedichten sehr verdorben. Ich bitte höflich, mir die Sache nicht bös aufnehmen zu wollen.—

Fleischmann fortissimo

Opernkritiker rezensiert Solitude-Rennen

Mit einer Starbesetzung ohnegleichen und einer sorgsam abgewogenen Regie ging das Solituderennen in Szene, und wir erlebten unter den affektgeladenen Rezitationen der Rundfunksprecher ein dramatisches Geschehen in allen Akten. Meier als Ritter Georg vom romantisch-psychologischen Typus stand seinem alten Widersacher, dem NSU-Heros Fleischmann Heinrich I., dem Prototyp des vital-cholerischen Heldenfachs gegenüber, und so ergab sich, rein dramaturgisch gesehen, schon im 1. Akt des Rennens, eine Bombenrolle für beide, die sie mit subtiler Anpassungsfähigkeit an ihr Requisit unter großer psychischer Anspannung geschickt wahrnahmen. An Stelle der Opernparodien zeitweilig verwendeten Nummerngirls waren bärtige Männer in blauen Kostümen getreten, die bei jedem Neuauftreten der Rennsolisten dem Publikum große Tafeln mit Zahlen zeigten, die aber mit den Programmpunkten nicht übereinstimmten. Offenbar ein Fehler der Regie. Zahlreiche Souffleure waren am Rande der Strecke verteilt, die den Stars ihre Merkworte zubrüllten. Die Szenerie war pompös, das Freilichtbühnenbild, bestehend aus stilisierten Reklamespruchbändern, hatte stark illustrativ-naturalistischen Charakter. Das Publikum ließ sich von der starken Faszinationskraft der Stars zu immer neuem Applaus hinreißen, der sich zum Orkan steigerte, wenn das metallische Organ der NSU-Kompressormaschine fortissimo oder in lyrischem Espressivo aufheulte. Diese Motorenrhythmik, diese Musik sui generis ist durchaus heutig.

Bei dem Rennduos erlebten wir starke Akzente in der Kurvenmeisterung. Fuchs ließ das Symbolhafte seiner Figur und seine anatomischen Schwerpunkte in den Kurven zart und gelöst ins rein Menschliche hinüberschwingen.

Den dramatischen Höhepunkt bildete die Massenszene der 500-ccm-Stars, in der Fleischmann auf seiner wohltemperierten Maschine, von der methaphysischen Glut seiner Zündkerzen angefeuert, dem Geschehen und dem Sattel seinen persönlichen Stempeln aufdrückte. Er identifizierte sich von Szene zu Szene stärker mit seiner Aufgabe und war ein Idealbild beherrschter Mimik und sparsamer Gesten bei höchster Anspannung.

Da die einzelnen Runden zu Ende gingen, bevor ich meine wohldurchdachten und stilisierten Sätze zu Papier bringen konnte, war es mir leider nicht vergönnt, festzustellen, wer bei Aktschluß auf der Solitude als der Held des Geschehens hervorging.

Wetterbericht

Vom Osten kommt ein beharrlicher Druck, der vom westlichen Atlantik her Gegendruck erhält. Hierdurch wird über unserem Gebiet ein Tief erzeugt, das bei wetterempfindlichen Menschen ein leises Bauchgrimmen verursacht.

Wettervorhersage:

Für drei Tage ist eine Aufheiterung vorausgesagt.

Lohengrin / Oper von einem Mann namens Wagner

Unser Motorfachjournalist geriet in eine Aufführung von „Lohengrin" und berichtete darüber:

Nachdem der Dirigent den Stab zum Start gesenkt hatte, begann der Saal von motorischer Musik zu dröhnen. Schon der einleitende Spurt der Opernchampions war technisch interessant. Der Soloexperte Lohengrin startete auf Marke Schwan mit geräuschlosem Innenbordmotor, es muß sich hierbei offenbar um ein neues, sorgsam gehütetes NSU-Patent handeln. Wie sich Lohengrin dabei in die Kurven legte, das war bestes Fahrtalent. Ohne zu schalten und ohne Kerzenwechsel erreichte er den Schauplatz des Geschehens, um sofort in den interessanten Zweikampf Friedrich von Telramund mit Elsa, die die Farben von Brabant, einer alteingeführten Firma, vertrat, einzugreifen. Der Pianist in der Orchesterboxe zeigte dabei glänzende Meisterschaftsläufe auf dem gut geölten Flügel. Lohengrin bestach durch ausgezeichnete Haltung. Im anschließenden gesungenen Zweikampf lieferten sich Friedrich von Telramund und seine Stallgefährtin Ortrud ein heißes Rennen mit dauerndem Positionswechsel. Ortrud konnte an Gewicht durchaus mit Fleischmann konkurrieren, wie es sich für eine echte deutsche Opernlizenzsängerin gehört. Elsa war ihrer Gegnerin durch ihre aerodynamische Figur und ihren gut sitzenden stromlinienförmigen Renndreß überlegen.

Bei Beginn der 2. Runde mußte der Stabmanager zurückschalten, weil der Pauker zu früh gestartet war. In dieser Stunde distanzierten sich die Kampfhähne, wobei Lohengrin ausgesprochen fair kämpfte, aber die Spitze nicht abgab. Er ergab mit Elsa ein ausgezeichnet trainiertes Gespann, das nur durch zeitweilige Mißverständnisse gelegentlich wertvolle Sekunden einbüßte.

In der dritten und letzten Runde kam es zu einer gefährlichen Karambolage mit Telramund. Letzterer landete in den Strohballen und mußte von den Zeitnehmern in die Boxen getragen werden. Lohengrin fuhr darauf das Rennen unangefochten nach Hause.

Zu erwähnen wäre noch der zündende Auftrittsschlager Lohengrins: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan", der eine Lobeshymne auf seine NSU darstellte, und der Mannschaftsgesang: „In wildem Brüten muß ich sie gewahren", wodurch offenbar ein Protest gegen die Rennleitung, die auf der Handlungsstrecke Hühner brüten ließ, ausgesprochen werden sollte.

Wir gratulieren der schnellen Zunft unseres Opernhauses. Wenn es gelingt, die Drehzahlen der Drehbühne zu steigern, die Luftwiderstandsbeiwerte der Blasinstrumente zu vermindern, den unnötigen und atemhemmenden Gesang der Champions auf ein Mindestmaß zu komprimieren und einzelnen Damen ein leichteres Chassis zu beschaffen, wird unsere Opernmannschaft zweifellos in Kürze zur Spitzengruppe der motorischen Saugsänger gehören.

Vermischte Kunst

Der Pen-Klub soll in Pennklub umbenannt werden.

•

Universitätsprofessor Dr. Gedankentief bohrte mitten auf der Straße gedankenverloren in der Nase aber das Ergebnis befriedigte ihn nicht.

•

Der bekannte Philosoph Heidegger setzt sich neuerdings für die Umwandlung der Makadamstraßen in Holzwege ein.

Wegen hoher Verdienste um die Abiturientenprüfung wurde Ministerialdirektor Fleig zum Doktor Ochsoris causa ernannt.

•

Heute genau vor 600 Jahren starben in Offenburg zwei Männer eines gewöhnlichen Todes. Obwohl sie einer historischen Zeit angehörten, denkt keiner mehr an sie.

•

Das ehrenwerte unverheiratete Fräulein Anna Strips bekam gestern im Wartesaal zweiter Klasse ein Kleines. Nachdem sie es in einem Zuge herunter getrunken hatte, bestellte sie sich ein Großes.

•

Von einer geplanten Festaufführung des Harlan-Filmes „Unsterbliche Geliebte" für die Bundesregierung, den Bundestag und die Bonner Presse sei der Bundesregierung nichts bekannt, ließ der Staatssekretär des Inneren im Bundeskanzleramt den BVN (Bund der Verfolgten des Naziregimes) auf Anfrage wissen.

•

„Es geht nicht!", entschied der Möllner Bürgermeister, der im vorigen Jahr G. B. Shaw zum Ehrenbürger der Eulenspiegelstadt ernannt hatte. „Wir können keine Straße ‚Shaw-Straße' nennen — wenn meine Möllner das Schild lesen, reden sie dann nur von einer ‚Schafstraße'!".

Rezept für Schlagerdichter

Mensch, wenn du bißchen Grütze
hast:
Hab' 'ne Idee!
Nur bißchen seltsam abgefaßt,
So geschickt,
So verrückt,
Daß sie allesamt entzückt —
So eine Schwips-Idee
Ein bißchen blöd und dämelig
Mit dem Refrain: Ich liebe Dich
Wenn ich Dich nimmer seh ...
Olala

Sehnsucht

Komm! Ich sehne mich unsäglich,
Höherer Blödsinn, komm zu mir!
Jener nicht, der ganz alltäglich
Schmauchet beim Philisterbier,
Nein, dich mein ich, Trost der
Weisen,
Höherer Blödsinn, dich allein!
Ach, ich will dich gerne preisen
Höherer Blödsinn kehre ein!
Hmhm.

Stoßseufzer

Ich möchte gern reich sein,
es muß aber gleich sein!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bohnebürger Fasent

Max gab Michael einen Auftrag

Michael Jary vertont eine aromatische Offenburger Kontroverse

Von der Oeffentlichkeit unbemerkt empfing am 11. 11. der Oberbürgermeister den Komponisten Michael Jary, bekannt vor allen durch seine Vertonungen von Schlagerliedern für Klara Zylinder, auf dem städtischen Gästehaus in Käfersberg. Max gab Michael den ehrenvollen Auftrag, das hier abgedruckte Gedicht eines Unbekannten in Töne zu setzen, das die Kontroverse zwischen Rathaus und Landratsamt über die Tiefabortanlage auf dem alten Marktplatz behandelt. Er mußte dem Komponisten dafür eine einwandfreie Uraufführung versprechen, was ihm mit dem Hinweis auf die vielen Musikdirektoren in Offenburg nicht schwer fiel. Nach der Besprechung, die im „Palmengarten" ihren Abschluß fand, begleitete der OB Michael Jary zum Flugplatz Baden-Oos. Hier gelang unserem WC-Sonderkorrespondent der bisher unveröffentlichte Schnappschuß, der den Komponisten beim Abschied vom Offenburger Stadtoberhaupt zeigt.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Ober?
Ich danke, mir gehts proper.
Die Stadt, die wollte bauen,
Der Landrat aber sagte:
Der Verkehr bleibt sonst nicht locker,
Auf Wiedersehen, Herr Ober.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Rat?
und mir gehts ganz probat,
auf dem Marktplatz ein Klosett,
die Bude bleibt mir weg!
das ist doch gar nicht wahr,
Auf Wiedersehen, Herr Rat.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Ober?
Ich danke, mir gehts proper.
Der Landrat sagt: Na, wartet!
Ich bin doch Vorgesetzter.
Hinauf nach Freiburg zog er,
Auf Wiedersehen, Herr Ober.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Rat?
und mir gehts ganz probat,
euch zeig ich, was ich kann,
und nicht ein Scharlatan,
zu berichten dort die Tat.
Auf Wiedersehen, Herr Rat.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Ober?
Ich danke, mir gehts proper.
Der Landrat kam zurücke,
Der Ober stellt den Torso,
Der sprach entweder oder,
Auf Wiedersehen, Herr Ober.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Rat?
und mir gehts ganz probat,
und stellte ein den Bau,
der Bevölkerung zur Schau.
jetzt schreiten wir zur Tat.
Auf Wiedersehen, Herr Rat.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Ober?
Ich danke, mir gehts proper.
Der Landrat sprach: so will ich,
Ich spür des Volkes Plage,
So geb' ich meinen Segen der Stadt,
Auf Wiedersehen, Herr Ober.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Rat?
und mir gehts ganz probat,
mir geben einen Ruck,
ich riech' des Volkes Druck.
und ihrem Rat.
Auf Wiedersehen, Herr Rat.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Ober?
Ich danke, mir gehts proper.
Das Klosett, es ist nun fertig.
Der Ober und der Landrat
Sie sagen sich dann höflich,
Auf Wiedersehen, Herr Ober.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Rat?
und mir gehts ganz probat,
und ist schon im Gebrauch,
sieht man als Kunden auch.
wenn befreit von Schmerz und Plag:
Auf Wiedersehen, Herr Rat.

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Ober?
Ich danke, mir gehts proper.
Zum Schluß bitten wir nun beide,
Benützet doch recht fleißig,
Ihr werdet dort bedienet,
dafür euch garantieren:

Na, wie gehts Ihnen denn, Herr Rat?
und mir gehts ganz probat,
euch liebe Leut' recht nett:
das neue Spülklosett.
diskret und akkurat,
Der OBER und der RAT!

Ehrung für Dr. Kilian

Der Radfahrverein „Sängerlust" hat in seiner letzten diesjährigen Generalversammlung Bürgermeister Dr. Kilian zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand überreichte dem Geehrten Urkunde und goldene Speiche. In seiner Ansprache betonte er, daß es dem Verein zur hohen Ehre gereichen würde, einen solch hochgestellten Kunstradfahrer in

seinen Reihen zu wissen, der bei seinen Fahrten mit einem Hochrad durch die Stadt allgemeine Freude schon bei den kleinsten Bohneburgern errege. Das neue Ehrenmitglied dankte für die Anerkennung und versprach auch weiterhin sein Kleinstfahrrad zu benutzen, schon um die Kilometergelder der städtischen Wagen nicht noch mehr ansteigen zu lassen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

Waffenstillstandsangebot des Salamanders abgelehnt

Achtung! Wir geben die Zeit; bitte vergleichen Sie. In drei Sekunden ist es... Wir bitten unsere Hörerinnen und Hörer um Entschultigung. Wir können die genaue Zeit erst mit den nächsten Nachrichtendienst geben, wenn sich die Offenburger Uhren auf eine Normalzeit geeinigt haben. Der koreanische Wehrmachtsbericht wird wegen der akuten Zuckerkrankheit auch erst frisiert, wir bringen deshalb den Bericht des Oberkommandos der Ortenauer Herbstmesse zum Offenburg-Lahrer Messekrieg:

Der Führer hat das den Schutterlindenbergern gestellte Ultimatum zurückgenommen und läßt jetzt die Messebesucher sprechen. Seit heute morgen strömen sie auf das Messegelände ein. Fernaufklärer berichten, daß es in Lahr nur tröpfelt.

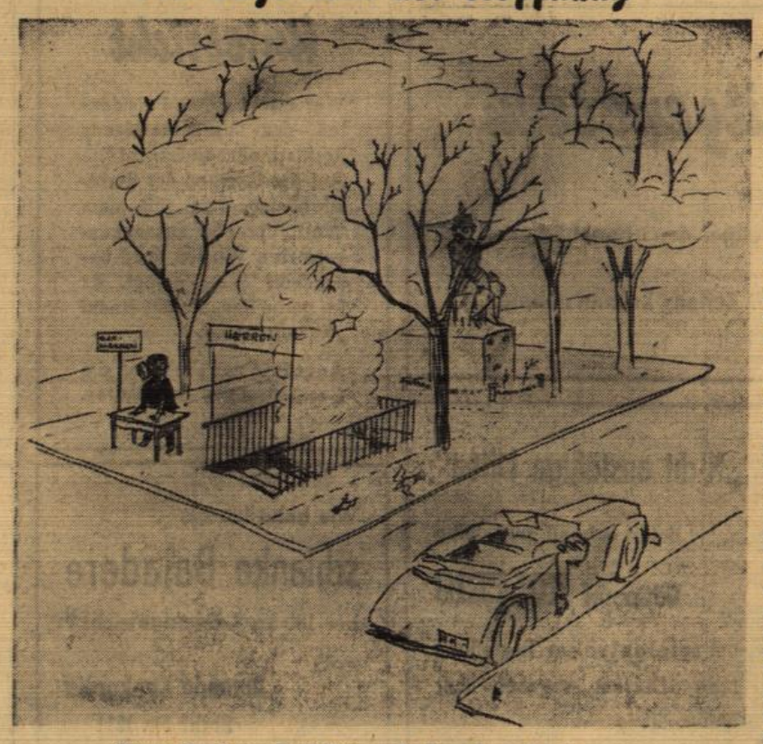
Infolgedessen ist die Kampffähigkeit gestern wieder aufgelebt. Im Ried stießen zwei Vorausfahrzeuge der Offenburg- und Lahrer Propagandakompanie zusammen. Sie einigten sich aber darauf, mit Schallplattenmusik hintereinanderherzufahren, worauf die Bevölkerung des Rieds in Scharen nach Offenburg überlief. Dundenheim, das in letzter Zeit mehrmals den Besitzer wechselte, wurde damit zurückgewonnen. Lahr hat sich dort planmäßig abgesetzt.

Mehrere Lahrer Störche versuchten die Ballonabwehr auf der Kronenwiese anzugreifen, mußten aber schon auf dem Anflug über den Kindlesbrunnen wieder abdrehen, um Lahr ein paar neue Besucher zu bringen.

Unterseeboote, die in der Schutter operierten, versenkten mehrere Schächtele, die Rechenschieber geladen hatten. Es steht daher zu erwarten, daß in Lahr in der nächsten Zeit Additionsfehler auftreten.

Ein Waffenstillstandsangebot des nach Lahr übergelaufenen Salamanders wurde mit der Begründung abgelehnt, daß uns die Lahrer Messeleitung in die Salamander-Schuhe blasen könnte.

Drei Tage nach der Eröffnung



Unser Zeichner Rolf Hötzendorfer ahnt Schlimmes

Verspätet, aber doch noch aktuell

Eine Neujahrsbotschaft an das Bohnenburger Volk

Die Stadtverwaltung hat soeben eine Neujahrsbotschaft an die Bevölkerung erlassen. Sie erscheint etwas verspätet, da sie in einem Büro des Salzhauses bearbeitet worden ist und Akten, die den weiten Weg über die Hauptstraße machen müssen, bekanntlich eine etwas längere Laufzeit haben. Ursprünglich glaubte man, sie sogar erst auf Ostern herausbringen zu können. Doch da der OB gerade ausnahmsweise weder in Urlaub, noch auf Geldsuche, noch auf dem Städtetag, noch bei den Schnapsbrennern war, konnte sie ihm noch rechtzeitig zur Unterschrift vorgelegt werden.

Wie wir zu diesem Akt ergänzend erfahren, hat der OB den ihm von Herrn Unter-Schenkel vorgelegten Entwurf restlos gebilligt und nur dort kleine Korrekturen vorgenommen, wo von Offenburgs Verhältnis zum Südweststaat die Rede war. Auch die Höhe der Instandsetzungskosten einer freigewordenen städtischen Villa und des dazu gehörenden Gartens sollten in Anbetracht ihrer Geringfügigkeit nicht genannt werden. Die Wirtschaftlichkeit des städtischen Bauhofs betreffende Bemerkungen fielen ebenfalls dem überprüfenden Rotstift zum Opfer, da hieraus neue Arbeitsgerichtsprozesse hätten entstehen können. Sie sollen in Zukunft vermieden werden, um zu beweisen, daß das Mitbestimmungsrecht innerhalb der städtischen Verwaltung sehr wohl besteht, wenn auch die gelegentlichen, umfangreichen, öffentlichen Stadtratssitzungen einen gegenteiligen Eindruck erwecken sollten.

Nach diesen unwesentlichen Abänderungen hat der Neujahrsaufruf noch ungefähr folgenden Wortlaut:

An das Bohnenburger Volk!

Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und da die Besatzung nicht ausreicht, wird Offenburg demnächst mit einer Hundertschaft Bereitschaftspolizei belegt.

Bürgerversammlungen bleiben nach wie vor den Landgemeinden vorbehalten.

Offenburg wird im neuen Jahr beim Deutschen Städtetag den Antrag auf Wiederaufnahme in die Liste der früheren Reichsstädte stellen, um nicht mehr der lästigen Aufsichtsbehörde zu unterstehen. Landrat und Oberregierungsrat werden nach der Befreiung zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt und erhalten als Ehrengabe eine Flasche

Eau d'Offenbourg, Originalabfüllung vom Marktplatz.

Einunddieselbe Wohnung wird in Zukunft nur noch einmal zugeteilt. Es gibt keine Prioritätsrechte für Rechtsanwälte mehr. Zugewiesene Wohnungen dürfen bezogen werden. Einheimische werden in Zukunft auch noch berücksichtigt.

Die Offenburger Zwetschgenbäume genießen ab sofort Naturschutzrecht, so daß sie keinen Tennisplatzanlagen mehr zum Opfer fallen können.

Die Freiwillige Feuerwehr bekommt keinen Jubiläumswein aus dem Andreas mehr. Er muß für Radfernfahrer und Einweihung städtischer Kaffees aufbewahrt werden.

Zu städtischen Autokäufen darf ab sofort der Stadtrat vor dem Kaufabschluß die Zustimmung geben. Es wird dafür Sorge getragen, daß die Autos nicht mehr zu Fahrschulen benutzt werden."

Die Neujahrsbotschaft klingt mit dem Versprechen aus, daß bei Unterhaltungen zwischen Stadträten und Stadtoberhäuptern im „Palmengarten" Zitate aus „Götz von Berlichingen" nicht mehr vorkommen sollen, weil sie geeignet wären, das Ansehen der Stadt herabzuwürdigen. Schließlich heißt es: „Da wir wissen, daß wir von Bohneburgs Volkes Steuerzahler Gnaden für vier bzw. neun Jahre gewählt sind und der Auszeichnung dieses Dienstes leider nicht immer gewachsen erscheinen, wollen wir auf diesem Wege um gütige Nachsicht bitten, sintemal wir geloben, uns in Zukunft zu bessern, wenn Sie, der neue Kreisleiter, Wohleb II und die Hohe Kommission es erlauben."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kultursalat mit Nockerln

Bedeutende End-Wicklungsstufe des Offenburger Kulturlebens

Der ungeheure Aufschwung von Bohneburg als Kulturzentrum hat sich allmählich herum gesprochen und ist bis in den hintersten Seewinkel gedrungen. Damit sind gehässige Menschen, die immer wieder von einem trostlosen Um-, Zu- und Rückstand gesprochen haben und es nicht lassen können nach dem zum Vergleich mit Bohneburg zweitrangigen, künstlerisch lächerlich-geringfügigen Baden an den Oos (die nicht einmal mit der Kinzig konkurieren kann) zu fahren, fix und fertig. Bohneburg ist nunmehr an einer End-Phase angelangt. Es kann von einer zugleichen End-Wicklungsstufe gesprochen werden, wie sie endhüllender nicht sein kann.

Damit ist aber die Veranstaltung von Blechmusikkonzerten nicht aufgegeben worden. Wie wir erfahren, plant Bohneburgs einzigartige Blechmusikkapelle von Weltruf seit drei Jahren ein Konzert. Hierin soll einer einzigartigen anderen Kulturellen Tat, auf die schon Goethe hingepriesen hat mit den Worten „Der Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt", gedacht werden: der Bohneburger Tiefabortanlage beim Rathausplatz. Es ist einfach gemein zu sagen, daß es dort nach ihrer Fertigstellung unästhetische Gerüche geben soll. Das veranlaßte den bekanntesten Bohneburger Schlagerkomponisten Pierre Säger zur Komposition seines wohl bis dahin berühmtesten symphonischen Marsches:

Unsere Bohneburger Luft, Luft, Luft,
die verführt mit ihrem Duft, Duft, Duft . . .

Diese erstklassige Ton-Dichtung wird mit viel Blech bei dem erwähnten Konzert uraufgeführt werden. Dirigent ist der berühmte Städtische Generalmusikdirektor Fran Zlehmann, gegen den Furtwängler bekanntlich ein Waisenknabe ist. Im zweiten Teil werden wir übrigens mit einer Fusion sämtlicher Musikorganisationen Bohneburgs, die sich als gar keine herausstellen wird, weil alle überall Mitwirkenden schon mitspielen, Bekanntschaft machen.

Es wird A. J. M. Kübelbinder dirigieren. Das Konzert soll dann unter Leitung von privatem Generalmusikdirektor Merkwitz im Tanzrhythmus wiederholt werden. Es soll damit eindeutig demonstriert werden, wie einmütig Bohneburgs Kunstschaffende zusammen stehen.

Bohneburgs Aufschwung auf dem Theatergebiet ist beispiellos zu nennen. Eines der unerhörtesten Werke, die große Oper „Nockerln", wurde zu einem derartigen Ereignis, daß von höchster Stelle erklärt wurde: „Es wird weiter genockerlt!" Aufsehen erregte das Trauerspiel Othello, in dem sogar ein Schwarzer vorkommt, der als ein ganz schrecklicher Mensch, wie man in einem unerhört geistigen km-Elaborat (km = Kilometer) lesen konnte, von der schlimmen Eifersucht geplagt zu einem bitterbösen Wüterich wird. Man sollte es kaum glauben! Es ist dieses Thema so furchtbar, daß sogar in der Bohneburger Hochschule in „Gestaltung und Tatwerdung spuckhaften Zaubers" ein bombastischer Kursus geplant ist, der von gedankenverwirrenden, unglaublich tiefschürfenden Einleitungen eröffnet werden wird.

Sind wir am End? Keineswegs. Die End-Wicklung ist nicht abzusehen, Bohneburg wird zu einem Mokka aller Kunstenthusiasten werden. Unser Gehirnschmalz langt nicht mehr. Wir fragen uns: wie mag das noch enden . . .! Oder, eine kalte Ente!

Heimkehr nach der Hochzeit

Der Burg-Eingang in der Metzgerstraße war zugemauert

Vorübergehend geschlossen

Die Cron'sche Jagdausstellung muß vorübergehend geschlossen werden, da der Andrang der Offenburger Schulen, die hier ihren naturgeschichtlichen Unterricht abhalten, zur Zeit sehr groß ist.

Wer fuhr den grauen Volkswagen?

Das Ende einer mysteriösen Kinzigtalfahrt

Wir werden um Veröffentlichung folgender Suchmeldung gebeten: Gesucht werden die Fahrer und die

Insassen des grauen Volkswagens, der in nächtlicher Stunde, von Haslach i. K. kommend in Ohlsbach den Zementsockel einer Telegrafenstange beschädigte und, ohne daß Anzeige erstattet worden wäre, abgeschleppt worden ist. Der Wagen wurde stark beschädigt. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen bezw. mit dem Schrecken davon. Der Wagen soll einer Offenburger Behörde gehören. Die Annahme, daß es sich um eine Schwarzfahrt gehandelt hat, ist bisher nicht bestätigt worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Bürgerausschuß. Um rege Mitfahndung wird gebeten, da sonst die Raparaturkosten und das Benzin durch die Bürgersteuer gedeckt werden müssen.

Im Zusammenhang mit diesem Vorfall erfährt die Redaktion des närrischen Bohnenburgers noch, daß kurz nach dem Unglück bei der Staatsanwaltschaft ein Gesuch um zeitweise Freilassung von Heinrich Horn eingegangen ist. Infolge der durchsichtigen Absicht wurde dem Antrag nicht stattgegeben. Der Staatsanwalt wollte sich nicht ins Box-Horn jagen lassen.

Plötzliche Erkrankung

Eine Bekannte Offenburger Persönlichkeit, deren Dienstsitz sich auf dem Landratsamt befindet, hat sich bei ihrer letzten Inspektionsfahrt mit dem Vivil-grünen Volkswagen bei der Stegermatt im Anblick einer grünen Hauswand den grünen Star zugezogen. Sie mußte sofort ins Riesen-Sanatorium Bad Peterstal verbracht werden. An einer Besserung wird gezweifelt.

Lindenhöhe — Sperrgebiet

Die Lindenhöhe wurde mit sofortiger Wirkung zum nächtlichen Sperrgebiet erklärt. Harmlose Spaziergänger wurden dort mehrfach von einem herumstreunenden Hund angefallen, der scharfe Essenzen spuckte. Das fachärztliche Gutachten stellte bei den Angegriffenen Reizzustände fest, die zu gefährlichen Folgen führen können. Aus diesem Grunde mußte die Lindehöhe bis auf weiteres nachts gesperrt werden. Die Bevölkerung wird gebeten, dafür Mißverständnis zu haben und den Anweisungen der Feldhüter Folge zu leisten.

Bekanntmachung

Die Besprechungen von den ausgezeichneten Vorführungen der Turner und den anderen Veranstaltungen, die gar nicht stattgefunden haben, oder von uns nicht besucht worden sind, nehmen wir hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Wir werden die Besprechungen in Zukunft noch allgemeiner halten, damit es niemand mehr merkt. Außerdem tun wir hiermit feierlich kund, daß wir in Zukunft nur noch Lebenden zum Geburtstag gratulieren wollen.

Magisches Tageblatt

SAISON-SCHLUSSVERKAUF

C'est si bon — singt man nicht in Paris

Wir bieten an als Verteidigungsbeitrag:

WINDELN
CREPESOHLEN
GARDINEN
POLSTERMÖBEL usw.

Die letzte Gelegenheit

Nur noch kurze Zeit!

Wir schließen unsere Lager! Wir bauen um!

Magallemand **Der billige Laden**

Traurige Zeitgenossen

sind alle die, welche den hanebüchenen Blödsinn in dieser Zeitung krumm nehmen.

An anonyme Telegrammschreiber in ***Zell a. H.***

Können mit Inhalt nichts anfangen, verbrennen auf nächstem Narrentreffen Eure Bändelesnarros samt Inhalt.

Auch verrückt und närrisch

die Offenburger Hexen

„Nicht anstößige Lilien"

liefert schnell und billig

Gärtnerei HOLPRIG

bei telefonischer Bestellung bitte präzise Angaben über Verwendungszweck

Kohle

wieder auf Lager!

An Durchfall Leidende wenden sich an die Toilettenfrau in der Tiefabortanlage

Den bei Presseberichten „Benachteiligten" steht ab sofort die große Trauben-

Presse

im „Andres" zur Verfügung.

Gesellschaft für freie Presse

Der Vorstand
Genovev Käsperle und Velo - Andres

Unterricht

Wer erteilt einem Präsidenten des Verkehrswesens Rechtschreibe-Unterricht? Auf das Erlernen der Rechtschreibung von mit dem Wort „Verkehr" zusammengesetzten Worten wird besonderer Wert gelegt, da ich gerne das „V" mit einem „F" vertausche.

Angebote unt. „babu" an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wie gehe ich als

schlanke Bajadere

bei 100 kg Lebendgewicht?

Amanda Konkordia
Stuhl Nr. 1211

DER *Film* DES JAHRES

Unvergleichliche Szenen rollen vor dem entsetzten Zuschauer ab, wie sie dramatischer nicht sein können. Kommen Sie und staunen Sie über den Film des Jahres

Offenburg, das badische Chikago

Das Geheimnis am Kinzigdamm. Kriminalisten auf der Spur einer gerissenen Autoräuberbande, deren Anführer eine HORN-Brille trägt. Die Autofallensteller von Windschläg – frei nach einem Filmroman. Polizist wird niedergeschlagen, entkleidet und in die Kinzig geworfen.

Alles ist so realistisch, daß man nur sagen kann:
DIREKT AUS DEM LEBEN GEGRIFFEN

Im Beiprogramm:

Knallbonbons

oder

Wenn der Kasper im stillen Örtchen sitzt, dann donnerts

So etwas müssen Sie gesehen, gehört und gerochen haben.

VEREINIGTE LICHTSPIELE

Geschäftseröffnung!

Meine werten Gäste von der Kantine bitte ich, das Vertrauen, welches sie mir bisher bewiesen haben, auch in meiner neuen Gaststätte zum

„Prinz Ludwig"

am Krankenhaus entgegenzubringen.

Meinen Grundsatz:

„Großer Umsatz - kleiner Nutzen"
werde ich auch in meinem neuen Betrieb durchführen. Eröffnung nach Fertigstellung.

L. Brettschneider

PLAKATZENSUR

Fastnachtsplakate und Schaufensterpupen sind vor Ausstellung zur Zensur einzureichen bei

Institut für Nuditätenabwehr
„Schnüffeline"

Badner Land

Flüchtlinge und Landtagswahlen

Landesverband der Heimatvertriebenen bleibt neutral — Aussichtsreiche Verhandlungen mit CDU, FDP und SPD zur Aufstellung von Flüchtlingskandidaten

Freiburg. (CND) Der erste Vorsitzende des „Landesverbandes der heimatvertriebenen Deutschen in Baden", Dr. Konrad Winkler, erklärte einem Vertreter des CND, der Landesverband betrachte den „Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten" (BHE), der sich augenblicklich auch in Südbaden in einzelnen Orten bilde, als eine politische Partei. Eine vor wenigen Tagen abgehaltene Landesvertretung habe beschlossen, daß der „Landesverband der heimatvertriebenen Deutschen in Baden" als die neutrale Interessenvertretung der in Südbaden wohnhaften Flüchtlinge bestehen bleibe und sich dem BHE gegenüber ebenso neutral verhalten werde wie allen andern politischen Parteien gegenüber. Wie Dr. Winkler weiter mitteilte, wurde auf der gleichen Landesvertretertagung beschlossen, mit der CDU, SPD und FDP Verhandlungen aufzunehmen, damit die drei demokratischen Parteien für die bevorstehenden Wahlen zum badischen Landtag insgesamt acht Kandidaten aus den Reihen der Heimatvertriebenen aufstellen. Wenn möglich, sollen davon zwei Kandidaten in direkter Wahl gewählt werden, die übrigen sechs über die Landesergänzungslisten. Der Landesverband lege besonderen Wert darauf, daß diese sechs Kandidaten von den Parteien in aussichtsreiche Positionen auf den Landesergänzungslisten gesetzt werden. Mit der Forderung, zwei Heimatvertriebene als Wahlkreiskandidaten zu nominieren, wolle der Landesverband dem Wunsch aller Flüchtlinge Ausdruck geben, daß die Heimatvertriebenen „Bürger gleichen Rechts" seien wie die Einheimischen. Dr. Winkler erklärte abschließend, ein von der Landesvertretertagung eingesetztes Dreierkollegium habe bereits Verhandlungen mit den Parteien aufgenommen, die im allgemeinen bis jetzt günstig verlaufen seien.

Keine isolierte Behandlung des Südweststaatproblems

Staatspräsident Wohleb betonte zufolge Bonner Meldungen in einem Gespräch, die Anregung der Bundesregierung, die Beratung der Südweststaatgesetzesvorlagen zu vertagen, sei zweifellos von höchster politischer Verantwortung bestimmt. Niemand, der die Probleme kenne, und dem es ehrlich um die innere Befriedung des südwestdeutschen Raumes zu tun sei, könne bestreiten, daß eine isolierte Neugliederung der drei südwestdeutschen Länder die innenpolitischen Schwierigkeiten in der Bundesrepublik verstärken müsse. Die badische Regierung habe zwar von Anfang an eine baldige Regelung des Südweststaatproblemes im demokratischen Sinne gefordert, es stehe aber außer Zweifel, daß jeder Schritt in dieser Frage in Bezug auf die allgemeinen Tendenzen zur Neuordnung der Ländergrenzen genau überlegt werden müsse. Auf jeden Fall wäre es unvorteilhaft, die Neuordnung der Verhältnisse in Südwestdeutschland isoliert von der Gesamtneuordnung vorzunehmen.

Der südbadische Staatspräsident sprach sich scharf gegen den von südwürttembergischen Abgeordneten im Bundestag eingebrachten dritten Südweststaatentwurf aus. Dieser Entwurf, nach dem der Südweststaat dann konstituiert sein solle, wenn die Mehrheit der Bevölkerung der drei Länder und die Mehrheit in mindestens drei der vier Landesteile sich dafür aussprechen, sei nur eine etwas verhülltere Form des in dem FDP-Entwurf verankerten Prinzips der Majorisierung der Badener. Bei Beachtung der Demokratie gebe es nur zwei Alternativen, nämlich Rückkehr zum alten Rechtszustand oder Bildung des Südweststaates. Angesichts der verschiedenen Bevölkerungsziffern von Baden und Württemberg könne als demokratisch nur ein Wahlverfahren angesehen werden, bei dem eine Mehrheit für den Südweststaat sowohl in Baden wie auch in Württemberg gefordert wird. Es gehe nicht allein um Baden und Württemberg, sondern nach dem Verfahren beim Südweststaat werde sich zweifellos auch die Prozedur bei der gesamten Länderneuordnung richten. Wohleb deutete an, daß Bundesinnenministerium einen Südweststaat-Gesetzentwurf vorbereite und daß von Abgeordneten aus Nordwürttemberg ein weiterer Entwurf zu erwarten sei.

Bundesregierung nicht gegen Regelung

Die Bundesregierung wird sich einer Regelung der Südweststaatfrage nicht entgegenstellen, wenn der Bundestag einen entsprechenden Gesetzentwurf nach Artikel 118 des Grundgesetzes beschließt. Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier brachte diese Ueberzeugung aus Bonn mit, wo er mit Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr über dieses Thema gesprochen hatte.

Bund der Steuerzahler gegen Verschleppung

Das Präsidium des Bundes der Steuerzahler wandte sich in Bonn scharf gegen eine Verschleppung des Südweststaat-Problems. Im Interesse einer sparsamen Verwaltung müsse schnell entschieden werden.

Freimachung zweckentfremdeter Räume

Unterbringung Obdachloser hat Vorrang — Loskaufsmöglichkeit durch Finanzierungsbeitrag für Wohnungsbau

Freiburg. Um zweckentfremdeten Wohnraum seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zuzuführen und namentlich den Heimatvertriebenen und Ausgebombten zur Verfügung zu stellen, wurden die Gemeindewohnungsbehörden durch einen Runderlaß des Ministeriums der Wirtschaft und Arbeit angewiesen, bis zum 15. März zu melden, welche Verwaltungen und Betriebe sich in Räumen befinden, die vor dem 1. Januar 1938 als Wohnung dienten. Die Wohnungsbehörden sind befugt, gleichzeitig die Freimachung dieser zweckentfremdeten Räume zu verlangen. Darüber hinaus kann im Einzelfall unabhängig von jedem Stichtag jeder zweckentfremdete Wohnraum erfaßt werden. Den Wohnungsbehörden wird vor allem empfohlen, die von ihnen in der Regel widerruflich erteilten Genehmigungen für Unterbringung von Berufsräumen, Arbeitszimmern usw. einer genauen und strengen Ueberprüfung zu unterziehen.

In dem Runderlaß beruft sich das Ministerium auf ein grundsätzliches Urteil des Badischen Verwaltungsgerichtshofes über die Auslegung des Landeswohnungsgesetzes. Das Ministerium ist der Ueberzeugung, daß durch diese Aktion noch zahlreiche Räume und sogar ganze Wohnungen erfaßt werden können. Das werde für manchen Betroffenen zwar gewisse Härten mit sich bringen, aber die Unterbringung obdachloser Personen müsse in diesem Falle grundsätzlich vorgehen. Wenn ein Betroffener auf die Beibehaltung der der allgemeinen Wohnraumbewirtschaftung unterliegenden Räume so großen Wert lege, daß er glaube, nicht darauf verzichten zu können, so könne ihm nahegelegt werden, sich an der Schaffung entsprechenden Wohnraumes mit einem angemessenen Finanzierungsbeitrag zu beteiligen. Als Abstandssumme bezeichnet das Ministerium einen Betrag von 2000—3000 DM pro Wohnung als angemessen. Auftretende Schwierigkeiten bei der Freimachung von Wohnräumen, die von Behörden besetzt sind, sollen mit den zuständigen Ministerien bereinigt werden. Die Feststellung der zweckentfremdeten Räume soll unverzüglich in Angriff genommen werden. Besonders in den Kreisstädten und den Städten Baden-Baden, Freiburg und Konstanz müßten in dieser Hinsicht genaue Kontrollen erfolgen.

Ueber die Wellen des Funks

Sonntag, 4. Februar:

Südwestfunk: 8.30 Evang. Morgenfeier; 9.15 Kath. Morgenfeier; 9.45 Ludwig van Beethoven; 11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag; 11.45 Für den Bauern; 12.20 Volksmusik und Chorgesang; 13.30 Musik nach Tisch; 15.30 Stimme der Heimat; 16.11 Aus der Bütt! 18.45 Schwarzwaldmeisterschaften in Schönwald; 19.00 Sportnachrichten; 19.20 Heitere deutsche Volkslieder; 20.00 „Die Fledermaus".

Stuttgart: 7.15 Fröhliche Morgenstund; 8.00 Landfunk mit Volksmusik; 8.45 Kathol. Morgenfeier; 9.15 Geistl. Musik; 10.30 Melodien am Sonntagmorgen; 11.00 „Viel zu viel Strafen!"; 11.30 Joh. Seb. Bach; 12.00 Musik am Mittag; 13.30 Aus unserer Heimat: „'s Weib fremdet"; 14.00 Stunde des Chorgesangs; 14.30 Kinderfunk; 15.00 Ein vergnügter Nachmittag; 17.50 Orchesterkonzert; 18.55 Toto-Ergebnisse; 20.05 „Zwei Herzen im Dreivierteltakt".

Montag, 5. Februar:

Südwestfunk: 6.10 Marktberichte; 6.15 Morgen-Konzert; 8.40 Musikal. Intermezzo; 9.00 Für die Hausfrau; 11.30 Landfunk; 12.20 Mittags-Konzert; 13.15 Musik nach Tisch; 14.00 Rosenmontagszug! „In Mainz am schönen Rhein..." 20.00 Rosenmontagszauber!

Stuttgart: 6.40 Heimatpost; 8.00 Für die Mutter; 9.05 Klaviermusik; 10.15 Schulfunk; 10.45 Krankenvisite; 12.00 Fröhliches Kunterbunt; 13.00 Echo aus Baden; 15.00 Schulfunk; 15.30 Kinderfunk; 16.45 Neue Bücher; 17.00 Russ. Kammermusik; 17.45 Heimatpost; 19.30 Was meinen Sie dazu? „Die Frau im öffentlichen Leben"; 20.05 Fünfzig Jahre Karnevalsklänge.

Kehler Gemeinderatswahlen am 4. März

Das **Landeskommissariat für Kehl** teilt mit:

Die Wahlvorschlagslisten für die am 4. März 1951 zu wählenden 14 Gemeinderäte müssen spätestens am Samstag, den 10. Februar beim Landeskommissar für Kehl in Renchen eingehen. Näheres enthält die soeben erscheinende Nummer des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes, die bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann.

Alle Wählerlisten und Karteien einschließlich der besonderen Wählerliste für die außerhalb der Wahlbezirke ansässigen Kehler Wahlberechtigten liegen vom 4. bis einschließlich 10. Februar zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Kehl, Zimmer 12, auf, und zwar täglich von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Innerhalb der Auflagefrist kann jeder Wahlberechtigte oder jeder, der sich für wahlberechtigt hält, ferner jede politische Partei gegen die Richtigkeit der Wählerliste schriftlich oder mündlich Einspruch erheben bei der Dienststelle des Landeskommissars für Kehl in Renchen. Der Einspruch ist unter Angabe der Beweismittel zu begründen. Nach Ablauf der Auflagefrist ist Einspruch nicht mehr zulässig.

Wählen kann nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist oder durch schriftliche Bestätigung des Landeskommissars für Kehl nachzuweisen vermag, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Wählerliste durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist.

Problematik der Narrentage

Kritische Randbemerkungen zu alemannischem Brauchtum / Von Otto Ernst Sutter

Diese Zeilen werden niedergeschrieben unter dem frischen Eindruck von Beobachtungen während des Stockacher Sechshundertjahr-Jubiläums im Zeichen der alemannisch-schwäbischen Brauchtumsfasnet. Wenngleich nicht etwa ausdrücklich als solcher angekündigt, war doch auch diese Veranstaltung zweifellos als Heimattag gedacht, dies schon darum, weil sie ohne ein solches Prädikat in unserer Zeit kaum als tragbar hätte erscheinen können. Und um es gleich zu sagen: Die Stockacher selbst wahrten mit erfreulicher, ja vorbildlicher Einfühlung und Hingabe ihrem großen Fest den heimatbedingten Charakter. Allenfalls hätte man freilich auf die Schlagermusik, durch kreischende Lautsprecher „dargeboten", gern verzichtet. Aber die Szenen der Uebergabe der Niederen Gerichtsbarkeit an das Hohe Grobgünstige Narrengericht vor dem Rathaus, des heiteren Aufrichtens vom Narrenbaum, die in recht hübschen Versen gedeuteten „Lebenden Bilder" am Festabend wie die Prunkwagen mit Episoden aus der Geschichte der Verleihung der Narrenprivilegien, die Einbeziehung des leerstehenden Gefängnisses und des zu solchem Behuf geräumten Landratsamtes als Gasthaus „Zum Kreuz" in den gastronomischen „Sektor" — um dieses große Modewort der Zeit zu benützen —, das alles war umweht und durchtränkt von echtem alemannisch-schwäbischem heimatverbundenem Humor, der keine unnötigen Konzessionen an großstädtische Faschings- und Karnevalsallüren zu machen brauchte.

Weniger glücklich gelang der Gratulationsaufzug der Zünfte während des Festabends. Abgesehen davon, daß den meisten Glückwunsch-Ansprachen ein tüchtiger Schuß wirklichen Witzes gutgetan hätte, wurde die Gratulation selbst immer wieder mit gleichen Worten und Wendungen ausgesprochen. Wahrscheinlich hat sich das gar nicht vermeiden lassen, wenn jede einzelne Zunft zu Wort kommen sollte. Warum aber hat nicht im Namen aller Zünfte der Altmeister Fischer gesprochen? Und es wäre sehr lustig gewesen, wenn dann in rascher Folge jede Zunft durch einen Narren ihr Geschenk auf die Bühne getragen hätte...

Aber auch der Versuch, — sicher in gutem Willen und Wollen unternommen —, Sinnbilder und Bräuche einzelner Zünfte zu erklären, mißglückte fast durchweg. Und dann: Villingen sollte eben doch von einem „Narro" im „Häs" vertreten werden und nicht von einem Herrn im Tropenanzug" (oder so ähnlich) in einer Elferratsmütze. Ueberhaupt diese Elferrats-Kostümierung! Sie ist doch ohne Frage eine Anleihe beim rheinländischen Karneval. Zunft und Elferrat? Wenn aber schon ein Elferrat da ist, weshalb läßt man dann einen Sprecher, wie es in einem Fall geschah, als Clown mit weißgeschminktem Gesicht usw. zu Wort kommen? Schade auch, daß die Elzacher ihr prächtiges Tagan-rufer-Lied, diese urtümliche alemannische Fasnetbeschwörung, im Rampenlicht der Bühne singen ließen. Es gehört unter allen Umständen in die Frühmorgen-Dämmerung, unter den freien Himmel, so wie es dann am Sonntagmorgen gesungen wurde!

Das „Nacheinander" der sich folgenden Zünfte auf der Bühne — es war in Stockach glücklicherweise kürzer als in Radolfzell, wo es gar kein Ende zu finden schien — muß notwendigerweise ermüden. Wie wäre es, wenn sich an solchen Festabenden die Zünfte sozusagen vermischten? So könnten etwa aus allen Zünften, die Hexen in sich schließen, diese zu einer über die Bühne dahintollenden, mächtigen Hexenschar vereinigt werden. Dabei könnte ein witziger Ansager kurz mitteilen, es seien an dem „Hexen-Konvent" die und die Zünfte beteiligt. Aehnliches ließe sich mit den Plätzlebuben, Flecklehäs, Spättlehansel usw. versuchen. Die so reizvolle und beziehungsreiche Abschattierung des die Baar und ihre Nachbarschaft beherrschenden Narros müßte sich großartig darstellen lassen, wenn man die Villinger Hansele, die Hüfinger, die Bräunlinger, die Gschellnarren und Fransenkleidle von Rottweil, die Oberndorfer usw. zusammenfaßte, immer unter Ankündigung, es seien die Haupttypen der und der Zünfte. Gewisse Gruppen, wie etwa die herrlichen Schuddigs, könnten allein auftreten. Und in Gottes Namen könnte auch die große Gemeinde aller Elferräte in Plüschtalar und Prinz-Karneval-Mütze vorbeidefilieren. Das betont Lehrhafte, das so charakteristische deutsche Erklären-Wollen müßte man vermeiden. Bei einem solchen Abend geht es doch in der Hauptsache um das Schauen und natürlich auch um das Hören der flotten Narrenmärsche. Das „Gesprochene" im Narrenbrauchtum ist eben fast ausschließlich lokalgefärbt und soll es ja auch sein.

Eine Auflockerung des Festabends in dem hier angeregten Sinn könnte um so eher gewagt werden, als in dem am nächsten Tag doch immer fälligen Festzug die Zünfte, jede für sich, zu glänzen vermögen. Die Gestaltung eines schwäbisch-alemannischen Fasnetabends großen Stils wäre die Aufgabe, bei der sich ein fasnetfroher, junger Feuerkopf Narrensporen verdienen könnte.

Vielleicht am problematischsten für den Heimatfreund ist die Einbeziehung der Trachten in die Narrentage. Man wird nichts dagegen zu sagen brauchen, wenn die schönen, feierlichen, weiblichen Festgewänder, silbernen und goldenen Radhauben von Villingen, Markdorf, Meersburg, Ueberlingen usf., die Trachten im Sinne des bäuerlichen Trachtentums nicht sind, auch an den Festtagen der traditionellen Fasnacht getragen werden. Mir will scheinen, es brauche hier nicht einmal von einer Konzession gesprochen zu werden. Anders liegen die Dinge, wenn bäuerliche Trachten, es handelt sich dabei vor allem um Trägerinnen der Backenhaube des Hochschwarzwalds und der Baar, mit den Zünften erscheinen. Das „Gretel" in der Schwarzwaldtracht ist ohne Zugeständnis nicht möglich. Es dreht sich hier um ähnliche, sorgenvolle Fragen, wie sie auch die Träger und Veranstalter von Trachtentreffen und Heimattagen bewegen. Lassen sie sich überhaupt lösen? Ich fürchte, nein. Man muß da sehr vermutlich oft ein Auge zudrücken. Immerhin sollte man keinerlei Zugeständnisse machen gegenüber einem glatten offenkundigen Mißbrauch des Tracht-Tragens.

Um noch einmal auf die Narrentage zurückzukommen, so hat auch der Stockacher wieder gewahr werden lassen, daß zu den alten, sozusagen dokumentarischen Gestalten der Fasnet im Schwarzwald und am Bodensee immer mehr neue Figuren kommen. Diese neuen Figuren stehen nicht selten erheblich in Gegensatz zu den alten, sie sind von modischen Faschings-Einflüssen gelegentlich stark berührt. Gleichwohl wäre es m. E. verkehrt, sie einfach abzulehnen. Wenn man die Jugend gewinnen will, muß man auch ihren „Schöpfereifer" mit in Kauf nehmen. Was sie heute erfindet und gestaltet, kann in einem halben Jahrhundert „Brauchtum" sein. Freilich, die „Jugend von heute" ist nun einmal von besonderer Art, es würde nichts schaden, wenn sie mancherlei ablegte. Aber sie bedeutet doch für die Fasnet den frischen Wind der neuen Zeit. Also wollen wir, „alte Narren", keine Kritikaster um jeden Preis sein. Wir wollen an unserem „Häs" festhalten, so lange uns Licht und Luft gegönnt sind. Aber wir müssen und wollen uns auch freuen am Nachwuchs, selbst wenn er seine eigenen Narrenwege geht. Jedem Narr gefällt bekanntlich seine Kappe am besten. Nichts wäre abwegiger, als wenn das Narrenzunfttum zur Narrenzünftelei würde. Im übrigen wird auch im Reiche der närrischen Geister die Gunst der Jugend am schnellsten gewinnen, wer sie zu verstehen sucht.

50 JAHRE Erdal — 50 JAHRE richtige Schuhpflege — 50 JAHRE wundervoller Hochglanz — 50 JAHRE ideale Lederpflege — 50 JAHRE Erdal

Offenburg im Zeitgeschehen

Präsidenten

Nicht von den würdigen in Aemtern und Ehren ergrauten Staatsoberhäuptern sei hier die Rede, sondern von jenen Männern, die als Präsidenten der Karnevals-Gesellschaften, bei Kappen- und Fremdensitzungen ihres ebenfalls nicht leichten Amtes walten. Sorgfältig hat das närrische Volk sie ausgewählt unter der schier endlosen Schar der Bewerber. Und dann sind sie „eingezogen" in die festlich geschmückten Säle der großen und kleinen närrischen Gemeinden. Nun sie haben für die tollen Tage ihre Herrschaft angetreten und halten viel beachtete Reden und Ansprachen an „ihr" Volk. Ordensgeschmückt stehen die witzigen Männer auf den Tribünen Ihr Rüstzeug für das schwere Amt ist das Narrenzepter, die Narrenkappe und ein guter Schuß Witz und Humor, der allerdings im Blut liegen muß, sollen ihre „Verlautbarungen" und „Regierungsprogramme" recht verstanden werden. Es herrscht Narrenfreiheit, und die Narren sagen bekanntlich meist die ungeschminkte Wahrheit, die viele im Alltag wohl kaum vertragen könnten, wäre sie nicht vom Geranke spritzigen Humors umwoben, so daß nur der Kenner auf den Kern der Sache stößt. Aber es gibt ja genug Zeitgenossen, die mit den ein wenig hintergründigen und anrüchigen Dingen der Politik, der Großen und der Kleinen vertraut sind. Welch ein fröhliches Labsal, einmal die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind. Dazu verhelfen uns die „Präsidenten", von denen hier die Rede war. Ihre Regierungszeit ist kurz, aber bedeutungsvoll. Möge ihnen allen ein voller Erfolg beschieden sein und mögen ihnen die Geister des Weins die nötige „Erleuchtung" geben. Ihr närrisches Volk ist zu großen Taten bereit. HWH

Offenburger Kinder stellen aus

Eröffnung einer interessanten Ausstellung im Europahaus — Zeichnungen von zehn- bis zwölfjährigen Schülern des Schillergymnasiums

Nach der mit so großem Erfolg gezeigten Ausstellung Offenburger Gebrauchsgraphiker, die am Dienstag zu Ende ging, wurde am Donnerstagnachmittag in Anwesenheit von Kreisdelegierten Estadieu, Landrat Dr. Joachim, Bürgermeister Dr. Schenkel, der Vertreter der Offenburger Schulen und einer Reihe von Künstlern im Europahaus eine neue Ausstellung eröffnet, die abermals stärkstem Interesse begegnen dürfte. Es handelt sich um die von dem Offenburger Graphiker und Studienrat Hermann Sprauer anregte und unter seiner tatkräftigen Initiative nunmehr Wirklichkeit gewordene

Ausstellung Offenburger Kinderzeichnungen.

Zehn- bis zwölfjährige Schüler des Schillergymnasiums zeigen Arbeiten, die in die Welt des Märchens, des Glaubens, der Fastnacht, des Zirkuslebens und der Natur führen. Es ist eine sorgsam zusammengetragene und auch vorbildlich aufgebaute Schau, die mit geradezu überraschenden Ergebnissen aufwartet. Eine Reihe von jugendlichen Zeichnern ist vertreten, die bereits bei einem Preisausschreiben ausgezeichnet wurden. So sehr es sich auch gerade bei einem ersten Start auf diesem Gebiete in Offenburg um eine kritisch besorgte Auswahl handeln konnte, ist es doch auch zu bedauern, daß nicht auch andere Schulen, vor allem auch die Volksschule berücksichtigt werden konnte. Wie man aber erfuhr, will man das bei der nächsten Ausstellung dieser Art nachholen.

Bei der Eröffnung wies Studienrat Hermann Sprauer auf das Wesen der Ausstellung hin, mit deren Bildern die Seele des Kindes zum Ausdruck komme. Sie sei das Resultat moderner Kinder- und Jugendpsychologie, deren Bestreben es sei, das Schöpferische im Kinde zu wecken. Wenn man die Kunst nur als ein Abbild der Wirklichkeit betrachte, dann möchte man wohl über diese Bilder lächeln, man könne sie nur als einen Ausdruck des Schöpferischen begreifen. Ein Stück Paradies tue sich auf, das dem Erwachsenen verloren gegangen sei und das sich nur dem begnadeten Künstler oft erst im Alter erschließe.

Nach Uebernahme der Ausstellung durch Bürgermeister Dr. Schenkel in die Obhut der Stadt schloß sich eine Führung an. Dann fand Kreisdelegierter Estadieu, wie das auch schon Dr. Schenkel getan hatte, Worte des Dankes für Studienrat Sprauer. Es sei — so meinte er u. a — keine leichte Aufgabe für einen Lehrer, der selbst Künstler sei, die Kunst des Zeichnens Kindern beizubringen. Dies sei eine Ausstellung, die viel Geschmack und Kultur verrate. Sie sei auch ein Zeichen mehr dafür, daß die Jugend hingeführt werde auf das Gebiet der Humanität. Wer Blumen liebe, zerstöre sie nicht. Vielleicht werde der eine und andere Schüler durch die Förderung und Initiative des Lehrers einmal ein guter Maler werden.

Wir werden auf die ausgezeichnete Ausstellung, die leider zu einem etwas ungünstigen Termin eröffnet werden mußte, noch nach den Fastnachtstagen ausführlich zu sprechen kommen. Ihr Besuch kann nur angelegentlichst empfohlen werden.

Die Fasenttaufe am Neptunbrunnen

„Prinz Karneval" und „Pinkolo" in Amt und Würden

Die vielen kleinen und auch großen Hemdglunker, die sich mit Lampenschein und Blechgelärm aus dem nebligen Dunkel der Morgenfrühe des „Schmutzigen" lösten, schreckte die naßkalt-feuchte Witterung dieses Morgens nicht. Gleichsam mitten in der Nacht noch strömten sie, wie magnetisch angezogen, zum Lindenplatz, wo unter viel Knallerei und Hallo sich die Taufgesellschaft, aus Althistorischer Narrenzunft und Hexenzunft bestehend, versammelte, um dann später unter Vorantritt der Stadtkapelle sich zum Taufakt in Bewegung zu setzen.

Am Neptunbrunnen, der alten fastnachtlichen „Weihestätte", harrte indessen viel närrisches Volk, das mit Optimismus und dem rechten Fuß aus dem warmen Bett gekrochen war, um in der kalten Morgenluft das schon fast historische Erlebnis der Fasenttaufe zu haben. Die Polizei sorgte nicht nur vorbildlich für Verkehrsregelung, sondern auch dafür, daß man nicht zu nahe an das Taufbecken herankam. Man hätte sonst etwa zu leicht eine kalte Dusche abbekommen können, und außerdem brauchte man Platz für die Musik usw.

Schäfer Schorsch, der für die „Althistorischen" die Taufpredigt hielt, fror offenbar ein wenig. Denn er sprach von den fehlenden Kohlen, dem Koks und den überheizten Amtsstuben und machte recht deutlich seinem Narrengroll Luft. Vor allem, weil die Schulbuben und Schulmädels im Kalten sitzen müssen. Sein Vorschlag, daß sich diese auch das Mitbestimmungsrecht erkämpfen müßten (wobei wohl nicht mit erheblichem Widerstand der Lehrerschaft zu rechnen sei, wenn es z. B. mehr Ferien geben solle), fand den lebhaften Beifall des anwesenden Hemdglunkernachwuchses. (Indessen hatte das Ministerium in Freiburg bereits das Seine getan und für Montag und Dienstag schulfrei gegeben.)

Der eigentlichen Taufe des Prinzen Karneval, dem Schäfer Schorsch eine glückliche Regentschaft wünschte, folgte ein kurzes eheliches Zwiegespräch zwischen Veef und Andres, das von einiger Skepsis hinsichtlich der Lebensdauer des Täuflings überschattet war. „Aber", meinte der Andres, „mit Gottes und Dr. Fähndrichs Hilfe wollen wir das Beste hoffen. Auf alle Fälle — die Beerdigung findet nicht vor Aschermittwoch statt."

Die Hexen überreichten zunächst dem frischgetauften Prinzen ein Patengeschenk und machten sich dann an die Taufe ihres Sprosses. Im Zeichen des verhexten Sternkreises stieg Wassermann Gehring zünftig in das kühle Naß; sein Täufling erhielt den blumigen Namen „Pinkolo", womit auch wieder in schüchterner Andeutung die Beziehung zum Wasser hergestellt war. Und von oben herab schaute Großvater Neptun in steinerner Gelassenheit freundlich zu.

Das „Schelle, schelle Sechser ..." war bei beiden Zeremonien der „Weihespruch"; als dann die Hexen mit Gefauch und Bocksprüngen über das hellauflodernde und funkenstiebende Feuer sprangen, war das Bild am attraktivsten.

Ja und dann? Dann lockte die Bohnensuppe, und noch am ganzen Tag war Umtrieb in Bohnburg, sogar bis ins aktengefüllte Rathaus hinein. B.

Die Hexen auf den Straßen

Die Zeit der Hexen ist wieder gekommen. Während diese Zeilen erscheinen, machen sie gerade den Offenburger Wochenmarkt unsicher. Morgennachmittag werden sie traditionsgemäß die Straßen der Stadt beleben. Um 14,45 Uhr wird die Hexenzunft vom Lindenplatz weggehen. Ab 15 Uhr findet auf dem Marktplatz ein Konzert der Stadtkapelle statt und noch einiges mehr. Dafür wollen die Hexen sorgen. Am Fasent-Dienstag wird um 9 Uhr der Hexenfraß abgeholt und den Aemtern ein Hexenbesuch abgestattet. Es werden sicher nur „schüchterne Höflichkeitsbesuche" sein. Um 14 Uhr beginnt dann der große Kindernarrenzug, der ab 13 Uhr in der Weingartenstraße aufgestellt wird. Ab 15.30 Uhr treten dann die Hexen wiederum auf, verteilen den Hexenfraß und lassen den Narrensamen Wurstschnappen. Zur Verbrennung der Strohhexe bei einbrechender Dunkelheit und zum Hexentanz wird sich wie immer die Bevölkerung vor dem Rathaus versammeln.

Nach Mitteilung des Südwestfunks überträgt dieser die Stockacher Aufnahmen, bei der die Offenburger Hexenzunft mitwirkte, am Montag um 17,30 Uhr.

Am Fastnachtsdienstag bringt Radio Stuttgart — Studio Karlsruhe — in seiner Sendung „Echo aus Baden" von 13.00—13.10 Uhr eine Reportage über die Hexenzunft.

Fastnacht der Kolpingsfamilie

Im Saalbau „Drei-Könige" veranstaltete der katholische Gesellenverein (Alt-Kolping und Gruppe Kolping) am Dienstag seinen traditionellen „Bunten Abend" aus Anlaß der Fastnachtszeit. Alt-Senior Emil Discher teilte den Mitgliedern, die mit ihren Familienangehörigen erschienen waren, mit, daß man im Sinne des Gesellenvaters Adolf Kolping handele, wenn man wenigstens einmal im Jahre zur rechten Zeit und am rechten Ort so von ganzem Herzen der Fröhlichkeit huldige. Man habe die Fastnachtszeit dazu ausersehen, im großen Familienkreise mit Spiel und Gesang, Theater und etwas Tanz einige unbeschwerte Stunden zu verbringen. Als Conférencier waltete „Peppi" seines Amtes, der gleichzeitig noch einige nette Zauberkunststücke zum besten gab. Die Gesangsabteilung unter Konstantin Ehrets Leitung brachte frohe Weisen, als Solisten erfreuten gleichfalls mit Gesangseinlagen Erika Striebich und Gerhard Seckinger, sie trugen viel zur frohen Stimmung bei. Schlag auf Schlag wechselten kleine Darbietungen mit Tanz ab, wobei Karl Gehring als „Vergnügungsleiter" fungierte. Die „Ramona"-Kapelle umrahmte mit schmissigen Weisen das reichhaltige Programm.

Offenburger Umschau

Überall war etwas los

Es ist schon immer so gewesen, daß am Morgen des Schmutzigen Donnerstag mit der Fasent zugleich das ganze närrische Volk von Offenburg „getauft" oder zumindest doch davon angesteckt wurde. Dafür sorgte dieses Jahr nicht nur der Taufakt selber, sondern auch die närrische Kapelle, die mit dem Bott am Morgen durch die Stadt zog und u. a. auch dem Rathaus einen Besuch abstattete. Indessen wurden die ersten Häuser mit Hexenbesen und Fahnen geschmückt, die ab morgen noch zahlreicher angebracht werden sollen, damit Offenburg schon rein äußerlich als altes Narrennest erkennbar ist.

Daß es jetzt fast niemanden zu Hause hält, das hat der „Schmutzige" wieder bewiesen. Wenn da und dort die Lokale vielleicht auch noch mehr Besucher hätten fassen können, darf man dabei nicht unberücksichtigt lassen, daß aber auch überall etwas los war und sich so die Gäste verteilten oder vielfach wechselten, wie es die „Alten" und „Schnaigen" schon rein „berufsmäßig" machten. Am „Schmutzigen" ist ihr großer Tag, den sie auch dieses Jahr ausgenützt haben. Allerdings scheint der Brauch etwas von seiner urwüchsigen Lebendigkeit verloren zu haben. In den „Drei Königen", wo stets der eigentliche traditionelle Offenburger Schmutzig-Donnerstag-Ball stattfindet, sorgten die Kapelle „Ramona" und die Stadtkapelle dafür, daß das Stimmungsbarometer nach „der Eröffnung durch die Althistorische Narrenzunft bald in die Höhe kletterte. Unter dem bunten Sternenzelt drehten sich bis in die Morgenstunden hinein die Paare.

Im Zauber des Orients

Die Moschee zu den „Drei Königen" wird heute nacht mitten im Höhepunkt der Fastnacht der Schauplatz eines Orientgewimmels sein, das an funkelnder Pracht nichts zu wünschen übrig lassen wird. Diese „Fata Morgana" der „Concordia" wird den unvergessenen Bällen der Vorjahre kaum nachstehen; und für den, der die Vorbereitungen kennt, ist ein womöglich noch größerer Erfolg gewiß.

Wenn sich um 19 Uhr 11 die Pforten der Moschee geöffnet haben, werden Heiterkeit und Fröhlichkeit für viele Stunden alle Sorgen vergessen machen. Den Besuchern der Märchenwelt aus Tausendundeiner Nacht viel Frohsinn und Freude.

Morgen „Pläria"-Ball

Morgen abend findet der „Pläria"-Ball statt. Im Saalbau „Drei Könige" werden, wie jedesmal, wenn die „Pläria" auftritt, Humor und Scherz Trumpf sein. Daß daneben der Tanz nicht zu kurz kommt, dafür sorgen morgen zwei Kapellen. Um 19,11 Uhr beginnt der Ball der „Pläria". Ihre Humorkiste ist zum Platzen voll. Mehr braucht wohl nicht gesagt zu werden.

Vom Kindernarrenzug

Die Aufstellung des Kindernarrenzugs am Dienstag findet um 13 Uhr in der Weingartenstraße vor der Ihlenfeldkaserne statt. Beginn 14 Uhr. Der Narrenzug bewegt sich durch die Weingarten- Hilda-, Frieden-Straße, Lindenplatz, Steinstraße, Hauptstraße in nördlicher Richtung, Hauptstraße in südlicher Richtung, Gerberstraße; dortselbst Auflösung. — Die Preisverteilung wird etwa ½ Stunde nach dem Umzug vor dem Landratsamt vorgenommen.

Karl Krauß 70 Jahre alt

Wer kennt ihn nicht, unsern Mitbürger Karl Krauß in der Augustastraße, unsern „Krauße-Karl", der infolge eines heimtückischen Leidens etwas früher in den Ruhestand versetzt werden mußte, und nun am Stock geht — manchmal geht's aber auch ohne —. Ein köstlicher Humor war zeitlebens sein Begleiter, und auch heute noch versteht er nur Spaß und Humor. An ihm ging das Sprichwort in Erfüllung: „Ein schönes Alter ist des Lebens Krone — Nur dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne — Wer früh schon trug des Lebens Bürde — Und spät noch hebt das Haupt mit Würde — Der zeiget, daß er seinem Leben — Von Jugend an den rechten Halt gegeben. Der Männergesangverein „Badenia" ehrte im Anschluß an seine letzte Probe den Jubilar in entsprechender Weise. Er ist Ehrenmitglied des Vereins und schon über 50 Jahre Mitglied der „Badenia". Mögen Glück und Gesundheit noch viele Jahre treue Wegbegleiter sein.

Weinmarkt am 13. März

Wegen Verschiebung des Freiburger Weinmarktes findet der 64. Offenburger Weinmarkt nicht wie ursprünglich angegeben am 4. April 1951, sondern der alten Tradition entsprechend am zweiten Dienstag im März, dieses Jahr also am 13. März 1951 statt.

Allerheiligen-Training des OFV kostete 10 DM

Training gilt als öffentliche Veranstaltung im Sinne des Gesetzes

Am Freitagvormittag wurde vor dem Amtsgericht Offenburg eine Revisionsverhandlung gegen zwei Mitglieder des OFV geführt, unter deren Leitung an Allerheiligen 1950 auf dem OFV-Platz ein Fußballtraining stattgefunden hatte. Den beiden Angeklagten wurde vorgeworfen, trotz § 8 des Landesgesetzes und trotz Warnung von seiten des Landratsamtes und der Polizei an diesem kirchlichen Feiertag öffentlich trainiert zu haben. Beide Angeklagten waren aus diesem Grund in erster Instanz zu 10 DM Strafe oder zu zwei Tagen Haft verurteilt worden. Sie hatten daraufhin Revision eingelegt. Interessant an dem Fall war die Frage, ob das Training als öffentliche Veranstaltung im Sinne der §§ 7 und 8 des Landesgesetzes angesehen werden muß oder nicht. Zwei Zeugen vom Landratsamt und der Polizei bestätigten, daß ein Angeklagter vor dem Training beim Landratsamt Erkundigung eingezogen hatte und gewarnt worden war.

Der Verteidiger der Angeklagten beantragte Freispruch, da das Training keinerlei organisatorische Voraussetzungen einer öffentlichen Veranstaltung gehabt habe. Auch sei die Oeffentlichkeit in keiner Weise aufmerksam gemacht, noch eingeladen worden. Wenn sich dennoch Zuschauer eingefunden hätten, so hätte dies mit einer öffentlichen Veranstaltung nichts zu tun, als was der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Training wertete, der die alte Strafe wieder beantragte.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten wieder zur alten Strafe. Sie haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen. In der Urteilsbegründung legte Amtsgerichtsrat Dr. Reichert dar, daß auch ein Training eine öffentliche Veranstaltung sein könne. Im Landesgesetz sei in § 7 festgelegt, daß an Sonntagen vor 10.30 Uhr keine öffentliche Veranstaltung stattfinden dürfe. Dies Gesetz sei in § 8 für besondere Feiertage erweitert worden. Im vorliegenden Falle sei das Gesetz zweifellos übertreten worden, zumal vom Landratsamt vorher noch eine Warnung ergangen sei.

Kleine Stadtchronik

Die Siedlergemeinschaft Hildboltsweier beschließt mit ihrem Kappenabend am Fastnachtssamstag im „Feldschlößle" die Veranstaltungen der Hildboltsweierer Vereine (s. Inserat). — Der Kehraus am Fastnachtdienstag wird gemeinsam von allen Dorfbewohnern durchgeführt, hierzu ergehen keine besondere Einladungen.

Die Schlesische Landsmannschaft hält heute ab 20 Uhr im „Durbacher Hof" ihren Kappenabend ab. Alle Angehörigen der Landsmannschaft, sowie die sudetendeutschen und ost- und westpreußischen Freunde (einschl. der Pommern) werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 5. Februar 1951 ein alter Offenburger Bürger, Julius Schuppler, Seestraße 10, bekannt durch seine 46jährige Tätigkeit bei den städtischen Werken. Dem Jubilar die besten Glückwünsche.

Die Christliche Wissenschaft (Christian Science) Gruppe Offenburg hält ab 4. Febr., ihre Gottesdienste im Gartensaal des Hotel Ries, Eingang Rée-Anlage ab. (Siehe Gottesdienstordnung).

Aerzte-Sonntagdienst. Dienstbereit sind: ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Ludwig, Tel. 1704; Dr. Mandel, Tel. 1600. Es wird gebeten den Arzt nur in dringenden Fällen, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, zu rufen.

Apotheken-Sonntagsdienst: Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Adler-Apotheke.

JAWOHL, ES IST SCHON SO:
Der gute Schuh Schofer OFFENBURG
SCHOFER HAT SCHÖNE SCHUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Goldene Hochzeit

Aufnahme: Photo-Stober

Ohlsbach (ü). Das im Ortsteil „Büchen" wohnhafte Ehepaar Georg Geiger und Theresia, geb. Huber, begeht heute Samstag das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann zählt 81, die Ehefrau 75 Lenze. Trotz des hohen Alters sind beide noch immer in Feld und Haus mittätig. Zum Feste im Kreise von 5 Kindern und 9 Enkeln, wünschen wir dem Jubelpaare frohe Stunden, und für den ferneren Lebensweg alles Gute.

Preismaskenball des Musikvereins

Ortenberg. (s) Die so beliebte Veranstaltung des Musikvereins, der große Preismaskenball, findet diesmal im Hotel „Zum Ochsen", und zwar wie üblich am Rosenmontag, statt. Ein närrischer Abend in Oberbayern, mit der berühmten oberbayrischen Volkskapelle aus Tüpfelhausen wird alle in seinen Bann ziehen. Dazwischen blasen auch die einheimischen Dachauer. Das gibt ein Gaudi mit Buam und Dirndln, beim Schuhplattler und allem, was noch geboten wird. Niemand sollte den Abend versäumen.

Neuer evangelischer Pfarrer

Gengenbach. (a) Für den so plötzlich aus der Arbeit gerissenen Pfarrer Chr. Schmidt wurde Vikar Ernst Heß von Singen mit Wirkung vom 1. Februar als Pfarrverwalter an die evang. Kirche Gengenbach versetzt. Vikar Heß ist der evang. Gemeinde kein Unbekannter mehr, war er doch schon 1946 als Vikar an der Seite von Pfarrer Schmidt gestanden, wobei er sich die Herzen der Gemeindeglieder bald gewonnen hat.

Wir gratulieren

Fußbach. (l). Im Januar konnte im Ortsteil Bermersbach Franziska Fritsch, geb. Müller ihr 71. Lebensjahr vollenden, während in Ströhbach Wilhelm Siefert die Vollendung des 72., Genoveva Echtle des 70. und Theresia Hoferer des 82. Lebensjahres feierten. Im Ortsteil Fußbach vollendeten Franziska Huber, geb. Streif das 74. und Euphrosina Bischler, geb. Bitsch das 76. Lebensjahr.

Hoher Besuch am Kinzigstrand

Biberach. (b). Zum Wochenende treffen sich in der Metropole des Kinzig-Erlenbachstrandes diesmal eine ausgesuchte Elf der Europa-Union, die sich mit Ballartisten von Zentral-Afrika auf dem Zentralstadion messen werden. Hohe Fürstlichkeiten von Uebersee haben ihr Erscheinen zugesagt. Sie werden mit dem hiesigen diplomatischen Korps eine Rundfahrt zur Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten am Sonntagnachmittag veranstalten. Mit dem neuen Linienschiff „S. M. Aahbach" soll sie in den allernächsten Tagen hier eintreffen. Ferner wird der weltbekannte Schiedsrichter Imhoffio vom Stamme der Inkas auf dem Zentralflughafen erwartet, er soll den neuesten Typ eines Mondraketen-Hubschraubers benützen.

Fasent im Kreisgebiet

Das Elgersweierer Waldfest steigt

Elgersweier. Nachdem an einem vom Borkenkäfer befallenen Waldstück mit dem Kahlhieb angesetzt worden war, war das Erstaunen der Waldarbeiter nicht gering, als sie eine kapitale Hirschkuh im Gewicht von ca. 11,5 Ztr. im Dickicht aufstöberten, die sich mit ihrem prächtigen Geweih im Geäst des Hochwaldes verfangen hatte. Nachdem das Prachtstück von unserem Oberförster Bertold aus seiner heiklen Lage befreit war, wurde es mit besonderer Vorsicht unter weidmännischen Schutz genommen und wird nun erstmalig bei unserem Jubiläumsfestzug mitgeführt. Von der vorteilhaften Borkenkäferbekämpfung berichtet ein weiterer Abschnitt in unserem Umzug.

Das Hauptereignis, das sich mit unserem Waldfest verbindet, dürfte die Vorführung der neuesten Streichholzfabrikationsanlage „Klein-Pariser-Feuerspucker" sein. Durch stündliche Rundfahrten mit unserem Trambuß ist ferner jedem Besucher Gelegenheit geboten, den herrlich gelegenen Waldsee und Wildpark zu besichtigen. Den Gästen aus Offenburg steht der Pendelverkehr (Becker) ab 12.00 Uhr ab „Schwanen" Offenburg zur Verfügung. — Weiterer Terminkalender: Fastnachtmontag: allgem. Manktag. — Fastnachtdienstag: Kinderfestzug, anschl. große Holzversteigerung im Gemeindewald, abends: Schlußrambo.

Was isch los in Rammerschwier?

Rammersweier. (b) Schun sit längrer Zit gänn hier G'rücht rum, daß im hiesige Ziginervirtel separadistische B'strebunge im Gang sin. Daß an dere Sach ebbis dran isch, bewist des, daß unsri Stadväder b'schlosse hen, ä Kombani Bürgerwehr uffz'stelle, um ä' evend'weller Uffstand niederz'schlage. Da die vor ix Johnzehnde domols ang'siedeldi Ziginer sich veremhrt henn wie d' Kanickel und hit ä ganz's Stadtvirt'l bewohne un die meischdi Stiere zahle, so isch's kei Wunder, wenn si sich währe dun un's Mitb'schtimmungsrechd verlange in unsrer G'mein. Däm Vernähme nooch solle am Sundig die letzdi Verhandlunge stattfinde vor'm Rothus, wu die Ziginer au'ch ä Brodeschtversammlung mache welle. Die inheimsche urbadische B'völgerung läbd in Angst un Bange, denn si kennt die heißblüdige Impulse unsrer Ziginer.

Großer Preismaskenball

Zell-Weierbach. Im „Riedle" findet am Montagabend ein großer Preismaskenball statt Auf diesem Ball kommen wertvolle Preise zur Verteilung, die im Kaufhaus Lehnhard ausgestellt sind.

Fastnachtsball der Heimatvertriebenen

Zell-Weierbach. Am 5. 2. 51 findet, veranstaltet von der Ortsvereinigung der Heimatvertriebenen, im Saalbau „Sonne" ein „Lumpenball" mit Ueberraschungen statt. Anfang 19.30 Uhr, kein Maskenzwang. Autopendelverkehr ab 19 Uhr von der Einhorn-Apotheke, Offenburg.

Fußball am Fastnachtssonntag

Zell-Weierbach. Am Sonntag steigt am Sägewerk ein Fußballspiel zwischen der „Damenzwölf — Zeller Nationalelf", um den passiven Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, die Technik und Taktik im Spiel zu erproben. Als Schiri fungiert der altbewährte „Funker". Abmarsch ab Zeller Bruck um 2 Uhr mit Kapelle Tscheng-Teng.

Zwei Vereins-Faschingsbälle

Ebersweier (e). Am Fasentsonntagmittag wird sich die große Vereinsfamilie der Sportler in originellen Gruppen durch den Ort bewegen. Der abendliche Sportlerball dürfte auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal viele Ueberraschungen zu erwarten sind. Wie von altersher gehört der Rosenmontag wieder dem Radfahrerverein, der einen Preis-Maskenball veranstaltet.

Aus dem Harmersbachtal

Frohsinn im Orient

Zell a. H. (s) Im originell ausgeschmückten Saal des „Badischen Hof" hielt am Sonntag der Männergesangverein „Frohsinn" seine Fastnachtsveranstaltung ab. Getreu dem Motto des Abends „Rückkehr der Reisegesellschaft Frohsinn vom Nil" zogen die sonnverbrannten „Reiseteilnehmer" im Saal ein und brachten auch gleich eine Anzahl verschleierter Haremsdamen mit. In einem humorvollen Bericht schilderte der Reiseleiter die Erlebnisse, während der Fahrt. Für den „Markt von Tanta" hatten Künstlerhände die Bühne in ein orientalisches Städtchen verzaubert. Waschechte Araber lagerten am Boden und schauten den Kunststücken des Zauberers und den anmutigen Tänzerinnen zu, auch die musikalische Untermalung der Bilder paßte sich in Ton und Rhythmus wunderbar an. Ein lustiger Einakter „Beim Otto machts der Toto" beleuchtete die Vorgeschichte der Reise, während der „Kirchgaßbäck und seine Alte" als Reiseandenken ein leibhaftiges Kamel mitbrachten. Verschiedene kleinere heitere Nummern ergänzten das Programm, nach dessen Schluß man sich dem Tanze widmete.

Narrenabend im „Dörfle"

Zell a. H. (s) Von den verschiedenen Zeller Narrengemeinschaften pflegte das „Dörfle" (Oberstadt) stets einen großen aufgezogenen eigenen Narren-Abend zu veranstalten. So erwiesen sich auch dieses Mal wieder die Räumlichkeiten des Dörfler-Hotel „Hirsch" als zu klein, um die vielen Närrinnen und Narren aufzunehmen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Amtsübergabe an die neue Dörfle-Bürgermeisterin, die dann zusammen mit ihren Gemeinderätinnen auch gleich in einer ersten öffentlichen Sitzung die vielen närrischen Dörfle-Angelegenheiten einer Beratung unterzog. Während sich die Frauen der Dörfle- Politik widmeten, hatten sich 6 Dörflebewohner in flotte Schwarzwaldmädels verwandelt und erfreuten mit einem Ballett. Auch die „Kinderschule", die Schlangentänzerin sowie der witzige Ansager mit seinen kleinen „Malheur" fand viel Beifall.

Der Fasentkalender von Zell a. H.

Zell a. H. (s) Der närrische Fasent-Kalender verzeichnet folgende Veranstaltungen: Am Samstagabend in den Hirsch-Sälen der große Turnerball mit humoristischen Einlagen. Am Sonntag um 10.30 Uhr Aufmarsch der Opo und des Rates von der Linde zum Stadion mit Vereidigung der Opo, 11.30 Uhr Einholung des Olympischen Feuers, 14 Uhr Erweckung der Zeller historischen Narros am Narrengrab, 14.30 Uhr Großer Umzug unter Teilnahme aller Nationen und anschließend närrisch-sportliche Vorführungen im Stadion; abends Rummel in sämtlichen Lokalen. Am Montagabend finden im Hotel „Löwen" und „Hirsch" die von der Narrenzunft veranstalteten Preis-Maskenbälle statt. Am Fastnachtdienstag um 14 Uhr Wiederholung des Umzugs, um 15 Uhr Kinderball im Hotel Löwen, ab 19 Uhr allgemeiner Schlußrummel und um 24.59 Uhr Trauerzug zum Narrengrab und Narrenbegräbnis. — Am Sonntag- und Dienstagmittag fährt der Samba-Expreß zwischen Oberharmersbach und Biberach.

Von der Unterharmersbacher Fasent

Unterharmersbach (l). Vergangenen Samstag hatten sich die Kerammaler und Malerinnen von den Zeller keram. Fabriken in der „Laube" zu einem närrischen Malerabend zusammengefunden. — Im „Engel" hat eine neu zusammengestellte „Hugenbeni"-Kapelle einen lustigen Faschingsabend veranstaltet. Heute steigt nun im „Ochsen" der nun bald traditionelle Feuerwehrball. — Am Fastnachtssonntag wird sich unter Beteiligung der Musikkapelle sowie der Vereine ein origineller Narrenzug in Richtung Zell bewegen, um sich dort dem Narrenfestzug anzuschließen. — Nach Rückkehr zum Hambacher Rathausplatze stehen noch allerhand Ueberraschungen bevor.

Hochzeit nach altem Brauch

Oberharmersbach (m). Am Dienstag fand in der Pfarrkirche die Trauung der Brautleute Willi Lehmann, Sägewerk, und der Elisabeth Huber von den Waldhäusern statt. Von der Musik begleitet wurde anschließend im Hotel „Bären" das Hochzeitsessen, mit allen örtlichen Sitten und Gebräuchen eingenommen.

Gottesdienstordnungen

Katholische Gottesdienste

Hl. Kreuz. 6.00 Frühmesse; Beichgelegenheit; 7.15 Singmesse mit Predigt; 8.45 Kindergottesdienst; 10.00 Hochamt mit Predigt; 11.30 Christenlehre für die Jungmänner; Kollekte für überdiözesane Einrichtungen; 14.00 bis 18.00 Anbetungsstunden; 17.00 Corporis - Christi - Bruderschaftsandacht mit Segen.

Hl. Dreifaltigkeit. 6.00 Frühmesse; 6.45 Betsingmesse; 8.15 Hauptgottesdienst; 10.00 Kindergottesdienst.

Klosterkirche. 8.00 Gottesdienst.

St. Fidelis. 6.30 Frühmesse; 8.00 Singmesse; 9.15 Kindergottesdienst; 10.30 Hauptgottesdienst.

Berghaupten. 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit mit Aushilfe durch Pater; 8.00 Hauptgottesdienst mit Familien-Kommunion, besonders für Männer und Jungmänner; 10.30 Spätmesse.

Diersburg. 7.00 Frühmesse; 9.00 Hauptgottesdienst; 13.30 Andacht.

Durbach. 7.00 Uhr Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; Christenlehre für Jünglinge; 13.30 Nachmittagsandacht.

Gengenbach. 6.00 und 6.45 Uhr: hl. Messen; 7.30 Singmesse und hl. Kommunion der Männer und Jungmänner; 8.45 Predigt und Amt; 10.00 Singmesse mit Predigt, Christenlehre für Mädchen; 14.00 bis 16.00 Uhr: Betstunden.

Nordrach. 7.00 Frühmesse für alle gest. Jahrtage; 9.15 feierliche Kerzenweihe, Amt, Erteilung des Blasiussegens; 14.00 Corporis - Christi - Bruderschaft.

Nordrach-Kolonie. 8.00 Uhr Singmesse für Georg Pfundstein.

Zell a. H. Kath. Stadtpfarrkirche. 6.30 Beichtgelegenheit; 7.00 Frühmesse mit Monatskommunion der Mütter und Frauen; 8.00 Schülergottesdienst mit Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Singmesse, Kerzenweihe und Lichterprozession, anschließend Christenlehre für die Mädchen; 13.00 Andacht zu Ehren des Hl. Herz-Jesu; nach allen Gottesdiensten: Austeilung des Blasius-Segens.

Wallfahrtskirche. 6.30 und 7.00 stille hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.30 Singmesse mit Predigt.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg. Sonntag: Kein Frühgotttesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst mit Einführung von Pfarrdiakon L. Reinoß (Stadtkirche); 11.00 Kindergottesdienst (Stadtkirche). — Dienstag: Kein Mütterkreis. Siehe Vortrag am Mittwoch. — Mittwoch: 20.15 Vortrag im Saal, Poststraße 16: Weltüberwindung und Weltverbundenheit im evangelischen Christentum. — Donnerstag 20.00 Uhr: Oekumenischer Gebetstag der Frauen und Mütter für den Frieden (anstelle der Bibelstunde) im Saal, Poststraße 16.

Schutterwald. 15.00 Uhr: Gottesdienst im St. Jakob.

Zell-Weierbach. 18.00 Uhr Gottesdienst im Schulhaus.

Diersburg. 9.30 Predigt; 11.00 Kindergottesdienst; 13.00 Christenlehre.

Niederschopfheim. 15.00 Gottesdienst in der Kirche.

Gengenbach. Samstag 20.00 Wochenschlußfeier. — Sonntag 9.30 Gottesdienst; 11.00 Kindergottesdienst. — Montag 7.00 Morgenandacht.

Christliche Wissenschaft (Christian Science) Gruppe Offenburg. Sonntag 9.30 Uhr; jeden 2. Mittwoch im Monat 20.30 Uhr im Gartensaal des Hotel Ries (Eingang Rée-Anlage).

Evang. Gemeinschaft Offenburg, Augustastraße 1: Sonntag 19.30 Predigtgottesdienst. — Fastnachtdienstag 15.00 Bazar bei Kaffee und Kuchen. — Donnerstag 19.30 Bibelstunde.

Gemeinschaft Innere Mission Offenburg, Friedenstraße 6. Sonntag und Mittwoch 16.00 Betstunde.

Sport in der Heimat

OFV in Baden-Baden

Nach drei Heimspielen, von denen das letzte nicht ganz programmäßig verlief, reist diesmal der OFV zum wohl schwersten Spiel der Rückrunde — nach Baden-Baden. Am Vorsonntag mußten die Kurstädter gegen Kuppenheim zwar einen Punkt abgeben und immer noch auf Rainer, Henn und Weißhaupt verzichten, dafür stand nach langer Zeit aber wieder Seitz zur Verfügung, dessen Qualitäten als Spielerpersönlichkeit jedem Zeugen der 3:2-Vorspielniederlage des OFV auf der Stegermatt noch in bester Erinnerung sind.

Für den OFV gilt es nach wie vor, den Anschluß an die Spitzenvereine zu halten und es wäre verfrüht, nach der Niederlage gegen Schopfheim schon von einem Formrückgang zu sprechen. Ein Punktegewinn in Baden-Baden wäre jederzeit ein Erfolg und erst recht am kommenden Sonntag. Die Mannschaft spielt unverändert mit: Schilli; Hederer, Rabald; Herold, Pfeiffer, Armbruster; Müller, Stäbler, Kopp, Klingert, Bittner. — Im Autobus für die Schlachtenbummler sind noch einige Plätze frei. Abfahrt 12.30 Uhr Hotel Ries. Fahrpreis DM 2.50..

Auf der Stegermatt sind keine Spiele. -ch

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Badner Land und Sport: Herbert Buhles
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaft. Beilage: Walter Pichert
Druck: A. Reiff & Cie., Offenburg
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.

Klein-Paris feiert Waldfest ganz groß

Im Gasthaus Linde, Elgersweier
Fastnachtstreiben zum Waldfest
in Klein-Paris — Familie Kempf

Morgen Sonntag
GROSSES WALDFEST
in „Klein-Paris"
14 Uhr Beginn des Fastnachtsumzuges
Ab 12 Uhr Pendelverkehr (Becker), Schwanen-Offenburg
Die Forstverwaltung Elgersweier

Frohsinn und Fastnachttreiben
zum Elgersweirer Waldfest
im Gasthaus zum Adler
Familie Lothspeich

Über das Waldfest
des Elferrates in die
Brauerei Lott, Elgersweier

Brauerei Armbruster (Stigler)
Närrisches Treiben am laufenden Band
unter Mitwirkung der Elgersweierer Stadtkapelle
Es ladet freundlich ein
Franz Gaßmann u. Frau, Metzgerei und Wirtschaft

Einladung!
Zur Wildsaujagd in den Urwäldern von Helmerswier
Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag
Abends Zusammenkunft von Wurffalten mit Schlappohren beim
Bockbier-Toni
Brauerei Helmer

Ein Glas feiner Edelbranntwein
sowie Fruchtsaft, Edel- und Tafelliköre
heben die Stimmung. Sie sind köstliche Spirituosen, stammen sie von der
SCHWARZWÄLDER EDELBRANNTWEINBRENNEREI **Karl Obert, Elgersweier**
Fernsprecher Offenburg Nr. 2078

So billig kaufen Sie jetzt unsere guten Qualitäten!

Herren-Mäntel 59.— 72.— 98.— 120.—

Herren-Anzüge 59.— 89.— 112.— 128.—

Winter-Joppen 25.— 38.— 49.— 59.—

Knaben-Mäntel 12.95 14.95 19.85

Ski-Kleidung zu stark herabgesetzten Preisen

Strickwesten und Pullover
Trainings-Anzüge u. Hosen
ganz besonders billig

Boschert
OFFENBURG UND LAHR

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF – *Ihnen zum Vorteil!*

Stellengesuche

Junger, kräftiger
Holz- und Weinküfer
selbst. arbeit., sucht **Arbeit.** Uebernehme auch Stelle als Hilfsarbeiter jeder Art. Off. unt. Nr. 15-11 an die Gesch. des O. T.

Kontoristin
mit langjähr. Erfahrung, auch in Lohnbuchhaltung, sucht Stelle. Angebote u. Nr. 247 an die Gesch. des O. T.

Kaufm. Lehrling
Absolvent der höheren Handelsschule, sucht Lehrstelle. Möglichst Kehl oder Umgebung. Angebote unt. Nr. 218 an Kehler Zeitung, Kork.

Kraftfahrer
gelernter Mechaniker, 35 J., Führerschein aller Klassen, m. sämtl. Reparatur. vertraut, sucht Stellg. sof. od. spät. Off u. Nr. 23-38 a. Gesch.

Stellenangebote

Suche ehrliches, freundliches
Mädchen
als Bedienung der Gäste einer Weinstube und Mithilfe im Haushalt. Ang. m. Zeugn. u. Lichtb. an: 8-54
Frau Lydia Hartmann, Ww., Weinstube „Zum Lamm"
Emmendingen (Baden)

Französische Dienststelle in Offenburg sucht zum baldigsten Eintritt
Buchhalter
Stenotypistinnen
und sonstige Angestellte
mit guten französ. Sprachkenntnissen. Bewerbungen sind einzureichen unter Nr. 12-46 an die Gesch. d. O. T.

Tücht. Großstückschneider
gesucht.
Alfons Vallendor, Schneidermstr., Urloffen, Hauptstr. 129

Kontoristin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. 14-12 a. d. Gesch. d. O. T.

Aushilfs-Servierfräulein
sofort gesucht.
Hotel Drei Könige
Offenburg.

Hausmädchen
selbständ., ehrl., nicht unter 20 Jahren, in allen Hausarbeiten bewandert, sofort od. auf 15. 2. 1951 ges. Zu erfr u. Nr. 18-19 in d. Gesch.

Schulentlassener Junge
ebenso ein Mädchen, welche Lust haben, in der Landwirtschaft mitzuhelfen, gute Behandlg. u. Familienanschluß zugesichert, auch Ostflüchtlinge angenehm, zum sofort. Eintritt gesucht.
Wilh. Schnaiter, Grumetshof, Oberharmersbach, Kinzigtal.

Mietgesuche

Großes Leerzimmer
m. Nebenr. zu. miet. ges. Off. u. Nr. 12-44 a. d. Gesch. d. O.T.

Möbl. heizb. Zimmer
von berufstät. Fräulein ges. Ang. unter Nr. 10-77 an die Gesch. des O. T.

Zweizimmerwohnung
in Offenburg gesucht (Baukostenzuschuß). Off. unt. Nr. 17-23 an die Gesch. d. O. T.

Für 2—3 Angestellte suchen wir für sofort oder später
je ein heizb. Zimmer
Fa. Burda,
Buch- und Tiefdruckerei,
Offenburg 2-69

Ladenlokal
mit kl. Nebenraum in Offenburg gesucht. 17-21
R. Seifert, Weier, Haus 68

Nett möbliertes, sonniges
Zimmer
mit gelegentlicher Küchenbenützung gesucht. Angeb. u. Nr. 12-45 an d. Gesch. d. O.T.

Gutmöbl. heizbares Zimmer
für berufstätigen Herrn gesucht. Badbenützung od. fließendes Wasser erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote erbeten an Fritz Friedmann, Holzbau, Offbg., Haselwanderstr. 39, Telefon 1151.

Jung., seriöser Herr, berufstätig, sucht
möbl. Zimmer
in Offbg. od. näh. Umgebg. Eig. Bettwäsche vorhand. Off. u. Nr. 6-22 a. Gesch. d. O. T.

1 bis 2 Zimmer
(mögl. unmöbl.) zu sof. oder 1. 4. von jg. Ehepaar gesucht. Angebote unt. Nr. 17-27 an die Gesch. des O. T.

Berufstätig. junges Ehepaar sucht
gut möbliertes Zimmer
in jeder Preislage, mit fließ. Wasser, in Offbg. od. Umgeb Bahnverbindung mit Offbg. erwünscht. Off. u. Nr. 9-19 an die Gesch. des O. T.

Die **Münchener Lebensversicherungsanstalt AG** sucht für die Bezirke Offenburg. Kehl und Lahr tüchtige
haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter
zu günstigen Bedingungen. Gefl. Angebote erbeten an: **Bezirksdirektion Dipl.-Kfm. Karl Leiner, Karlsruhe,** Nowack-Anlage 4. Alemannenhaus.

Vermietungen

Gutmöbl. heizbares Zimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfr. unter Nr. 2-74 in der Gesch. des O. T.

2 Büro-, bzw. Geschäftsräume
II. St., gute Lage, in g. Hause Bahnhofsnähe, per sof. zu vermieten. Offert. unt. Nr. 16-32 an die Gesch. d. O. T.

Großes leeres Zimmer
m. Speise- u. Besenkammer, Ofenanschluß u. fließ. Wasser sof. an nur alleinstehende Person zu verm. Offert. unt. Nr. 19-23 an Gesch. d. O. T

Werkstatt
in Stadtmitte (Offenburg) zu vermieten. Geeignet für jeden Betrieb.
Angebote unter Nr. 19-24 an die Gesch. des O. T.

Verkäufe

Guterhaltenes Sachs-Motorrad
zu verkaufen. 2-72
Langhurst, Haus 67a.

Fiat, 1000, Cabriolet
4-sitzig, in tadell. Zustand, zu verkaufen.
W. Paschke
Fiatgeneralvertretung, Offbg.,
Straßburger Str. 38, Tel. 1341

Pkw., 1,5 l
6 Zylind., Orig. Fiat, Luxusausführg., neuw., geg. bar zu verk., evtl. wird Volkswagen in Zahlg. genomm. Zu erfr. u. Nr. 9-16 in d. Gesch. O.T.

2 Loch Weißrüben
abzugeben. 17-25
Bühl (Dorf), Haus 40.

5 Loch Weißrüben
zu verkaufen od. geg. Brennholz zu tauschen gesucht.
Elgersweier. Haus 96. 16-30

100 Ztr. Dickrüben
u. 30 Ztr. gutes **Heu** zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 23-41 in der Gesch. des O. T.

5 Loch Weißrüben
zu verkaufen. 20-11
Schutterwald, Haus 233.

Bett mit Schlaraffiamatratzen
Konfirmationskleid preiswert abzugeb. Zu erfr. u. Nr. 23-40 in der Gesch. des O. T.

Acker
19 Ar, im Oberördle zu verp. Zu erfr. unt. Nr. 9-15 in der Gesch. des O. T.

Guterhalt. Kleiderschrank
2türig, massiv, **Kirschbaum** zu verk. Offbg., Am Unteren Mühlbach 51. 2-73

Heizkörper
(für Gas), neuwertig, zu verk. Anzusehen bei Blechnermstr Armbruster, Offbg., Spitalstr. 17-28

1 Paar Herrenstiefel
(Gr. 44), **1 Paar Damenstiefel** (Gr. 37) bill. zu verk.. 23-39
Offenburg, Kronenstr. 38a

Brautkleid
(weiß), **Konfirmandenkleid, schw. H'Lackschuhe** (Gr. 42), zu verk. Zu erfr. u. Nr. 25-11 in der Gesch. des O. T.

Heu und Oehmd
15 Ztr., zu verkaufen. 2-70
Elgersweier, Kirchstr. 55.

Radio
fabrikneu, „Philipps-Jupiter", 8 Röhren, Super, mag. Auge, (Ladenpreis 320 DM), weit unt. d. Preis geg. bar zu verk. Zu erfr. u. 9-17 i. Gesch. O.T.

Schreibmaschine
guterhalten, zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 13-12 in der Gesch. des O. T.

Neuw. Mähmasch(ne
Fahr 2 u. 3, preisw. zu verk. Zu erfr. u. Nr. 10-76 in der Gesch. des O. T.

Mittl. Kuhwagen
sowie hochträcht. **Ziege** zu verkauf. Offbg., Gymnasiumstraße 4. 13-13

100 Ztr. Dickrüben
sowie **Heu und Stroh**
zu verkaufen. 8-56
Rammersweier, Haus 225.

Brennholz
alle Arten, hat laufend zu verkaufen.
Josef Mayer, Bad Peterstal, Wilhelmstraße 190.

Verpachtungen

Gartengrundstück
6½ Ar, m. Beerensträuch. u. Obstbäumen a. der Landstr. Offbg.-Bühl/Dorf gelegen, zu verpachten. Zu erfr. u. Nr. 7-33 in der Gesch. des O. T.

Tausch

Wohnungstausch
Biete 1-Z.-Wohnung, suche 2-Z.-Wohnung. 12-42
Offenburg, Fischerstraße 24

Biete Weiß- u. Dickrüben
suche Brennholz. 11-35
Fessenbach, Haus 31

Einige Ztr. Dickrüben
geg. Holz zu tauschen. 8-59
Schutterwald, Hauptstr. 181.

28 Ztr. Dickrüben
und 2 Loch Weißrüben
geg. Brennholz z. tausch. ges.
Niederschopfheim,
Baumgartenweg 9. 5-20

Kaufgesuche

Flüchtling
total ausgeb., Schwerkriegsb., s. aus gt. Hause **1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Zimmeruhr** preiswert zu kauf. Off. u. Nr. 3-6 an die Gesch. des O. T.

5-6-Tonnenanhänger
guterhalten, zu kaufen ges. Ang. unter Nr. 18-51 an die Gesch. des O. T.

Hohner Clubmodell
m. 7 Hilfstasten, gebr. Instr., zu kauf. ges. Preis bis 70 DM. Ang. unter Nr. 2-68 an die Gesch. des O. T.

Gebrauchte Drehbank
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 5-18 an die Gesch. des O. T.

Suche 2-4-t-Lkw.
möglichst mit Hänger für regelmäßige Nahtransporte. Ausführl. Angeb. u. Nr. 17-26 an die Gesch. des O. T.

Kaufe einige Faß
Kirsch-, Pflaumen- u. Zwetschgenmaische. Zu erfr. unt. Nr. 18-52 an die Gesch. des O. T.

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupfer, Altmessing, Zink, Blei, Aluminium, Akkublei und sämtl. NE-Metalle zu höchst. Tagespreisen
Allgemeine Rohstoffverwertung G. m. b. H.
Niederlassung Offenburg
Glaserstraße 10
Geschäftszeit: 8 – 12.30 und 14.00 — 18.00 Uhr, Samstag nachmittag geöffnet, Montag nachmittag geschlossen.

Verschiedenes

Kleine Schreibmaschine
für längere Zeit zu leihen gesucht. 6-10
Legelshurst, Haus 15.

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken

Tiermarkt

Einige gute Pferde
zu verkaufen. 7-32
Reitschule Glaser, Offenburg,
Am Unteren Mühlbach 21

1 Wurf Ferkel
zu verkaufen. 8-55
Reichenbach-Mittelbach
bei Gengenbach, Haus 79

Nutz- und Zugkuh
39 Wochen trächtig, Tbc-frei, zu verkaufen.
Weier, Haus 105. 9-18

13jährige Braunstute
oder 4jährige Braunstute zu verkaufen. 16-31
Ichenheim, Hauptstraße 69.

Großer Transport leichter und schwerer Schlag
Arbeitspferde
eingetroffen
Wilhelm Strosack
Altenheim, Telefon 38

Es steht wieder ein frischer Transport
Münsterländer Arbeitspferde
in guter Qualität zum Verkauf in dem Gasthaus
„Zur Linde" Appenweier
Otto Müller
Pferdehandlung Altdorf
Tel. 237 Appenweier oder 309 Ettenheim

Verloren

Brieftasche
mit Ausweispapieren v. Gerber-, Ortenberg. Str. nach Zell-Weierbach verloren. Abzugeb. geg. Belohng. Offbg., Ortenberger Str. 52a I. 12-47

Geldmarkt

Zwecks Betriebsvergrößerung
DM 2000.-
gesucht. Beste Sicherheit wird geboten. Off. u. Nr. 17-22 an die Gesch. des O. T.

Suchen Sie Geld?
Hypoth., Darl., Bau- u. Kaufgeld. Kostenl. Ausk. Di-Sa. v 10-12, 14-19 u. Sonnt. 9-12 Uhr **Diersheim** bei Kehl Nr. 188

Kapital, Darlehen, Hypotheken Restkaufgelder durch „Deutscher Geldmarkt". Kostenlose Auskunft: Agentur Freiburg, Jacobistr. 21 pt.

Was geht in Urloffen vor?

Urloffen (f). Revolution in einem Landort will schon etwas heißen. Am „Schmutzigen" brachte die Narrengarde die ganze Einwohnerschaft auf die Beine Von allen Ortsteilen strömten die Narren der „City" zu und erstürmten die hornusianische Bastille. Der Bürgermeister mit der gesamten Ortsbürokratie wurde abgesetzt und Prinz Hugo I. übernahm die Regierung.

Die närrische Präambel wurde unter dem Hallo der narro-infizierten Menge verlesen. Als äußeres Zeichen wurden dem Prinz die Schlüssel des Rathauses überreicht. Im „Adler" wurde abends die Regierungserklärung entgegengenommen. Am Samstag findet im Grandhotel „Posthornusia" der große Galaempfang und die Ausrufung des meerrettichanischen Zeitalters statt, wobei die Gratulationen der fremden Diplomaten und die Huldigung des Narrenvolkes entgegengenommen werden. Am Fastnachtssonntag wird ein großer farbenprächtiger Umzug stattfinden, der Urloffen wieder alle Ehre machen wird Das Narrenspiel „Triumph des Narrengeistes" wird aufgeführt. Ein fröhliches Narrentreiben folgt in allen Stadtteilen. Wer am Sonntag ein besonderes Ereignis nicht versäumen will, kommt nach Urloffen.

An die Narrenwelt

Niederschopfheim. Liabi Niederschopfemer und Astößer in alle Richtunge! Ich glaub s'isch an dr Zit, daß mr uns au emol mit dr Fasent üsenandersetze dien. Dr Schniderwig sauft sowiso schu durichs ganze Dorf, als wenn im d'Adelheid jetz schu ufm Mage leie däd Die Tag isch er mir au in d'Finger gloffe, un do hab ich ne gfrogt, worum er ä so ä sür Gsicht mache duet. No het er gseit: weisch s'isch ä Elend, jetz welle mr Dierschburiger uf dr Samschtig Owe Dinde in dr Bach schidde, daß unser Adelheid bi dr Taifi schwarz wurd, wu si doch ä so ä sufer Hemli a het. Do hab i gseit: des isch nit schlimm, do mues ewe jeder Miller ä Schtaubsieb under's Wasserrad binde un s'Wasser durchrittere, daß es widder klar wurd, no muesch emol sehne, was mr für a sufer Wibli ulm Bach ziege.

Wiä ich es awer mit dr Hofirer? Die hän uns schu s'letscht Johr akindet, daß sie ä Zolschrank zwische Hofir un Schopfe mache welle; die sin imstand un mache alles durichenander, wo si sich in Stroßburig alli Miäh gän, um die alt Wält widder zemme z'bäbbe. Ich hab mr schu immer denkt, daß si widder emol dr Große mache welle, awer sie hätte nur kumme solle mit dr Zollschrank, d'Holzkanun hämmer schu lang am Kopälili stu um der Aglägeheit eitgege z'trete. Uesserdem hen si jetz d'Baim um d'Kirich rum rusghaue uns Kirichli wiss agschtriche, daß mr si im Land au sene dued un des isch sogar de Boneburger Bahnherre uffgfalle, daß do au no Lit wune, un zetz len si sogar dr Omnibus in Hofier halte, awwer im Schafner isch es doch nit ganz ghier, wenn er do halte mues un s'fallt einem direkt uf, wie schnell daß er als widder furt fare duet. Jetzt bin i nur noch neigierig wu si s'Wasserwärig vum Industriebach hinlege un wenn d'nägscht Walfischjagd vom Industriebach versteigert wurd. Dr Schinderwig duet sich schu lang fir die Gschicht interessiere. Jä, jä, also kumme nur am Suntig dr Wig het d'Parol schu üsgä, daß alli Narre von Schopfe d'Sek mit 1951 Bruachheimer fille, daß me die Hofirer aständig empfange kinn Also Ihr sin nochmals ganz närrich iglade, in dem Sinn am Suntig in Schopfe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hotel Offenburger Hof, Offenburg

am Rosenmontag

HAUSBALL

Tanzkapelle „Ramona" - Tischbestellungen erbeten

Dienstagabend „Kehraus"

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH

Samstag ab 20 Uhr

MASKENBALL

Sonntag

NARRENTREFFEN
aus nah und fern

Montag

PREISMASKENBALL
I. Preis: Ein Fahrrad
Preise sind im Kaufhaus Lehnhard Zell-Weierbach ausgestellt
Jeweils mit Verlängerung
Es spielt die Stimmungskapelle MELODIA
Fahrgelegenheit Riedle–Offenburg durch den Riedle-Expreß, Tel. 1801

Saalbau Sonne
Zell-Weierbach

Sonntag, ab 18 Uhr **Großer Maskenball** mit Verlängerung
Dienstag, ab 20 Uhr **Großer Schlußrambo**
Barbetrieb - Tanzorchester Golling
Omnibus-Pendelverk. von Einhornapotheke - Zähringer Brücke Sonntag ab 18 Uhr, Dienstag ab 19 Uhr mit Omnibus Becker

---

Gasthaus „Zum Adler" Griesheim

Rosenmontag ab 19 Uhr

Großer Preismaskenball

des Musikvereins Griesheim

Barbetrieb / 2 Kapellen (Trachtenkapelle Sand) / Wertvolle Preise
Alle Narren und Närrinnen sind herzlich eingeladen

Vater zum Sohn: gegen Melabon

50jähriges Zigeunerjubiläum

in **Rammersweier** mit **Umzug** und anschließend

Großer Zigeunerball

mit Prämiierung **in der „Blume"**

2 Kapellen — Barbetrieb

Es ladet ein: **Der Musikverein**

Karlsburg

heute ab 19 Uhr

Kappen-Abend

Kellerschenke
Es ladet ein
Familie Börsig

Brauerei JOCKERST Bohlsbach

Großer

MASKENBALL

mit Kapellen Oliquaba - 5 Bobbys
Barbetrieb

Samstagabend 20 Uhr mit Verlängerung | Fastnachtsonntag ab 19 Uhr mit Verlängerung

---

Die Offenburger Fasent

Fasent-Samstag, 3. Februar:
Hexen-Besuch auf dem Wochenmarkt
Fasent-Sonntag, 4. Februar:
Hexentreiben in der Stadt ab 15.00 Uhr mit **Konzert der Stadtkapelle. — Abmarsch der Hexenzunft** ab Lindenplatz 14.45 Uhr.
Fasent-Dienstag, 6. Februar:
Ab 9 Uhr Einholen des Hexenfraßes und Besuch der Aemter. — 14 Uhr großer Kindernarrenzug. Aufstellung in der Weingartenstr. ab 13 Uhr. **Ab 15.30 Uhr Hexentreiben** mit Verteilung des Hexenfraßes und Wurstschnappen für den Narrensamen.
Bei einbrechender Dunkelheit **Verbrennen der Strohhexe mit Hexentanz vor dem Rathaus.**
Närrische Offenburger, schmückt eure Häuser mit Hexenbesen u. Hexenfahnen.

Offenburger Hexenzunft

„Zu den Prinzhallen"

Samstag, 3. Februar, 20 Uhr
III. großer
Kappen-Abend
mit TANZ
Es spielt eine Stimmungskapelle
Es ladet freundlich ein
Familie Schweinfurth

Heute Samstag, den 3. Februar 1951

Großer
Faschingsrummel
mit Tanz
mit Verlängerung
Es spielt eine Stimmungs-Tanzkapelle mit allem Drum u. Dran
Kommt und lacht
Gasthof **„Zur Brandeck"** Offenburg

Treff-

Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
nach wie vor

im „Engel"

Alles ist verrückt

Samstag und Sonntag
Schlachtplatten
Es laden freundlichst ein
Severin Harter und Frau

Siedler-Kappenabend

Fastnacht-Samstag, 3. Febr., 20 Uhr in der Wirtschaft „Feldschlößle" Hildboltsweier
mit Dorfchronik und Narrenspiel
Wir laden hierzu ein:
Die Wirtsleut: Erika u. Hugo — Die Siedlergemeinschaft Hildboltsweier
Für Speise und Trank ist bestens gesorgt.

Im **„Schwanen"** Offenburg

Samstag ab 20 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr
Montag ab 20 Uhr
Dienstag ab 16 Uhr
närrische Unterhaltungsmusik mit Tanz
Es ladet freundlich ein
d'r Schelle Karl

Augustaburg

Über die Fastnachtstage buntes und heiteres

Narrentreiben

Tanz - Barbetrieb - Verlängerung
Dienstag Schlußrambo m traditionell. Fastnachtsbeerdigung

Alte Pfalz (Offenburg)
Heute ab 19 Uhr
Großer Kappen-Abend
Über Faschingszeit Unterhaltungsmusik. Es ladet freundlich ein
Fam. Pfirmann, Tel. 1370

Saalbau „Engel" Hofweier

Samstag und Sonntag
Maskenball
Dienstag
Großer Schlußrambo
Es spielt Kapelle „Schwahn"

Grüner Baum
Offenburg

Heute, ab 20 Uhr
Kappen-Abend
Dienstag Schlußrambo

Zauberflöte
Offenburg
Maskenball
ab 19 Uhr mit Verlängerung
Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag: **Kehraus** mit den Swing-Stars

Großer
Preismaskenball
und bayrischer
Faschingsrummel
im
„Ochsen" Ortenberg
am Rosenmontag — Beginn 19.31 Uhr
Es ladet ein: **Der Musikverein und der Hermann u. Lene**

Anzeigen

für die Montagausgabe bitten wir bis heute Samstag 12 Uhr

Anzeigen für die Dienstagausgabe bis Montag 18 Uhr

in unserer Geschäftsstelle Kornstr. 10 (am Marktplatz) aufzugeben.

OFFENBURGER TAGEBLATT
Tel. 1537, 2134, 1377

Krone Offenburg

Samstag
Sonntag
Dienstag
Faschingsrummel mit Tanz
Verlängerung
Es ladet freundlich ein
Frau Pfeifle u. Töchter

Auch Ihnen bereitet der Fasching im

Café Seger
Niederschopfheim

vergnügte Stunden.

Wir laden freundlichst ein auf
Sonntag, den 4. 2. 51 **Großes Faschingstreiben**
Montag, den 5. 2. 51 **Rosenmontag-Tanz**
Dienstag **Faschingauskehr**
Feine Spezialitäten aus Seger-Konditorei
Jeweils Tanz mit Verlängerung

Sängerbund Ortenberg

Samstagabend im Ochsensaale

närrischer bunter Abend

MOTTO:
Lachen am laufenden Band
Humoristische Darbietungen und und...?
Beginn: 19.31 Uhr

Sonntag, 4. Februar 19 Uhr

Großer närrischer
Kappenabend
im neuen
Winzerkeller Fessenbach

Alle Freunde der Narretei und des guten Weines aus Stadt u. Land sind freundlichst eingeladen.

Die närrischen Elfer des Musikvereins

Billig! Ganz billig!

Das sind Preise · Pfennig-Preise, die wir getrost an die große Glocke hängen dürfen. Dabei können Sie günstig kaufen! Billig · ganz billig ist alles · prüfen Sie einmal selbst!

Damenblusen	9.50	7.50	4.90
Damenkleider	34.-	24.50	19.50
Charmeuse-Unterkleider mit breiter Spitze			4.95
Damenstrümpfe „Elbeo" Reine Seide, II. Wahl			3.98
Moderner Blusenstreifen 70 cm breit		m	2.95
Woll-Krepp einfarbig 130 cm breit		m	7.95
Herren-Unterhosen lang m. Gummizug, 2-fädg. Qualität			5.95
Knaben-Strickwesten Sportform			2.95

SPINNER
OFFENBURG · IM HANDELSHOF

Unser lieber, treusorgender Vater und Großvater

Georg Fischer

wurde heute früh im 88. Lebensjahr von seinem schweren Leiden erlöst.

Offenburg, 2. Februar 1951.
Rammersweierer Str. 42.

In tiefem Leid:
Geschwister Fischer

Die Beerdigung findet am Montag, 5. Febr., nachm. 14,30 Uhr statt.

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg

Alfred Gremminger
Hildegard Gremminger
geb. Litterst

Ortenberg — Zell-Weierbach
3. Februar 1951

Ihre Vermählung geben bekannt

Jakob Bojczuk
Kordula Bojczuk
geb. Stürzel

Offenburg, den 3. Februar 1951

STAHLS WASCHMASCHINEN

MIT STAHL WASCHT MAN BESSER
MIT STAHL WASCHT MAN BESSER
erhältlich in allen Fachgeschäften
STAHL
Waschmaschinenfabrik Stuttgart
Neckarstraß 45

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meiner lieben Frau und Mutter

Emilie Meier
geb. Henninger

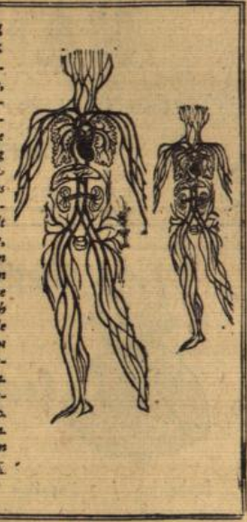
sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir den ehrwürdigen Schwestern des Vinzentiushauses für ihre liebevolle Pflege, dem Herrn Dr. Körner für seine Hingabe bei der Betreuung der Verstorbenen während ihrer Krankheit, den beiden Pfarrern Lautenschläger und Albrecht für ihre tröstenden Besuche.

Für die vielen Kranzspenden, den vielen Teilnehmern von nah und fern, welche die Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleiteten, sei herzlichen Dank gesagt.

Diersburg-Rüttihof, den 2. Februar 1951.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Meier
Emma Schneidereit, geb. Meier.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Zirkulationsstörungen, Nervosität, Reizbarkeit, allgemeiner geistiger sowie körperlicher Leistungs-Rückgang werden seit vielen Jahren mit **Antisklerosin** *-Dragees bekämpft. Das 100 000fach erprobte* ANTISKLEROSIN *enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit 40 Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition, dazu noch Medorutin, das die Adernwände elastisch macht.* ANTISKLEROSIN *greift wirkungsvoll die Beschwerden von mehreren Seiten her an. 60 Dragees kosten* DM 2.40, *Kurpackung 360 Dragees* DM 11.50. *Erhältlich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre vom*
MEDOPHARM-WERK
München 8 K 26



Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anläßlich unserer Vermählung übermittelt wurden, danken wir aufs herzlichste.

Claus Hellriegel und
Frau Helga, geb. Walter

Offenburg, den 3. Februar 1951.
Fischmarkt 1

PIANOS
neu u. gebr.
Ratenzahlg.
Musikhaus
KNOBLOCH
Offenburg
Steinstraße

HERRENHEMDEN
BETTWÄSCHE
OTTIE Hennig aus dem Spezialgeschäft am BAHNHOF Offenburg

Amtliche Bekanntmachung
(§ 9 des Bodenschätzungsgesetzes)

Die Ergebnisse der Bodenschätzung werden im Rathaus offengelegt und zwar:
in Bohlsbach am 5. und 6. Februar 1951
in Griesheim am 7. und 8. Februar
in Hofweier am 12. und 13. Februar
in Niederschopfheim am 14. und 15. Februar
in Stadelhofen am 19. und 20. Februar
in Windschläg am 21. und 22. Februar
in Weier am 26. und 27. Februar
in Waltersweier am 28. Februar und 1. März.

Außerdem liegen sämtliche Unterlagen in der Zeit vom

5. Februar 1951 bis 4. März 1951

in den Diensträumen des Finanzamts Offenburg (zweiter Stock, Zimmer 10) zur Einsichtnahme auf.

Näheres ist aus der besonderen Bekanntmachung im Rathaus (Anschlag am schwarzen Brett) zu ersehen.

Offenburg, den 1. Februar 1951.
Finanzamt.

Auf den Versuch kommt's an!

Feiner alter **Tarragona** 1/1 Fl. . **3.10**
Original span. **Malaga** 1/1 Fl. . **3.95**

50er Meisenbühler Weißherbst Ltfl. **2.50**
50er Durbacher Weißherbst . Ltfl. **2.60**
50er Durbacher Clevner . . Ltfl. **2.75**

Weinhandlung
Blumenstr. 3 **B. KEMPF** Tel. 1635

Mieterverein Offenburg
Telefon 662, Sprechst unden 8 — 9 Uhr dienstag s und donnerstags wöchentlich
Vereinslokal
„Tritschler" Lange Straße

Gothaer Allgemeine
Versicherung A. G. in Göttingen
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-
Reisegepäck- u. Transport-
Versicherungen aller Art
Generalagentur Jos. Huber
Offenburg,
Straßburger Str. 19,
Tel. 1538.

E
Mc. Cormick
Erntemaschinen
Deutz-u. O.- u. K.-
Dieselschlepper
Schrotmühlen
Räucherapparate
K. EISELE
Landmaschinen
Traktoren
Reparaturwerkst.
OFFENBURG
Weingartenstr.

Versende per Nachnahme:

100 St. Landjäger	DM 15.-
50 St. Bauernbratwürste (z. Heißmach.)	DM 14.-
5 kg Salami (n. ital. Art)	DM 19.-
5 kg Blockwurst	DM 14.-
5 kg Bierwurst	DM 16.-

Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen. 13-16
Weber, Schweine- und Pferdeschlächterei
Rexingen, Kreis Horb a. N.

Seit Jahrzehnten bewährt! Von
Bettnässen
befreit Dr. Eisenbachs Methode. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. Vers. F. Knauer, München 2 BS 306/ 118

Nerven-Kraft, tiefen Schlaf u. ein ruhiges Herz durch **ENERGETICUM** echt im Reformhaus Hofmann Offenburg, Hauptstraße 77

Fastnachtskostüm

Rokoko od. ähnliches (Mittelalter), in bester Ausführung, für Dame und Herrn, mittl. Figur, für den 10. Febr. geg. gute Bezahlung zu leih. ges. H. Keßler, Offbg., Rosenstr 4

KAMPF der Paradentose
durch das bakterientötende Spezialmittel
„Nur 1 Tropfen" (ONE DROP ONLY)

Dieses neuartige amerikanische Mundfluidum (Hauptwirkstoff Fluor) beseitigt schnell u. zuverlässig Zahnfleischentzündungen, Zahnfleischbluten, festigt lockere Zähne, bekämpft Zahnfäule u.-verfall. Flasche DM 3,75 (ausreichend für 4 Monate). Anwendung: Nur 1 Tropfen z. Einreiben o. auf 1 Glas warmes Wasser z. Spülen. Erhältl. in Apotheken u. Drogerien — One drop only GmbH., Berlin-Halensee

Generalvertretung und Auslieferungslager: Koppmann, Freiburg/Br., Holbeinstraße 29, Telefon 4279

Stenoschule Jung
Offenburg
Hindenburgstr. 1 Tel. 1971

Tages- u. Abendlehrgänge in Stenographie und Maschinenschreiben Stenotypistenkurse
mit Abschlußprüfung
Neuer Kursbeginn 20. Febr. 1951, unverb. Auskunft u. Anmeldung täglich außer Mittwochnachmittag und Samstag. 9-11

LANGE ABENDE . . .
Mühe beim Lesen. Da ist die Lesebrille eine wahre Wohltat, die Ihnen n meinem Geschäft angepaßt wird
AUGEN OPTIK
E. SCHMIEDERER
OFFENBURG
HAUPTSTR. 39
Kassenlieferant seit 1900

Sieht Ihr Haar hübsch aus?

Es kann glänzen wie Seide, kann weich sein wie Samt, wenn Sie es mit **Diplona-Haar-Nähr-Shampoo** reinigen und mit **Diplona-Haar-Extrakt** täglich pflegen. Diplona erhält ihnen die Schönheit Ihres Haares.

Diplona Haarextrakt (gegen Haarausfall und Schuppen) und Diplona Haarnähr-Shampoo erhalten Sie:
Parf. und Salon Steiner, Offenburg, Steinstr. 18
Adler Parf. Ed. Weber, Hauptstraße 53
Burgdrog. Litterst, Hauptstraße
Schwarzwald-Drog. Zeitz & Kirchhoffer, am Stadtbuckel
In Gengenbach: Frisiersalon Suhm.

Gasthaus „Krone"
Ia Weine · Kronen-Spezial-Bier
Gute bürgerliche Küche
Es ladet ein
Familie Birkenmeier
Telefon 1751

Glockenweihe in Bühl-Dorf

Morgen findet am Frühnachmittag in Bühl-Dorf die Weihe der drei neuen Glocken statt, die diese Woche hier eingetroffen sind. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Gemeinde in Erfüllung. Bühls Gotteshaus hat ein neues Geläute, das bald über das Dorf erklingen und die Ehre Gottes verkünden wird.

KARL VOGEL
Herren- und Damen-Maßschneiderei
BÜHL-DORF — Hauptstraße 1

Zylinder und Kurbelwellen
schleifen, Lager erneuern, Ventilköpfe- und Luftkompressor-Reparaturen, Spezialwerkstätte mit modernsten Präzisionsmaschinen
A. Gerber, Offenburg, Friedrichstr. 45, Telefon 1520

Albert Eichner
Metzgerei und Wursterei
bekannt für feinste Fleisch- u. Wurstwaren
Bühl/Dorf — Telefon 1062

Willi Baldassari
Fahrräder - Motorräder - Ersatzteile
Bühl/Offenburg

A. Schulz
Kürschnermeister
Bühl
bei Offenburg

Weihnachtswerbung 1950
Kassenzettel gesucht
Die Ziehung der eingesandten Kassenzettel hat stattgefunden. Die glücklichen Gewinner wurden alle bereits benachrichtigt.
Der Weihnachtsmann
PICK-WERBUNG-Stuttgart